



Die durch die Point-of-Care-Plattform der Firma Abionic SA gewonnene Zeit kann Leben retten

Die Schweizer Medizintechnikindustrie Branchenstudie 2024

SWISS MEDTECH

helbling

Einleitung

Die Schweizer Medizintechnikindustrie ist robust und bedeutend für die Schweizer Wirtschaft und setzt ihre beeindruckende Erfolgsgeschichte fort. In den letzten zehn Jahren wurden über 20'000 neue Arbeitsplätze geschaffen, davon allein 4'200 in den vergangenen zwei Jahren. Mit einem durchschnittlichen Umsatzwachstum von 6% innerhalb dieses Zeitraums wächst die Medtech-Branche doppelt so stark wie das Bruttoinlandsprodukt der Schweiz.

Der Branchenumsatz stieg von CHF 20.8 Mrd. im Jahr 2021 auf CHF 23.4 Mrd. im Jahr 2023 und wuchs schneller als die Zahl der Beschäftigten, was auf eine gesteigerte Produktivität hinweist. Effizienzsteigerungen sind von zentraler Bedeutung, um die Wettbewerbsfähigkeit der Medtech-Produktion in der Schweiz zu sichern. Der Produktivitätszuwachs der letzten Jahre resultiert unter anderem aus erhöhten Investitionen, Automatisierung und einer starken Innovationskraft. Die Unternehmen der Medizintechnikbranche investieren rund 12% ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung.

Die Schweizer Medizintechnikbranche ist vielfältig: Rund 1'400 Unternehmen sind mehrheitlich in der Medizintechnik tätig. Dies in knapp 30 verschiedenen medizinischen Fachgebieten. Die Branche blickt optimistisch in die Zukunft, ohne die Hindernisse zu verkennen. Ein freier Zugang zu Absatzmärkten und Fachkräften ist entscheidend, insbesondere im Hinblick auf die wichtigsten Handelspartner, die Europäische Union und die USA.

Herausforderungen und Chancen

Die mit der MDR/IVDR gestiegenen regulatorischen Anforderungen sind für viele Unternehmen eine grosse Herausforderung. Die Regulierung führt zu höheren Kosten, die besonders für KMU eine grosse Belastung darstellen. Bestehende Produkte müssen rezertifiziert werden, was bei den Unternehmen zur Bereinigung der Portfolios führt. Dies wiederum hat negative Konsequenzen für die Gesundheitsversorgung – auch in der

Schweiz. Die Forderung des nationalen Parlaments, in der Schweiz auch FDA-Produkte zu erlauben, kann die Situation entschärfen.

Die grössten Chancen sehen die Medtech-Unternehmen in der Digitalisierung, der Nutzung von künstlicher Intelligenz und grundsätzlich im Erhalt der Innovation.

Die Medtech-Branche trägt in hohem Masse zur Lebensqualität und zum Wohlstand der Schweizer Bevölkerung bei. Im Gegenzug bietet die Schweiz innovativen Medtech-Unternehmen traditionell attraktive Rahmenbedingungen. Die Schweiz verfügt über ein Ökosystem mit Grossunternehmen, vielen KMU und den (technischen) Hochschulen mit einer Vielzahl von hochinnovativen Spin-offs, um das uns viele Länder beneiden. Swiss Medtech setzt sich dafür ein, dass dies auch so bleibt.

Die neunte Ausgabe der Branchenstudie zur Schweizer Medizintechnikindustrie ist in enger Zusammenarbeit zwischen Swiss Medtech und der Helbling Gruppe entstanden und wurde von einem Expertenbeirat begleitet. Die Studie wird seit 2008 alle zwei Jahre erstellt und basiert auf den Ergebnissen einer breit angelegten Befragung, an der sich Hersteller, Zulieferer, spezialisierte Dienstleister und Handelsunternehmen aus allen Landesteilen beteiligen.

Bern und Zürich, September 2024

Emanuel Wettstein¹⁾, Christian Huber²⁾, Marius Linke¹⁾ und Daniel Delfosse²⁾, Autoren und Herausgeber der SMTI-2024-Branchenstudie

1) Helbling; 2) Swiss Medtech

Inhaltsverzeichnis

Management Summary		
I	Überblick über die Schweizer Medizintechnikbranche	6
	1. Beschäftigtenentwicklung	8
	2. Branchenstruktur	10
	3. Umsatz und Wachstum	14
II	Herausforderungen und Chancen der Schweizer Medizintechnikbranche	20
	1. Medtech-Standort Schweiz	24
	2. Regulatorisches Umfeld (MDR/IVDR)	38
	3. Nachhaltigkeit und Diversität	48
	4. Innovation und Technologie	54
Methodik und Anhang		63

Kennzahlen 2023 (I/II)



Beschäftigte

71'700 total
+ 3.1% p.a.
+ 4'200 Arbeitsplätze seit 2021



Branchenumsatz

CHF 23.4 Mrd. total
+ 6.1% p.a.
+ CHF 2.6 Mrd. seit 2021



Handelsbilanz

CHF 5.8 Mrd. Handelsbilanzüberschuss
CHF 12.3 Mrd. Export
CHF 6.5 Mrd. Import



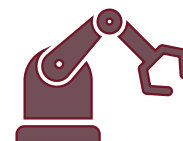
Investitionen

62% der Unternehmen planen Investitionen
davon 70% nur in der Schweiz, 25% in der Schweiz
und im Ausland, 5% nur im Ausland



F&E-Ausgaben

CHF 1.8 Mrd. total
13% Umsatzanteil bei Herstellern
9% Umsatzanteil bei Zulieferern



Innovationsfokus Hersteller

69% in Herstellungsprozesse
53% in Smart Devices
35% in Augmented Reality / Virtual Reality

Kennzahlen 2023 (II/II)



Nachhaltigkeit

35% der Unternehmen in Umsetzung
39% der Unternehmen in Planung
26% noch keine Aktivität geplant



Herausforderungen

85% Wettbewerb günstigere Nicht-Premiumprodukte
77% Kostendruck
71% MDR-Zulassung



Diversität

40% Frauenanteil in den Unternehmen
26% Frauenanteil in der Geschäftsleitung



Chancen

86% Digitalisierung
72% Umgang mit künstlicher Intelligenz
71% Erhalt / Steigerung Innovationsfähigkeit



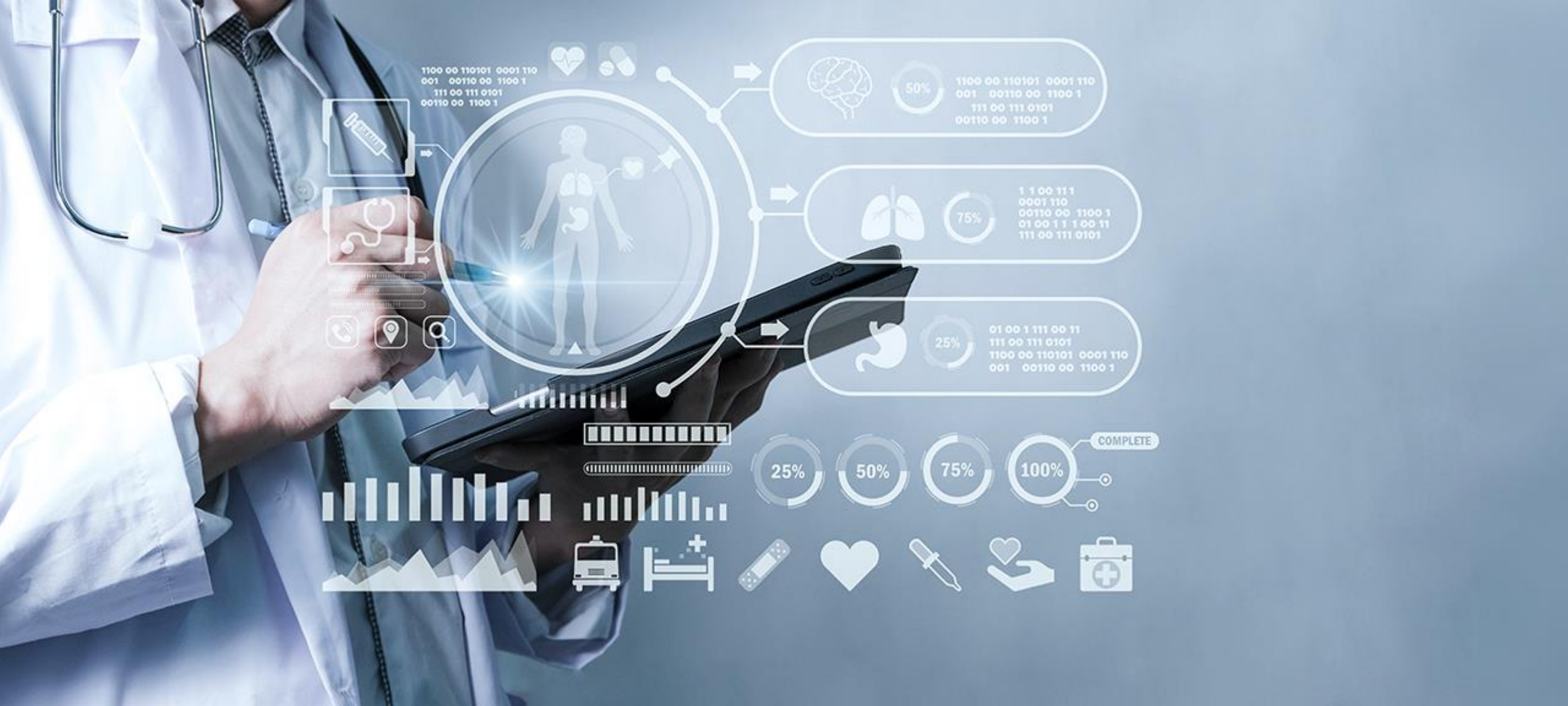
Folgen von MDR/IVDR

13% Anstieg der Produktkosten
10% Reduktion des Produktportfolios
3% Anstieg der personellen Ressourcen



Umgang mit FDA

62% finden Zulassung in der Schweiz wichtig
47% zertifizieren Produkte nach FDA
21% Erstzulassungen nur nach FDA



Überblick über die Schweizer Medizintechnikbranche

1. Beschäftigtenentwicklung
2. Branchenstruktur
3. Umsatz und Wachstum

Überblick über die Schweizer Medizintechnikbranche

Im Rahmen der SMTI-Umfrage wurden die Akteure der Schweizer Medizintechnik zu ihrer Positionierung im Schweizer Markt befragt. Dabei ging es um Aspekte wie ihre Rolle in der Wertschöpfung, die Abdeckung der medizinischen Fachgebiete, die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen und des Umsatzes sowie die priorisierten Wachstumsoptionen. Die teilnehmenden Hersteller und Händler erwirtschaften global einen Umsatz von etwa CHF 160 Mrd., dies entspricht einem Weltmarktanteil von etwa 25-30%.

Beschäftigtenentwicklung

In den vergangenen zwei Jahren hat die Anzahl der Beschäftigten um etwa 3% p.a. zugenommen und erreichte 2023 ca. 71'700 Arbeitnehmende. Die Medtech-Branche schuf in diesem Zeitraum 4'200 neue Arbeitsplätze in der Schweiz. Nach einer Phase des Nachholbedarfs infolge der Covid-Pandemie mit hohem Beschäftigtenwachstum hat sich dieses in den Jahren 2023 und 2024 verlangsamt. Diese Entwicklung wird durch die Herausforderung, passende Fachkräfte zu finden, begleitet.

Branchenstruktur

Die Unternehmen der Medtech-Branche sind sehr vielfältig. Rund 1'400 in der Schweiz ansässige Unternehmen sind mehrheitlich (>50%) in der Medizintechnik tätig. Die zehn grössten Arbeitgeber in der Schweizer Medtech-Branche, mit einer Ausnahme alles Hersteller, sind globale Akteure, die in ihren jeweiligen Marktsegmenten eine führende Position einnehmen. Mit rund 17'290 Mitarbeitenden stellen diese Top-10-Arbeitgeber in der Schweiz fast einen Viertel aller Beschäftigten der Branche.

Grosse Unternehmen (>250 Mitarbeiter) machen zwar nur etwa 5% aus, beschäftigen aber die Hälfte aller Arbeitnehmer in der Branche. Die Hersteller, die etwa ein Drittel der Unternehmen ausmachen, beschäftigen mit rund 60% den grössten Anteil der Mitarbeitenden. Kleine und Mikro-Unternehmen (<50 Mitarbeiter) bilden mit rund 85% die Mehrheit der Unternehmenslandschaft, stellen jedoch nur einen Anteil von ca. 20% der Belegschaft.

Umsatz und Wachstum

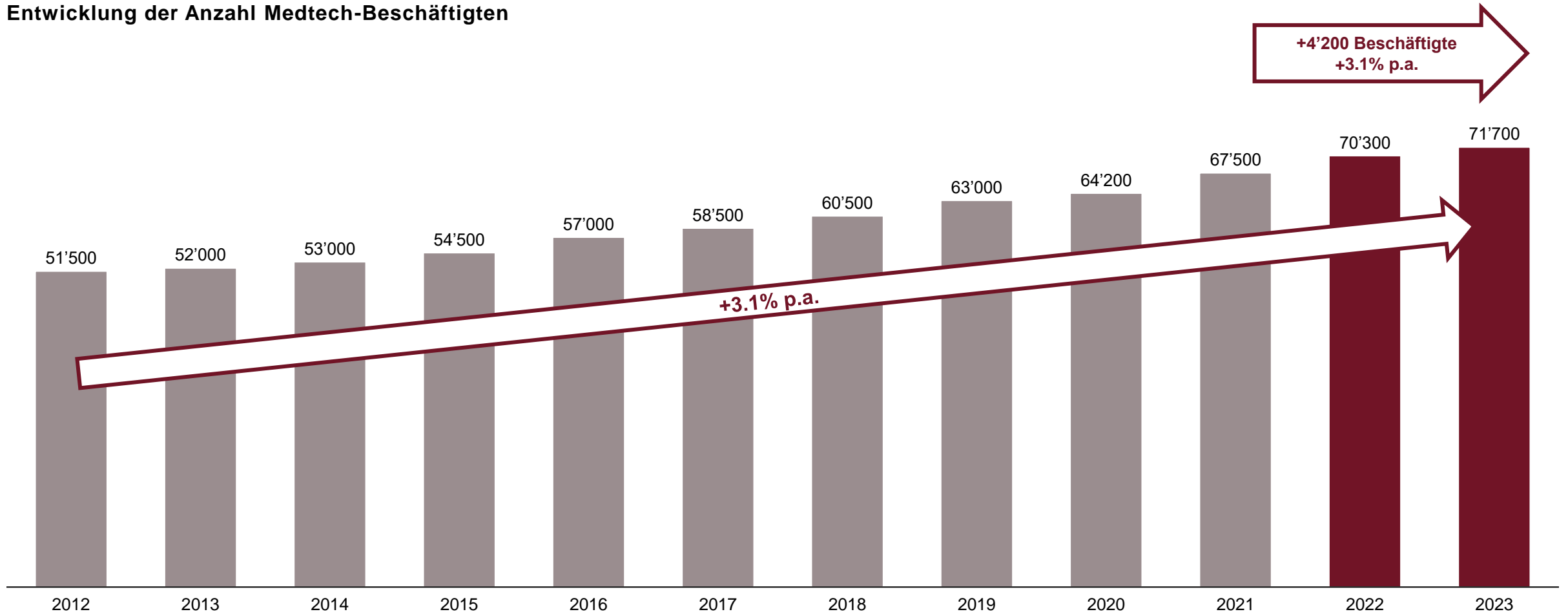
In den Jahren 2022 und 2023 verzeichnete die gesamte Branche ein durchschnittliches Wachstum von ca. 6% und konnte im Jahr 2023 somit einen Gesamtumsatz von CHF 23.4 Mrd. erwirtschaften. Kleine und Mikro-Unternehmen weisen naturgemäss eine Umsatzentwicklung auf, die über dem Branchendurchschnitt liegt. Mittlere Unternehmen zeigen eine starke Wachstumsentwicklung von über 10% pro Jahr und erwarten, dass dieser Trend auch in der Zukunft anhält. Grosse Unternehmen hingegen liegen leicht unter dem Durchschnitt. Ihre Umsätze zeigten während der Covid- und Inflationsjahre, abhängig von ihrer jeweiligen Exposition im medizinischen Fachgebiet, eine grössere Volatilität.

Zur Methodik

Das Wachstum des Branchenumsatzes und der Beschäftigten wird auf Grundlage der Angaben der Umfrageteilnehmenden hochgerechnet. Der Branchenumsatz entspricht der nicht konsolidierten Summe der Umsätze der Schweizer Medizintechnikunternehmen (Hersteller, Lieferanten, Händler und Dienstleister) inklusive Zwischengewinnen. Um das Wachstum des gesamten Branchenumsatzes zu bestimmen, werden die angegebenen Umsatzwachstumsraten je Unternehmen mit der Beschäftigtenzahl gewichtet. Der Branchenumsatz wächst stärker als die Anzahl Beschäftigte. Dies ist zu erklären durch eine Steigerung der Produktivität und den Personalaufbau ausserhalb der Schweiz.

Die Medtech-Branche hat in den letzten zwei Jahren 4'200 neue Arbeitsplätze geschaffen

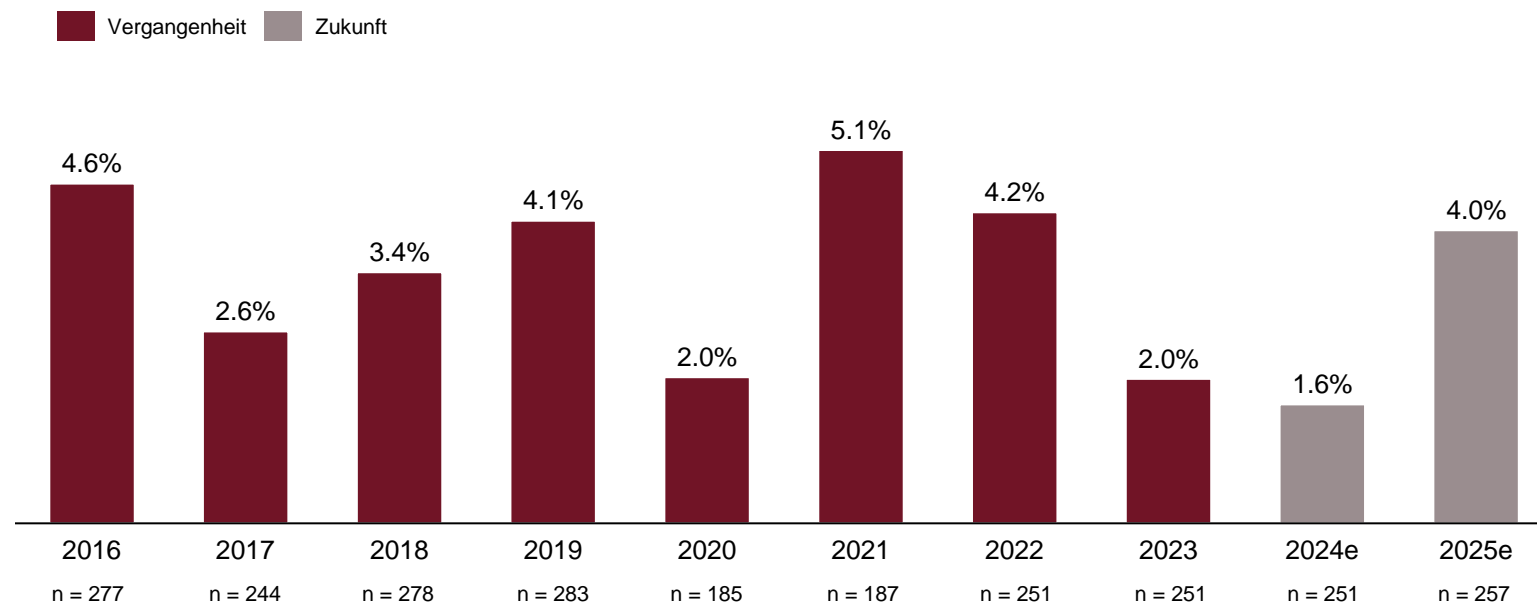
Entwicklung der Anzahl Medtech-Beschäftigten



Dem hohen Beschäftigtenwachstum nach der Covid-Pandemie folgten etwas tiefere Werte – für das Jahr 2025 rechnet die Branche bereits wieder mit einem höheren Wachstum

Ø Beschäftigtenwachstum

(in %, gewichtet nach Anzahl Beschäftigte Schweiz; alle Kategorien)



Kommentare

- Die Covid-Pandemie hinterliess einen erheblichen Nachholbedarf, der einen Aufschwung im Beschäftigtenwachstum auslöste. Parallel dazu wurde zusätzliches Personal mobilisiert, um den gestiegenen Anforderungen für MDR/IVDR gerecht zu werden
- Das Beschäftigtenwachstum hat sich 2023 abgeschwächt, beeinflusst durch Struktur- anpassungen nach Covid- und MDR- bedingtem Aufbau. Für 2024 wird erneut ein schwächeres Wachstum erwartet
- Für das Wachstum im Jahr 2025 wird das Niveau von vor der Covid-Pandemie erwartet
- Andere Wachstumsraten zum Vergleich
 - Schweizer Arbeitsplätze: 2.4% (2022), 1.7% (2023)
 - Arbeitsplätze Schweizer Pharmaindustrie: 2.8% (2022), 6.4% (2023)
 - Arbeitsplätze Schweizer MEM-Industrie: 2.7% (2022); 1.7% (2023)

Neben einheimischen Unternehmen gehören insbesondere Unternehmen mit Hauptsitz in den USA zu den grössten Medtech-Arbeitgebern in der Schweiz

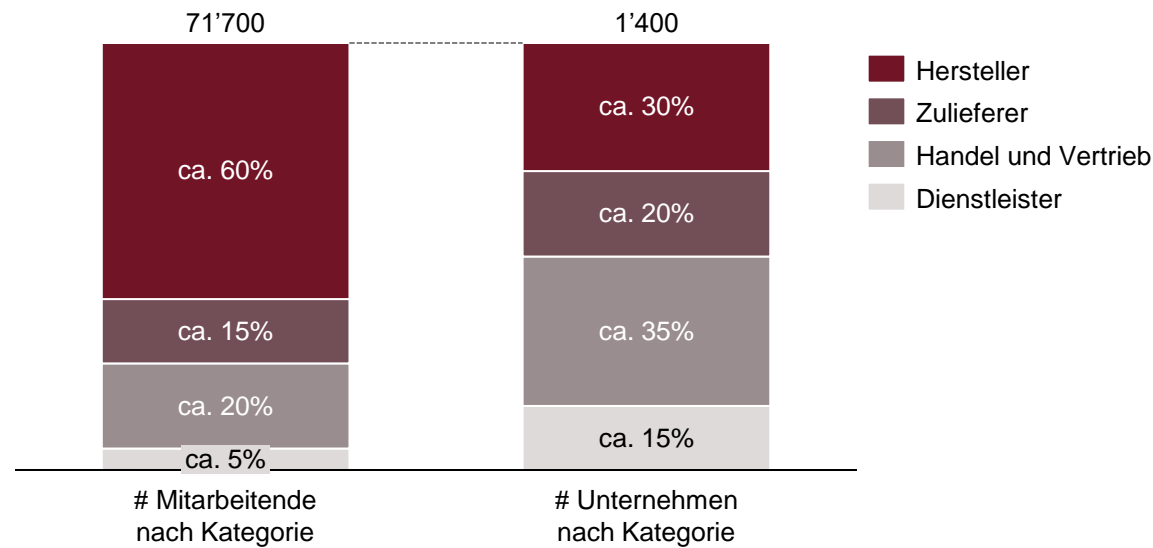
Top-10-Arbeitgeber der Schweizer Medizintechnik nach Anzahl Mitarbeitende in der Schweiz (Daten 2023)

Nr.	Unternehmen	Kernaktivitäten in der Schweiz	Hauptsitz	Mitarbeitende in der Schweiz	Umsatzwachstum global (in %)	F&E / Umsatz global (in %)	
1	Roche Diagnostics	In-vitro-Diagnostik	CH	2'841	-13.0%	13.1%	
2	Jabil	Orthopädie	USA	2'541	k.A.	k.A.	
3	Straumann	Zahnmedizin	CH	1'722	9.8%	k.A.	
4	J&J Medical	Orthopädie, Traumatologie, Wundbehandlung	USA	1'650	6.0%	17.0%	
5	Ypsomed ²⁾	Injektionssysteme (Medikamentenabgabe) und Diabetesbehandlung	CH	1'627	25.0%	16.0%	
6	Hamilton ¹⁾	Beatmungsgeräte, In-vitro-Diagnostik, Laborautomatisierung	CH	1'600	k.A.	k.A.	
7	Sonova ²⁾	Hörsystemtechnik	CH	1'559	-3.0%	6.5%	
8	Biotronik	Kardiologie	D	1'350	k.A.	k.A.	
9	Zimmer Biomet	Orthopädie, Traumatologie	USA	1'250	7.0%	12.0%	
10	Medtronic	Kardiologie	IRL	1'150	4.0%	12.0%	
				Σ	17'290	3.3%	12.9%

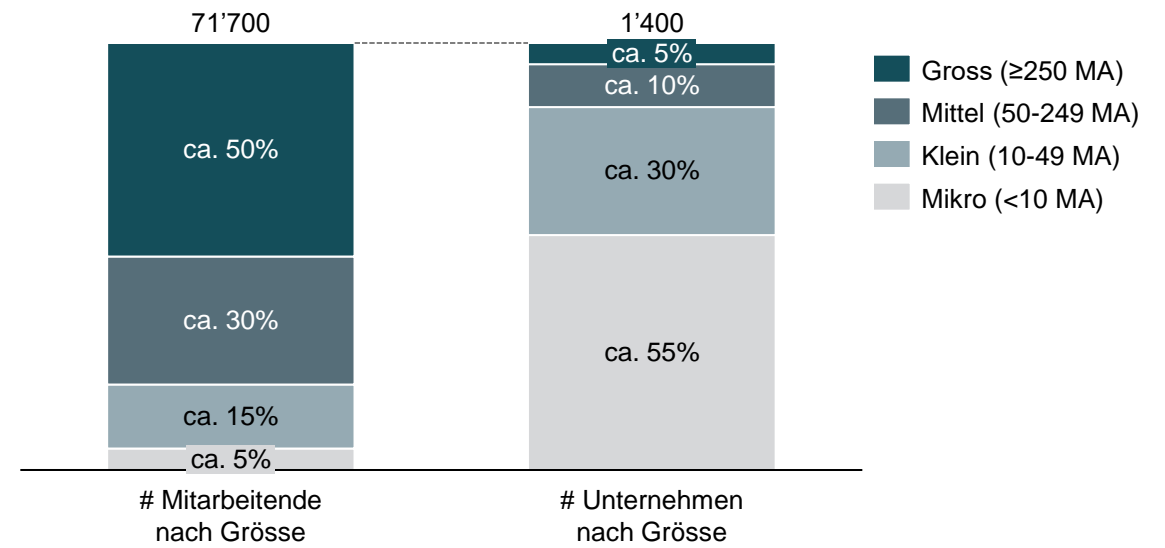
1) Zwei Unternehmen derselben Gruppe: Hamilton Medical AG und Hamilton Bonaduz AG; 2) Geschäftsjahr per Ende März 2024
Quelle: Jahresberichte und Angaben der Unternehmen

Die 71'700 Angestellten in der Schweizer Medtech-Branche arbeiten in ca. 1'400 Unternehmen

Anzahl Mitarbeitende und Unternehmen nach Unternehmenskategorie



Anzahl Mitarbeitende und Unternehmen nach Unternehmensgrösse

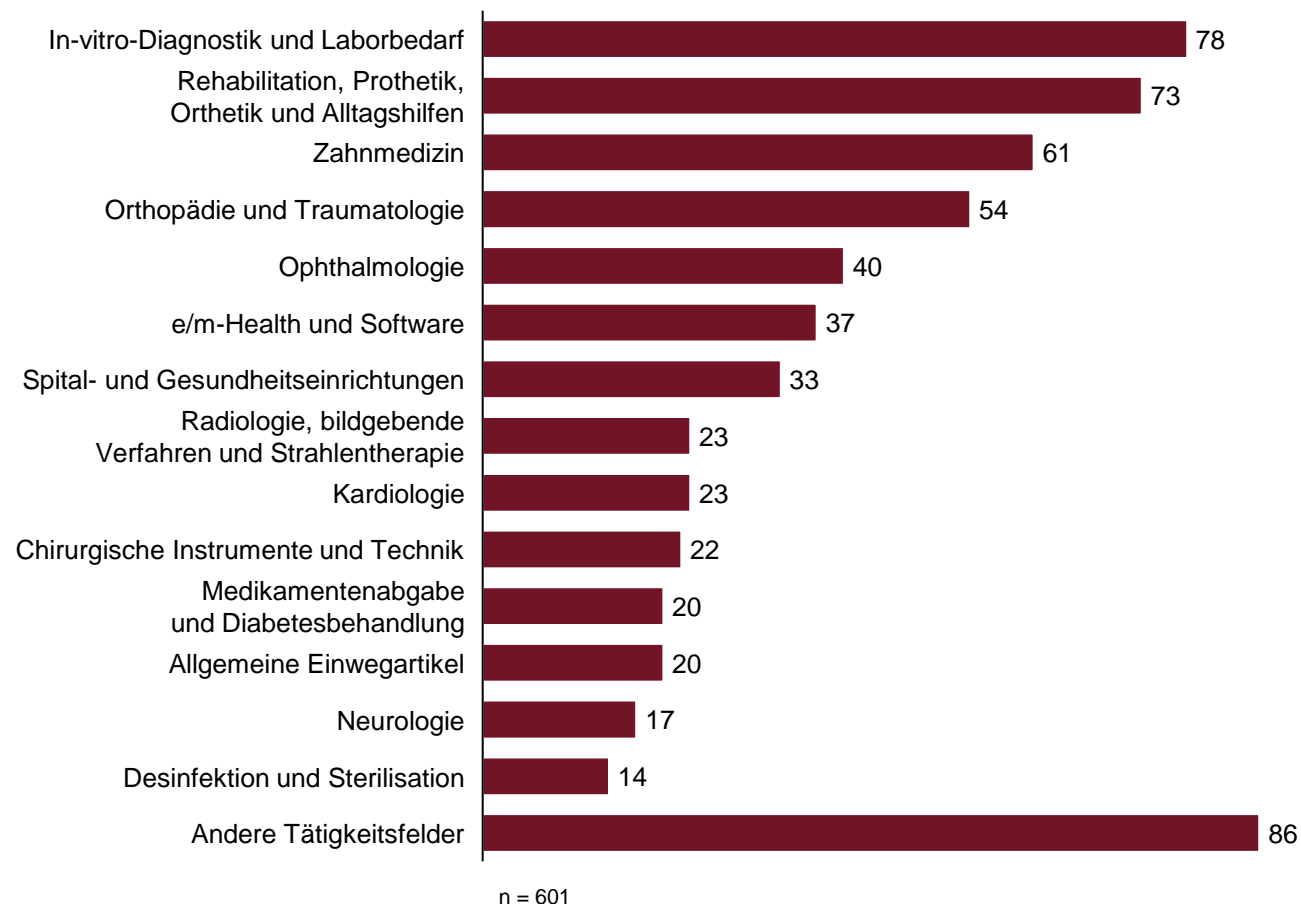


Kommentare

- Ca. 75% der Mitarbeitenden arbeiten bei Herstellern oder Zulieferern, die zusammen ungefähr die Hälfte der Unternehmen der Schweizer Medizintechnikbranche ausmachen
- Nur rund 5% der in der Schweiz ansässigen Medtech-Unternehmen haben mehr als 250 Mitarbeitende. Diese Unternehmen beschäftigen derweil jede zweite in der Medizintechnik angestellte Person

Schweizer Medtech-Hersteller sind in den unterschiedlichsten medizinischen Fachgebieten tätig – Hubs sind in der Diagnostik und im Orthopädie- und Implantate-Bereich festzustellen

Anzahl Hersteller nach medizinischen Fachgebieten

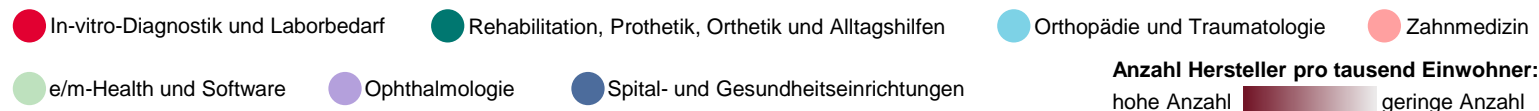
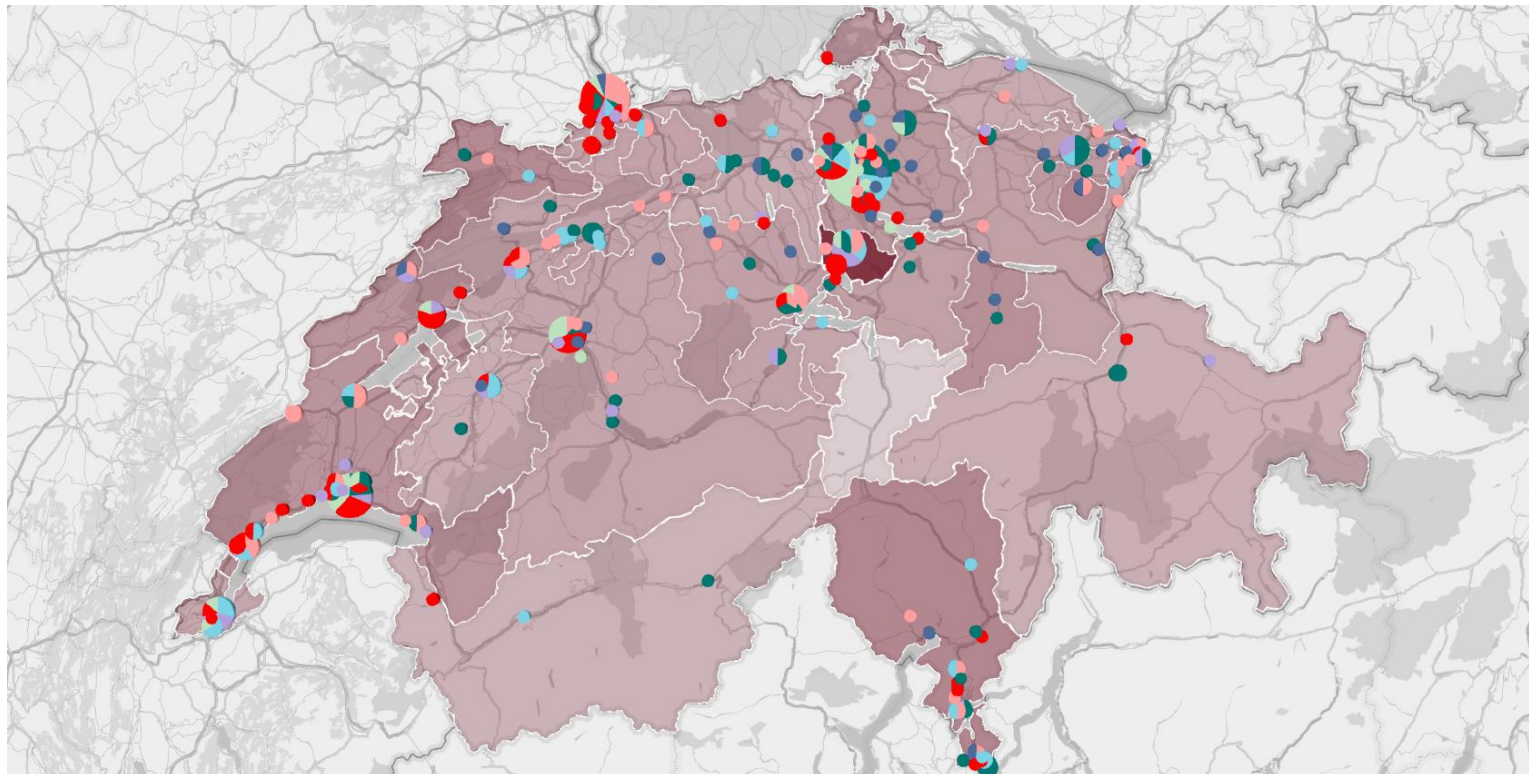


Kommentare

- In der Datenbank von Swiss Medtech sind 601 Hersteller erfasst, die in 29 verschiedenen medizinischen Fachgebieten tätig sind. Es werden auch Unternehmen erfasst, die zu weniger als 50% im Medtech-Sektor tätig sind
- In Anbetracht der engen Verknüpfung mit der in der Schweiz stark verankerten pharmazeutischen Industrie überrascht es nicht, dass es auch eine Vielzahl von In-vitro-Diagnostik-Unternehmen gibt
- Weiter ist die Schweiz ein Hub für Unternehmen, die in der Zahnmedizin tätig sind, und solche, die sich auf den Bewegungsapparat spezialisiert haben:
 - Rehabilitation, Prothetik, Orthetik und Alltagshilfen
 - Orthopädie und Traumatologie
- In diesen Bereichen sind denn auch mehrere der grössten Medtech-Arbeitgeber tätig

Hersteller der Schweizer Medtech-Industrie sind vornehmlich in der Nähe von einwohnerstarken Städten, den technischen Hochschulen sowie im Kanton Zug angesiedelt

Standorte der Hersteller nach medizinischen Fachgebieten (Top-7-Fachgebiete)



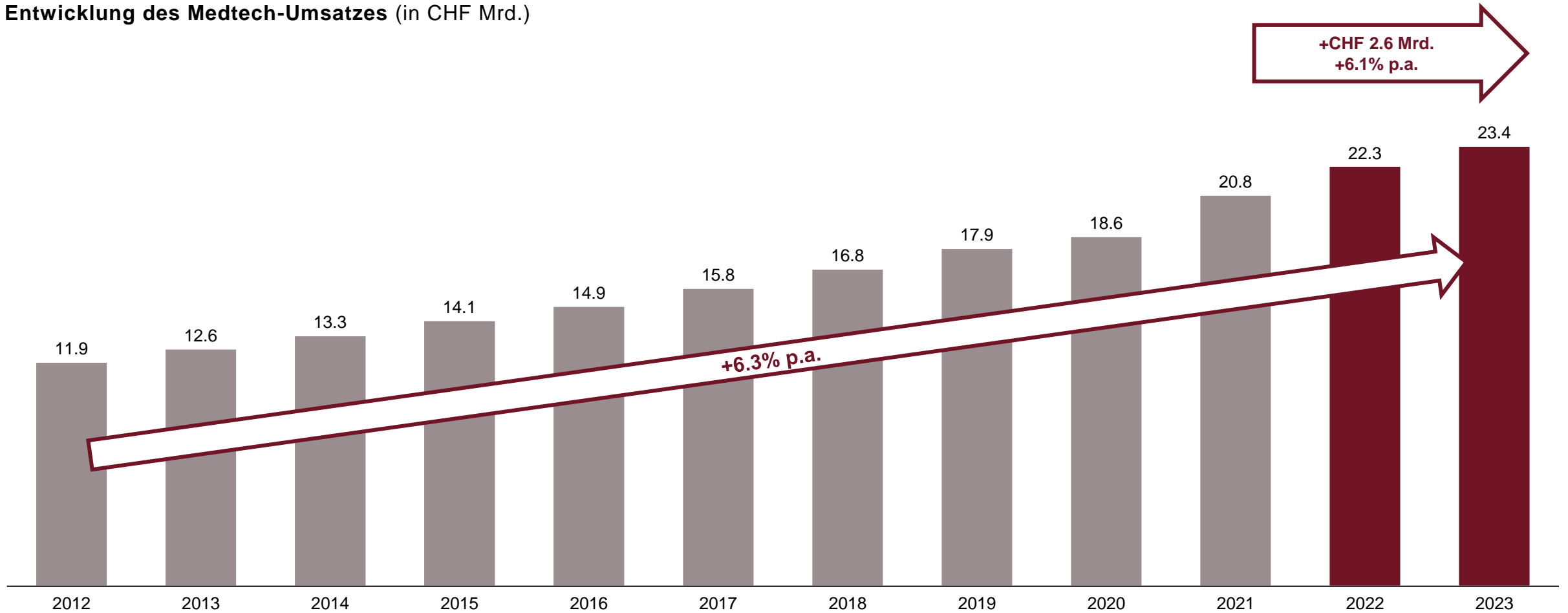
Bemerkung: Tiefenfärbung der Kantone basiert auf der Anzahl Unternehmen pro tausend Einwohner; Punkte entsprechen den Postleitzahlen der Hersteller, unabhängig vom Umsatzanteil der Medizintechnik im Unternehmen; Grösse der Punkte entspricht der Anzahl Nennungen der Postleitzahlen
 Quelle: Swiss-Medtech-Datenbank

Kommentare

- Der Kanton Zug weist die höchste Dichte an Herstellern pro tausend Einwohner auf
- Die Konzentration von Medtech-Unternehmen in der Region Zürich und am Genfersee wird durch die räumliche Nähe zu den Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Lausanne (EPFL) und Zürich (ETHZ) begünstigt
- Die Schweizer Medizintechnikindustrie ist bezüglich medizinischer Fachgebiete breit aufgestellt. Die sieben in der Grafik dargestellten medizinischen Fachgebiete machen rund 60% der Schweizer Hersteller aus
- Unternehmen des medizinischen Segments In-vitro-Diagnostik und Laborbedarf weisen eine hohe Dichte in der Nähe der Pharma-Hochburg Basel sowie der technischen Hochschulen auf
- Die e/m-Health und Software-Branche, die von Start-ups dominiert wird, ist hauptsächlich in der Stadt Zürich angesiedelt

Umsatzwachstum in den letzten zwei Jahren von 6.1% leicht unter langjährigem Durchschnitt

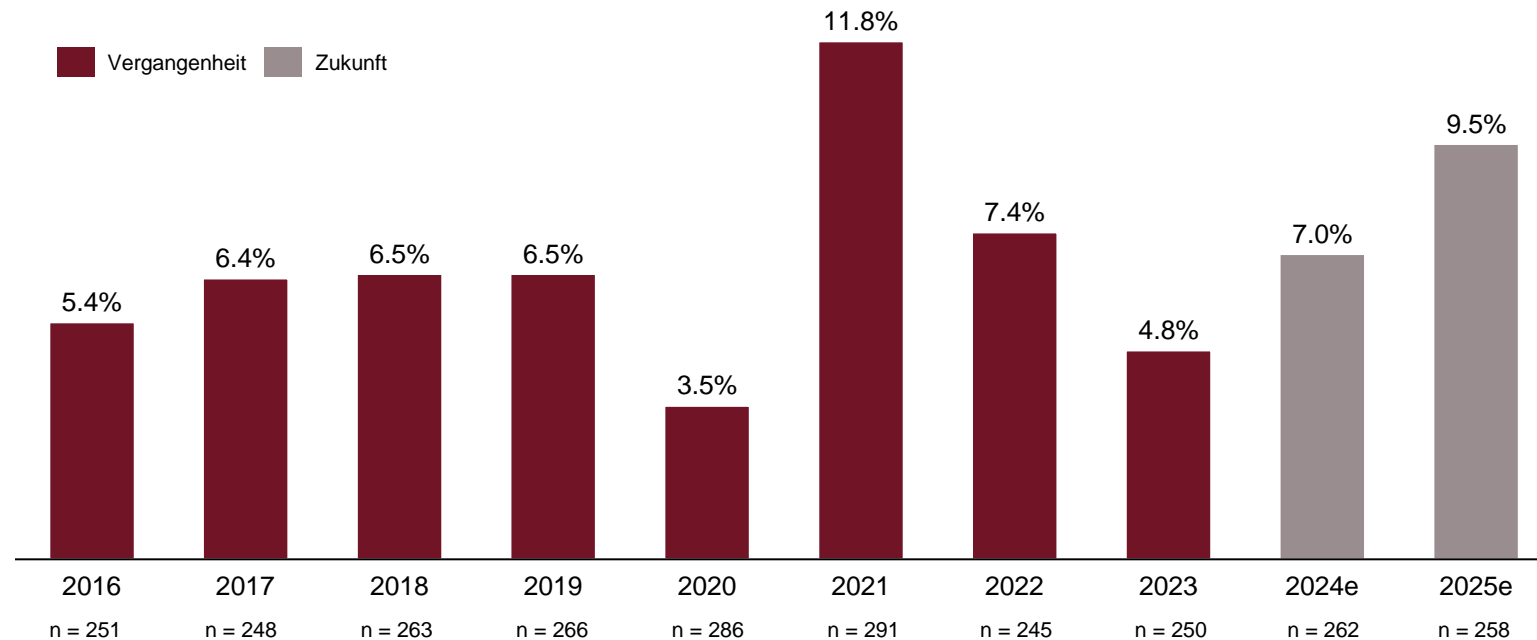
Entwicklung des Medtech-Umsatzes (in CHF Mrd.)



Das Umsatzwachstum hat sich nach den Pandemie Jahren wieder normalisiert – erwartet wird eine überdurchschnittlich positive Entwicklung

Ø Umsatzwachstum

(in %, gewichtet nach Anzahl Beschäftigte Schweiz; alle Kategorien)

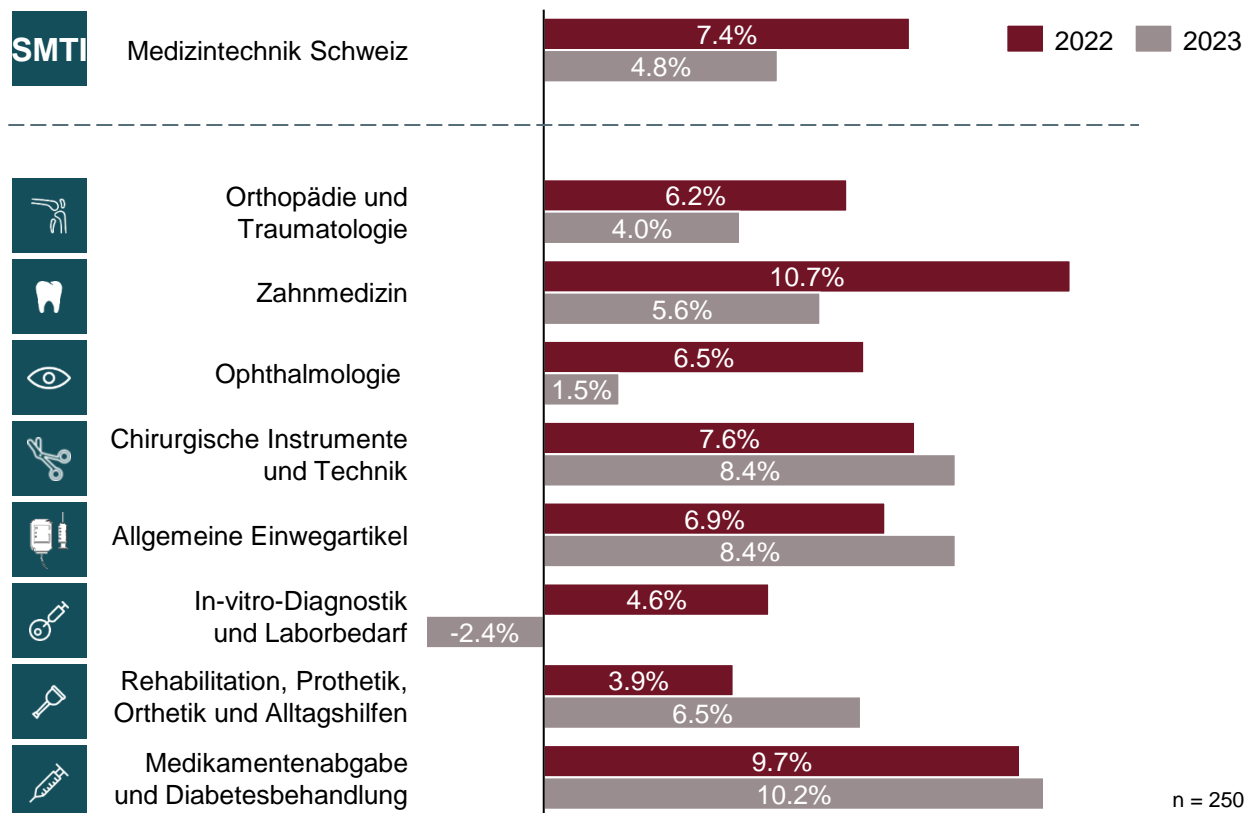


Kommentare

- Das Wachstum der letzten vier Jahre wurde durch die Herausforderungen der Pandemie und der darauffolgenden Inflation geprägt
- Für die kommenden Jahre wird ein Wachstum leicht über dem langjährigen Mittel (6.3%) erwartet, für 2025 wird ein sehr ambitioniertes Wachstum prognostiziert
- Andere Wachstumsraten zum Vergleich
 - Schweizer BIP (nominal): 5.1% (2022), 1.7% (2023)
 - Gesundheitskosten: 2.4% (2022), 4.1% (2023)
 - Globales Wachstum Medtech: 5.4% (2022), 5.2% (2023)
 - Deutschland Wachstum Medtech: 5.5% (2022), 5.2% (2023)
 - Schweizer Uhrenindustrie: 11.7% (2022), 7.6% (2023)
 - Schweizer MEM-Industrie: 9.4% (2022), -0.8% (2023)

Unterschiedliche Umsatzentwicklung in den medizinischen Fachgebieten – Medikamentenabgabe und Diabetesbehandlung auf stabil hohem Wachstumsniveau

Umsatzentwicklung 2022, 2023 im Vergleich nach medizinischen Fachgebieten (in %)



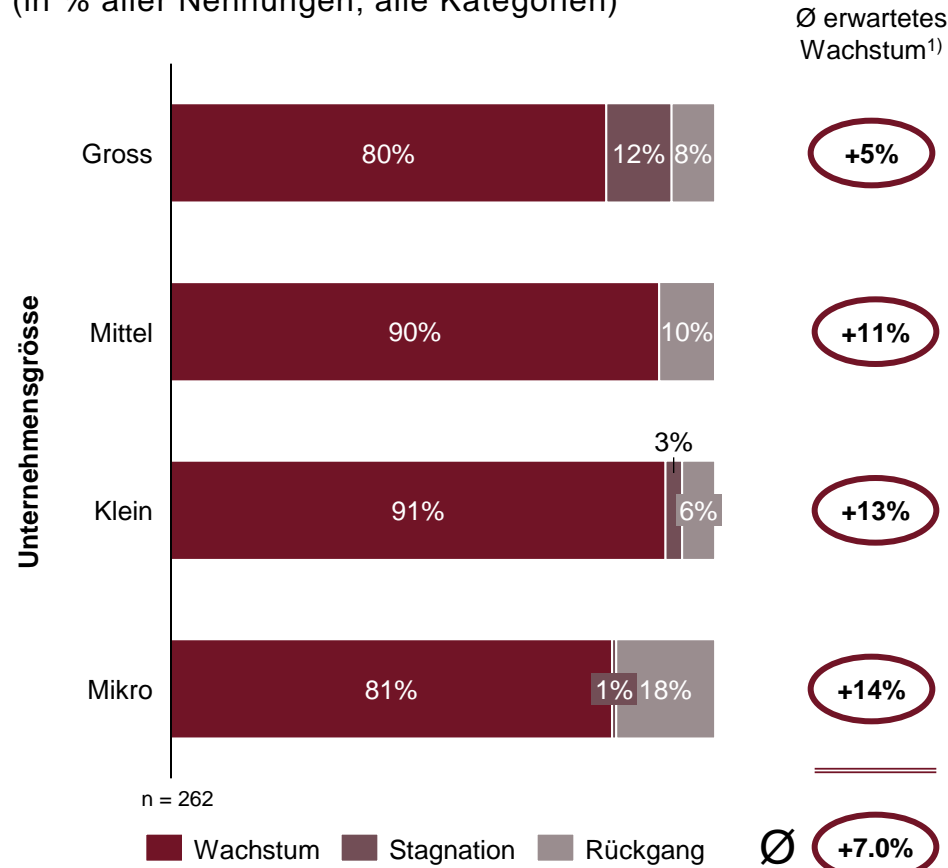
Kommentare

- Das Umsatzwachstum im Jahr 2022 ist in den meisten medizinischen Fachbereichen durchgehend auf einem hohen Niveau
- Im Jahr 2023 verzeichnen v.a. die Disziplinen Orthopädie und Traumatologie, Zahnmedizin und Ophthalmologie eine temporäre Abkühlung im Wachstum. Wegen geringerer Kaufkraft im inflationären Umfeld werden elektive (nicht zwingende) Behandlungen oder Eingriffe, für die der Patient die Kosten als Selbstzahler übernimmt, teilweise aufgeschoben
- Der Rückgang im In-vitro-Diagnostik-Bereich ist die Folge des ausserordentlichen Wachstums während den Jahren der Covid-Pandemie
- Die Fachgebiete Chirurgische Instrumente und Technik, Allgemeine Einwegartikel und besonders Medikamentenabgabe und Diabetesbehandlung sind stärker als der gesamte Medtech-Markt gewachsen

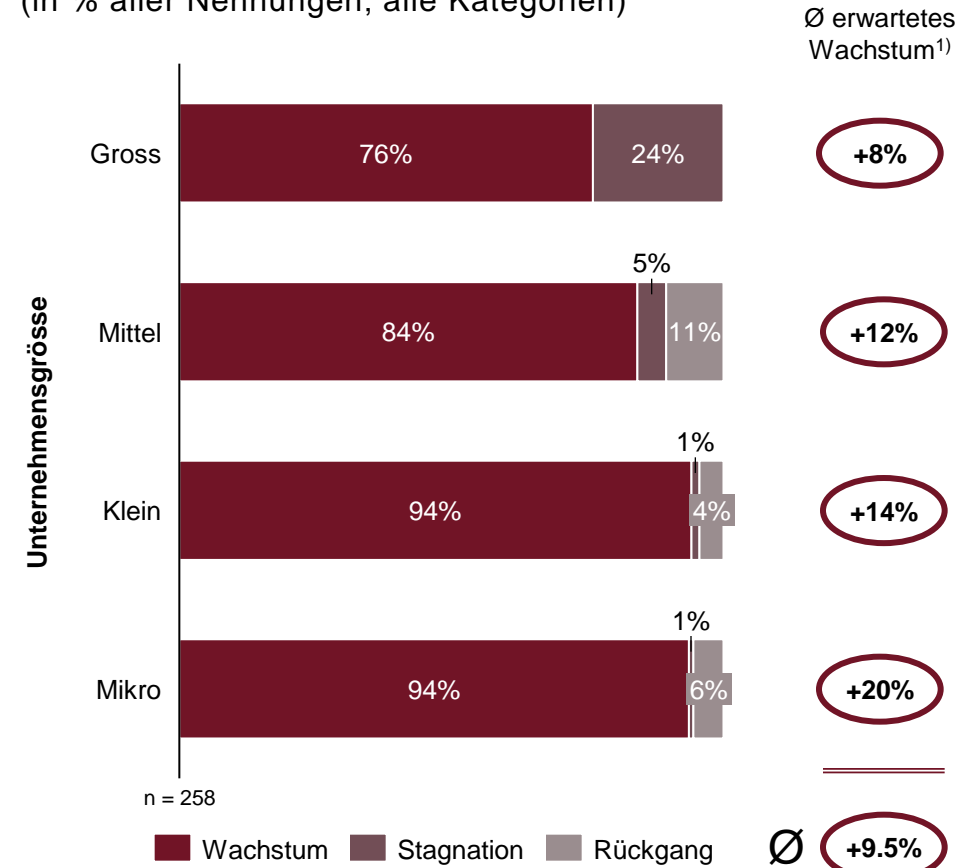
Bemerkung: Unternehmen der SMTI-Umfrage können mehrere Fachgebiete abdecken; Wachstum gewichtet nach Anzahl Beschäftigte
 Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

Unabhängig von der Unternehmensgrösse wird für 2025 ein höheres Wachstum erwartet – kleinere Unternehmen mit grösserem Wachstumspotential

Erwartete Umsatzentwicklung 2024
(in % aller Nennungen; alle Kategorien)



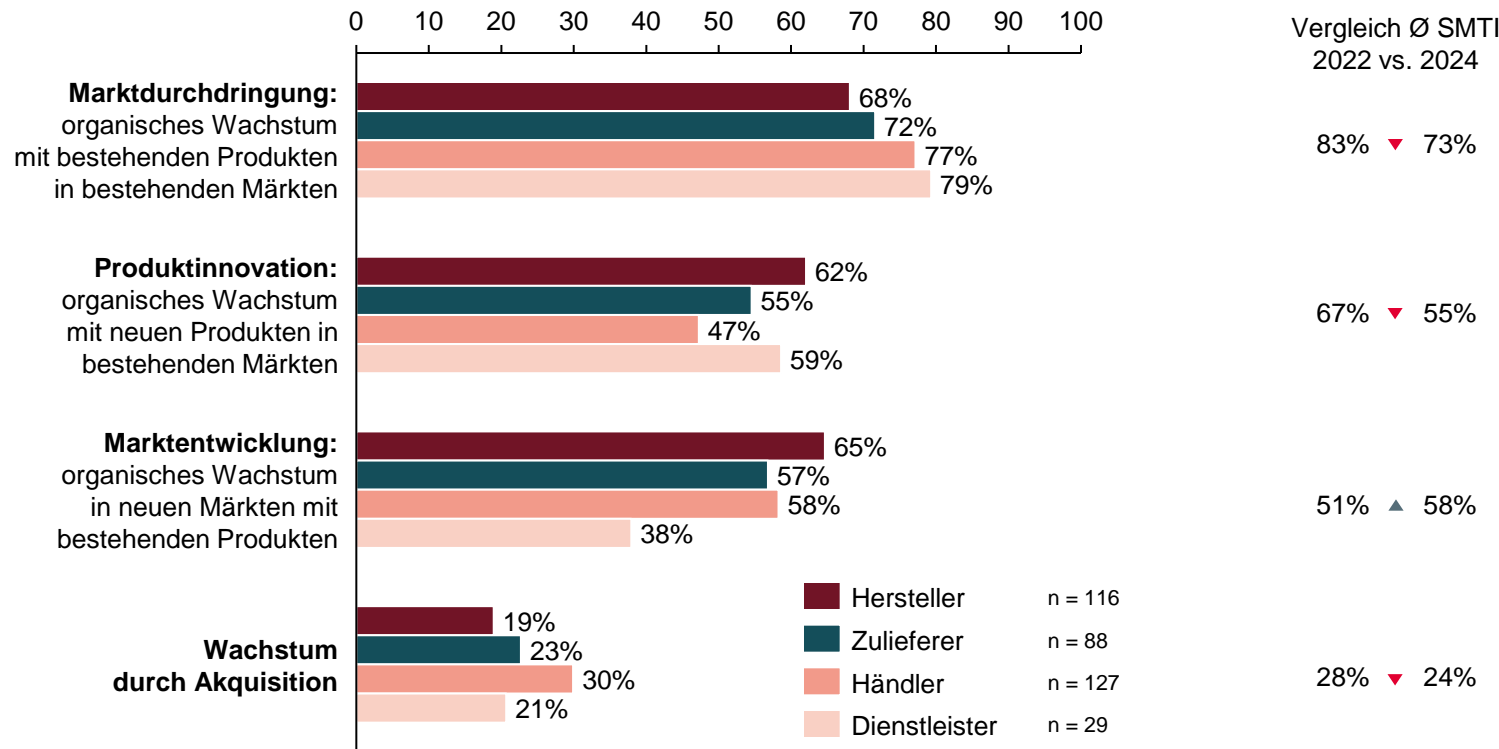
Erwartete Umsatzentwicklung 2025
(in % aller Nennungen; alle Kategorien)



1) Gewichtet nach Anzahl Beschäftigte
Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

Das angestrebte Wachstum wird weiterhin mehrheitlich durch Marktdurchdringung erreicht – die Wachstumsoption Marktentwicklung hat tendenziell an Relevanz zugenommen

Strategische Optionen zur Erreichung von Wachstum
(in % aller Nennungen; alle Kategorien)

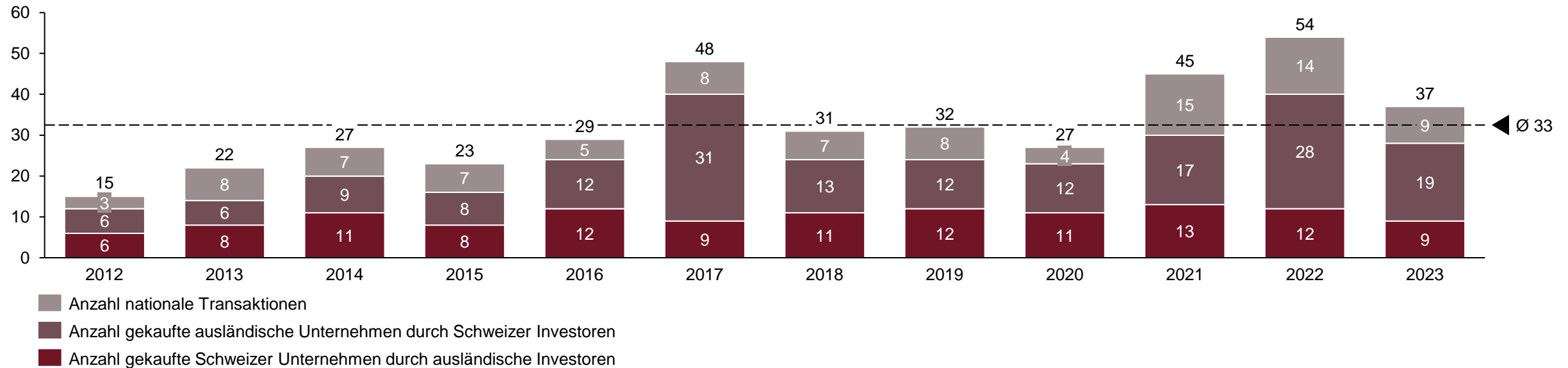


Kommentare

- Marktdurchdringung wird nach wie vor als die bevorzugte Wachstumsoption angegeben, auf leicht tieferem Niveau als in der letzten Ausgabe der Branchenstudie (SMTI 2022)
- Im Vergleich zu 2022 wurde die Produktinnovation als ein weniger dominanter Wachstumspfad aufgeführt. Die Rückgänge bei den Herstellern (87% auf 62%) und bei den Händlern (64% auf 47%) deuten auf gedämpfte Innovationsaktivitäten hin, die durch die zusätzlichen Belastungen infolge der Einführung der MDR/IVDR verursacht wurden
- Die Wachstumsoption der Marktentwicklung hat an Bedeutung zugenommen
- Für ein Viertel der Umfrageteilnehmer bleibt die Akquisition eine attraktive und wertvolle Strategie

Nach den Boomjahren 2021 und 2022 bewegen sich die M&A-Aktivitäten 2023 wieder leicht über dem langjährigen Durchschnitt

Anzahl Deals mit Schweizer Medtech-Unternehmen



Kommentare

- Auf die Covid-bedingte Abkühlung 2020 folgten die Boomjahre 2021 und 2022. Dies ist zum einen durch das Niedrig- bzw. Nullzinsumfeld und zum anderen durch den Einstieg von Finanzinvestoren (PE und Family Offices) in den Health-Care-Bereich zu erklären. Investiert wurde neben der produzierenden Industrie vor allem auch in den Dienstleistungsbereich (Ophthalmologie, Zahnmedizin, Bildgebung)
- Die niedrigere Anzahl Deals im Jahr 2023, u.a. bedingt durch steigende Zinsen, ist nicht als Abkühlung, sondern als Rückkehr zum langfristigen Aufwärtstrend zu interpretieren. Das Interesse von Finanzinvestoren ist ungebrochen – eine Konsolidierung aufgrund der MDR ist bisher nicht erfolgt



Herausforderungen und Chancen der Schweizer Medizintechnikbranche

1. Medtech-Standort Schweiz
2. Regulatorisches Umfeld (MDR/IVDR)
3. Nachhaltigkeit und Diversität
4. Innovation und Technologie

Herausforderungen und Chancen der Schweizer Medizintechnikbranche

Verschiedene Einflussfaktoren wirken auf die Schweizer Medizintechnikbranche und schaffen neue Herausforderungen und Chancen für die Unternehmen. Die regulatorischen Anforderungen der MDR/IVDR setzen insbesondere kleinere, aber auch grössere Unternehmen unter Druck. Zudem sorgen Entwicklungen im Markt- und Wettbewerbsumfeld für Herausforderungen am Medtech-Standort Schweiz.

Dennoch blickt die Schweizer Medtech-Industrie positiv in die Zukunft. Die Branche wächst weiterhin überdurchschnittlich und technologische Entwicklungen schaffen neue Chancen in verschiedenen Unternehmensbereichen. Der Standort Schweiz ist nach wie vor attraktiv. Dies zeigt sich daran, dass ein grosser Teil der Schweizer Medtech-Unternehmen plant, in der Schweiz zu investieren und Personal aufzubauen.

Medtech-Standort Schweiz

Steigende Zulassungshürden, zunehmender Kostendruck und ein sich veränderndes Marktumfeld mit neuen Wettbewerbern sind die grössten Herausforderungen für Schweizer Medtech-Unternehmen. Das Kapitel zum Medtech-Standort Schweiz befasst sich mit den daraus resultierenden Anforderungen an den Medtech-Standort Schweiz und gibt einen Einblick in den Umgang mit dem anhaltenden Fachkräftemangel. Zudem wird aufgezeigt, welche Investitionen in den nächsten Jahren in der Schweiz geplant sind und aus welchen Gründen im In- und Ausland investiert wird. Zusätzlich widmet sich das Kapitel dem Export und Import von medizintechnischen Produkten.

Regulatorisches Umfeld (MDR/IVDR)

Die Schweizer Medtech-Unternehmen nennen die steigenden Hürden bei der Marktzulassung aufgrund der MDR/IVDR als aktuell grösste Herausforderung. Für die Unternehmen stellt die neue Regulierung eine grosse zeitliche und finanzielle Belastung dar und ist mit grossen Unsicherheiten verbunden. Die Unternehmen reagieren mit Personalaufbau zur Bewältigung der neuen Auflagen, Preiserhöhungen aufgrund gestiegener Kosten und mit einer Reduktion des Produktportfolios. Immer mehr Unternehmen tendieren dazu, ihre Produkte in Zukunft zuerst auf dem

amerikanischen Markt (FDA) zuzulassen, da dort die Prozesse zuverlässiger sind und sowohl der zeitliche als auch der finanzielle Aufwand geringer eingeschätzt werden. Die Herausforderungen rund um MDR/IVDR haben auch Auswirkungen auf die Schweizer Gesundheitsbranche. Um die Versorgungssicherheit zu fördern, wäre die Öffnung des Schweizer Marktes für aussereuropäische Zertifikate ein gangbarer Weg – für die Unternehmen ebenso wie die Politik.

Nachhaltigkeit und Diversität

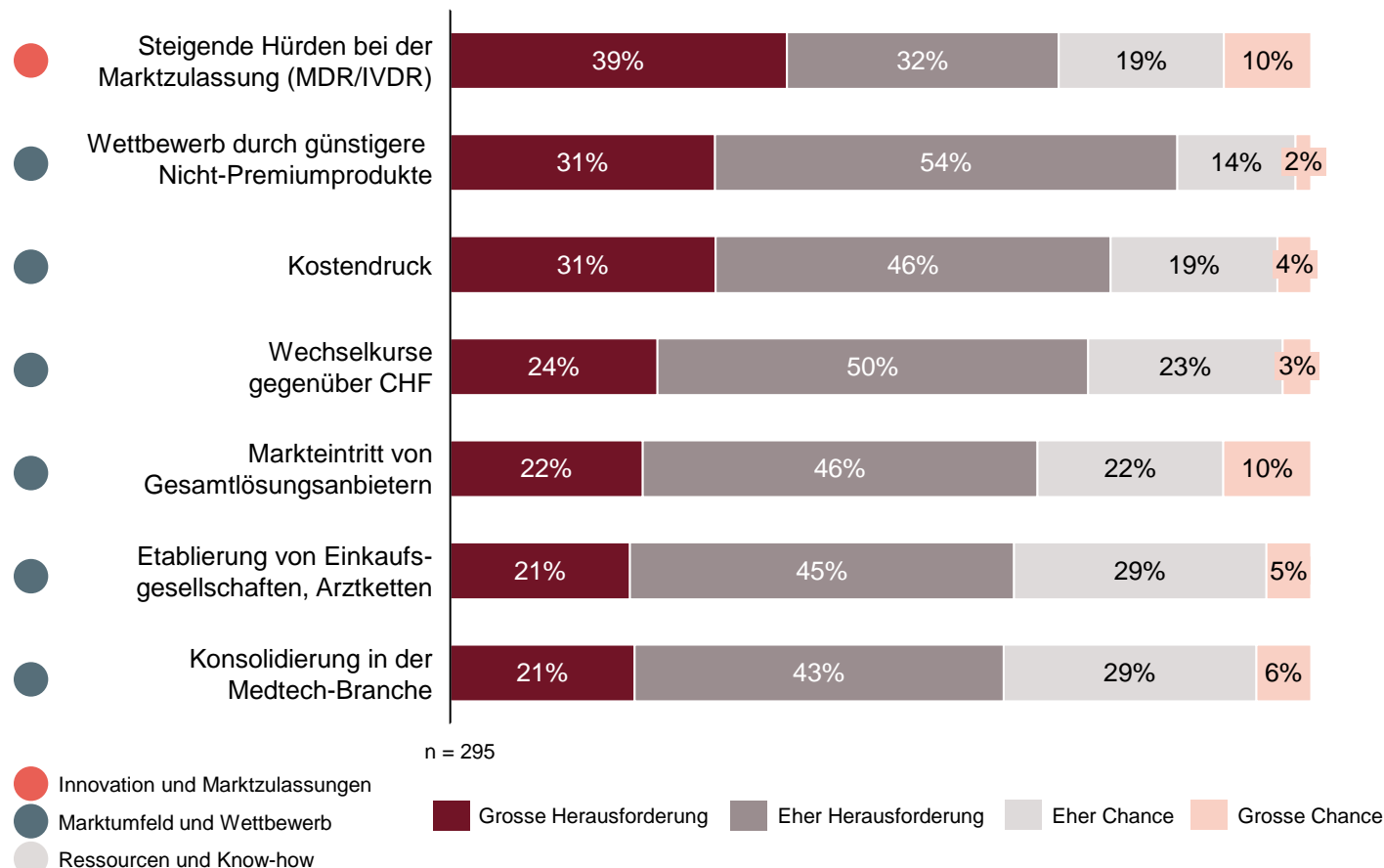
Nachhaltigkeit wird von den befragten Unternehmen sowohl als Herausforderung als auch als Chance gesehen. Während neue Regulierungen einen zeitlichen und finanziellen Aufwand mit sich bringen, können Unternehmen gegebenenfalls von einem First Mover Advantage profitieren – mittelfristig werden nachhaltige Praktiken Standard sein und nicht mehr zwangsläufig ein Alleinstellungsmerkmal darstellen. Aktuell wird das Thema Nachhaltigkeit jedoch nicht als eine der wichtigsten Herausforderungen oder Chancen gesehen, was sich beispielsweise durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen schnell ändern könnte. Die Studie zeigt, dass sich die Branche in Sachen Nachhaltigkeit und Diversität in die richtige Richtung bewegt, aber noch viel Potential nach oben besteht.

Innovation und Technologie

Die Schweizer Medtech-Unternehmen sehen in ihrer Innovationskraft und in neuen technologischen Entwicklungen grosse Chancen für die Zukunft. Im Vordergrund stehen dabei die Digitalisierung und der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI). Der anhaltend hohe Anteil der Ausgaben für F&E unterstreicht das Bekenntnis der Unternehmen zu Innovation und Fortschritt. Dieses Kapitel befasst sich daher mit den zentralen Innovationstreibern in der Medizintechnik, die in fünf Hauptkategorien gegliedert werden. Die Entwicklung der gemessenen Relevanz der Innovationstreiber über die Zeit gibt einen Einblick in die aktuelle Ausrichtung der Innovationsaktivitäten und die zukünftige Ausrichtung der Branche. Zudem wird aufgezeigt, wo KI im Unternehmen eingesetzt wird bzw. ihr Einsatz geplant ist.

Die Marktzulassung und damit verbundene Hürden werden von den Schweizer Medtech-Unternehmen als grösste Herausforderung betrachtet

Top-7-Herausforderungen für Medtech-Unternehmen
(in % aller Nennungen; alle Kategorien)

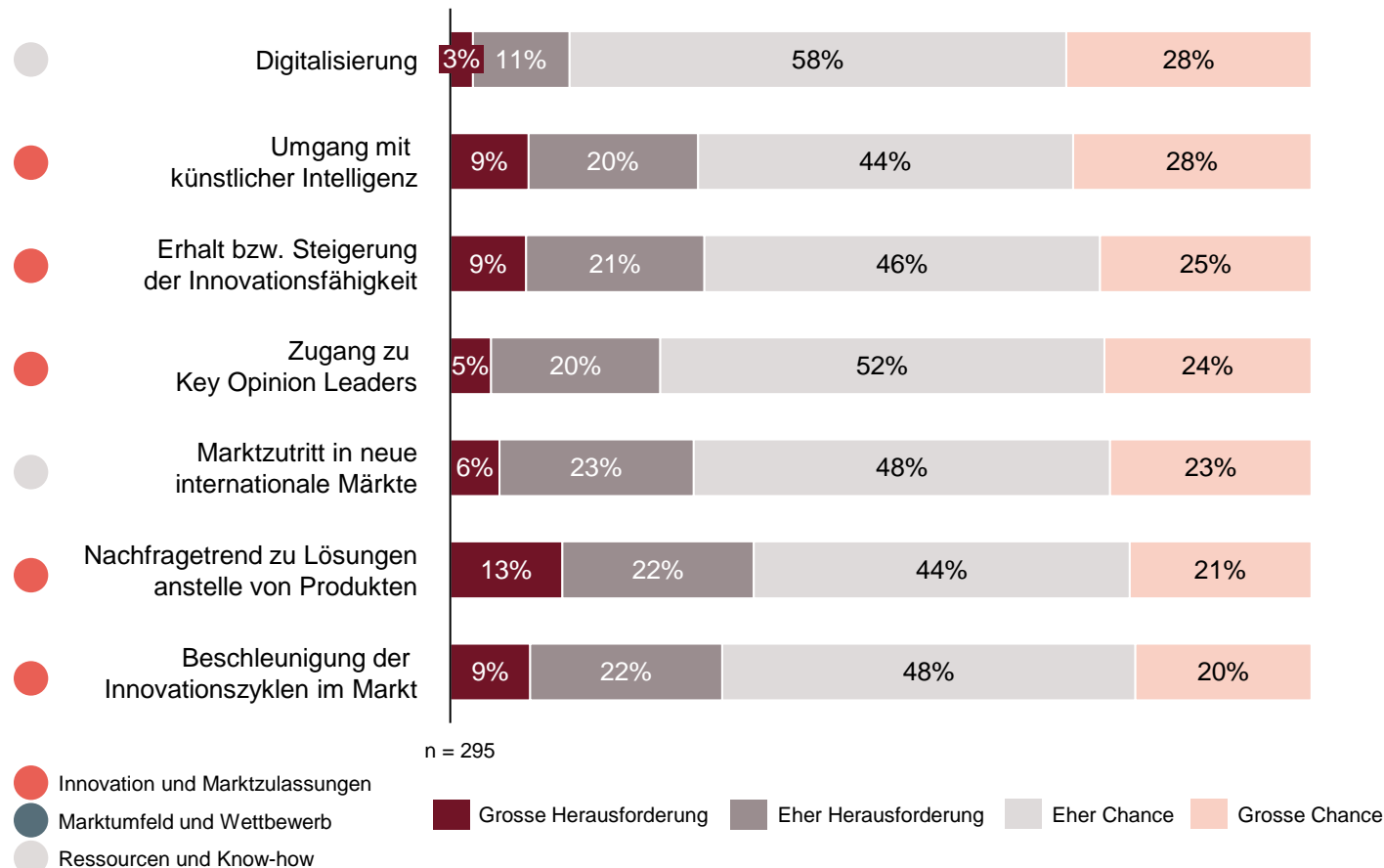


Kommentare

- Steigende Hürden bei der Marktzulassung aufgrund der neuen Regulierungen setzen die Medtech-Unternehmen unter Druck – insbesondere kleinere (<50 MA), aber auch grössere Unternehmen sind betroffen
- Grossunternehmen (≥250 MA) nennen den Kostendruck und mittelgrosse Unternehmen (50-249 MA) den Wettbewerb durch günstigere Nicht-Premiumprodukte als aktuell grösste Herausforderungen
- Die Themen und Entwicklungen, die als Herausforderungen angesehen werden, sind vermehrt im Bereich Marktumfeld und Wettbewerb angesiedelt und betreffen den Medtech-Standort Schweiz

Aktuelle technologische Entwicklungen und zukünftige Innovationen prägen die Chancen-Landschaft der Schweizer Medtech-Industrie

Top-7-Chancen für Medtech-Unternehmen
(in % aller Nennungen; alle Kategorien)



Kommentare

- Die als Chancen bewerteten Einflussfaktoren sind stark innovationsgetrieben und betreffen häufig technologische Entwicklungen wie beispielsweise künstliche Intelligenz
- Mittelgrosse und kleinere Unternehmen (<250 MA) sehen zudem den Marktzutritt in neue internationale Märkte als grosse Chance
- Der Zugang zu Key Opinion Leaders ist für Medtech-Unternehmen von zentraler Bedeutung, da diese die Produktakzeptanz und die Marktdurchdringung erheblich steigern können
- Das Thema Nachhaltigkeit wird von den befragten Unternehmen unterschiedlich bewertet. Dass die Unternehmen Nachhaltigkeit in beide Richtungen mit «eher» und nicht mit «gross» gewichtet haben, deutet auf eine Ungewissheit hin, die mit dem Thema noch immer einhergeht



1. Medtech-Standort Schweiz

1. Medtech-Standort Schweiz

Der Medtech-Standort Schweiz ist für die Medtech-Industrie weltweit bedeutend. Nach Irland sind in der Schweiz pro 10'000 Einwohner am meisten Personen direkt in der Medtech-Industrie beschäftigt¹⁾. Die Medtech-Industrie ist eine wichtige Branche für die Schweizer Volkswirtschaft. Sie erwirtschaftete im Jahr 2023 einen Handelsbilanzüberschuss von CHF 5.8 Mrd. Die Medtech-Unternehmen der Schweiz blicken entschlossen in die Zukunft. Sie planen, weiterhin in der Schweiz zu investieren und ihren Personalbestand auszubauen. Die SMTI-Umfrage dient dabei als wertvolle Plattform, um die spezifischen Anforderungen an den Standort Schweiz zu erörtern und den notwendigen Handlungsbedarf zu identifizieren.

Anforderungen an den Medtech-Standort Schweiz

Neben der Öffnung des Schweizer Marktes für aussereuropäische Zertifikate fordern Schweizer Medtech-Unternehmen einen verbesserten Zugang zu qualifizierten Fachkräften und verlässlichere politische Rahmenbedingungen. Letztere sind unerlässlich für eine Branche, die so stark in den internationalen Handel eingebunden ist.

Rekrutierung und Fachkräftemangel

Der Zugang zu qualifizierten Fachkräften ist nach wie vor eine der wichtigsten Anforderungen der Medtech-Unternehmen an den Standort Schweiz. Die an der Umfrage teilnehmenden Medtech-Unternehmen konzentrieren ihre Rekrutierungsbemühungen in der Schweiz hauptsächlich auf die Bereiche Marketing und Vertrieb, Produktion und F&E. Schwierigkeiten bei der Rekrutierung bestehen insbesondere in den Bereichen Regulierung und Zulassung, Digitalisierung und KI sowie F&E. Um die regulatorischen Anforderungen zu bewältigen, setzen Unternehmen häufig auf ihr bestehendes F&E-Personal oder ziehen externe Dienstleister heran. Internationale Unternehmen bauen Shared Services in Bereichen wie Digitalisierung und KI zunehmend im Ausland auf, wo entsprechende Fachkräfte verfügbar sind.

Investitionen in der Schweiz und im Ausland

Die Zahl der geplanten Investitionen ist in den letzten Jahren leicht zurückgegangen. Dennoch planen immer noch knapp 60% der befragten Unternehmen, in den nächsten zwei Jahren in der Schweiz zu investieren. Gründe für Investitionen in der Schweiz sind das grosse Medtech-Know-how, das stabile wirtschaftliche Umfeld, die Bedeutung von Swiss Made und die Qualität der Fachkräfte in der Schweiz. Im Vordergrund stehen Investitionen in die Produktion und in F&E, was die Rolle der Schweiz als Innovationszentrum weiter stärkt. Nur 3% der Unternehmen wollen ausschliesslich im Ausland investieren.

Viele Schweizer Medtech-Unternehmen planen zudem Investitionen in die Produktion im Ausland, wobei vor allem die Nähe zu den Kunden und tiefere Personalkosten eine wichtige Rolle spielen. Generell ist ein Trend zur Internationalisierung der Produktion erkennbar, auch wenn der Anteil der Unternehmen, die nur in der Schweiz produzieren, seit 2019 relativ konstant geblieben ist. Aktuell verfügen rund 80% der Hersteller und über 90% der Zulieferer über mindestens einen Produktionsstandort in der Schweiz.

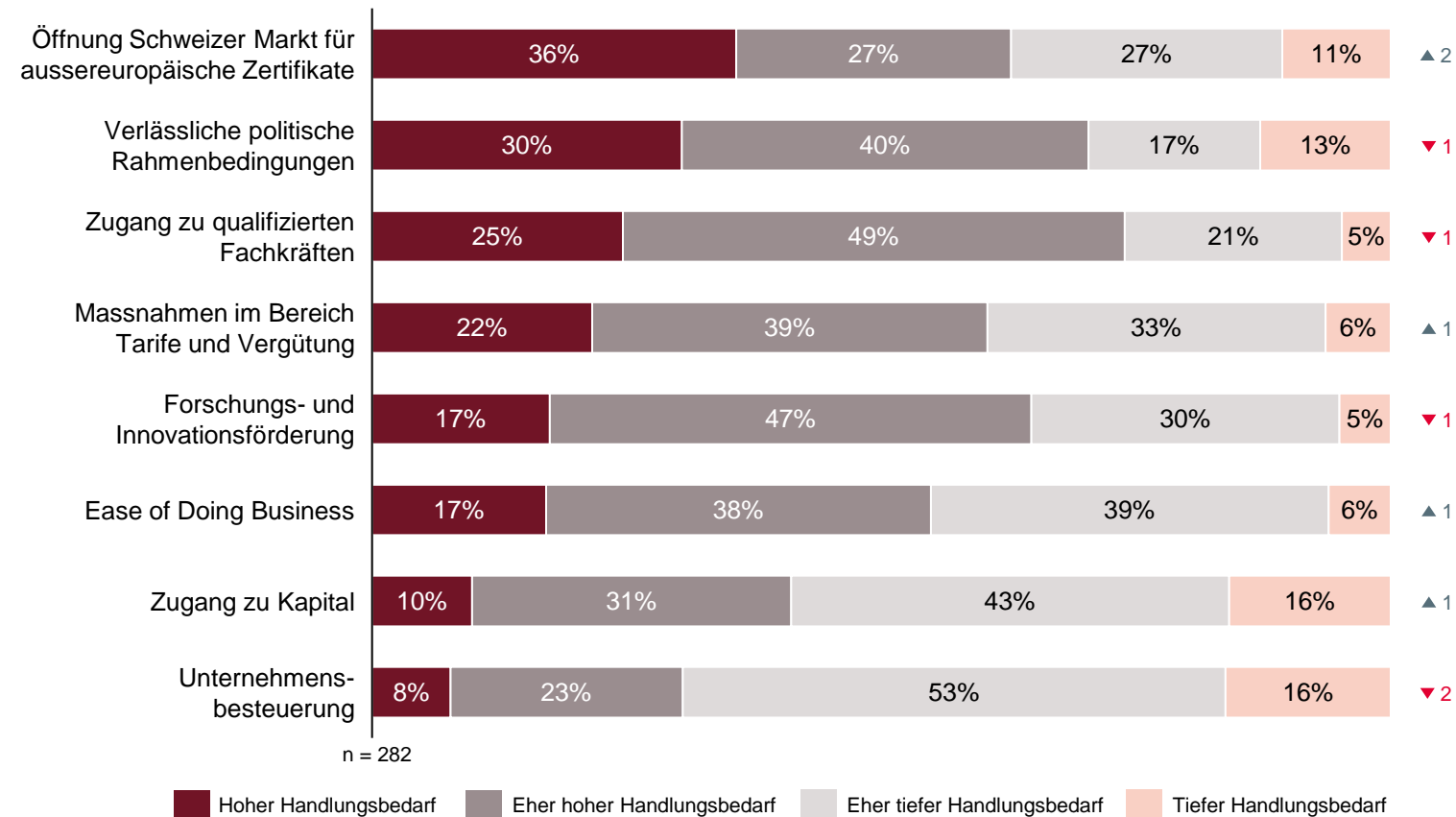
Export und Import

Nach dem Einbruch der Exporte aufgrund der Covid-Pandemie stiegen diese wieder an. Der starke Schweizer Franken im Jahr 2023 hatte aber eine dämpfende Wirkung, gerade im Handel mit den USA. Dennoch bleiben Letztere (als einzelnes Land) und die EU für die Schweizer Medizintechnik die mit Abstand wichtigsten Exportmärkte. Höhere Wachstumsraten verzeichnen derweil die aufstrebenden asiatischen Länder. Insgesamt exportierte die Branche im Jahr 2023 Produkte im Wert von CHF 12.3 Mrd. und trug mit knapp 12%²⁾ zum gesamten Schweizer Handelsbilanzüberschuss bei.

1) MedTech Europe Report: Fact & Figures 2024; 2) Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Schweizer Medtech-Unternehmen fordern die Öffnung des Schweizer Markts für aussereuropäische Zertifikate und verlässlichere politische Rahmenbedingungen

Anforderungen der Unternehmen an den Schweizer Medtech-Standort (in % aller Nennungen; alle Kategorien)



Kommentare

- Für Schweizer Medtech-Unternehmen hat die Öffnung des Schweizer Marktes für aussereuropäische Zertifikate oberste Priorität
- Aktuell sind in der Schweiz nur Medizinprodukte mit CE-Kennzeichnung zugelassen, was aufgrund der steigenden Hürden bei der Marktzulassung (MDR/IVDR) zu einer Reduktion der Produktvielfalt in der Schweiz führt, die auch einige, schwierig zu ersetzende, Nischenprodukte betrifft
- Unternehmen fordern zudem verlässlichere politische Rahmenbedingungen, insbesondere in den Beziehungen zu den wichtigsten Handelspartnern der Schweiz wie der EU
- Der Zugang zu qualifiziertem Personal stellt für Medtech-Unternehmen nach wie vor ein Problem dar – knapp 75% der Unternehmen sehen in diesem Bereich Handlungsbedarf

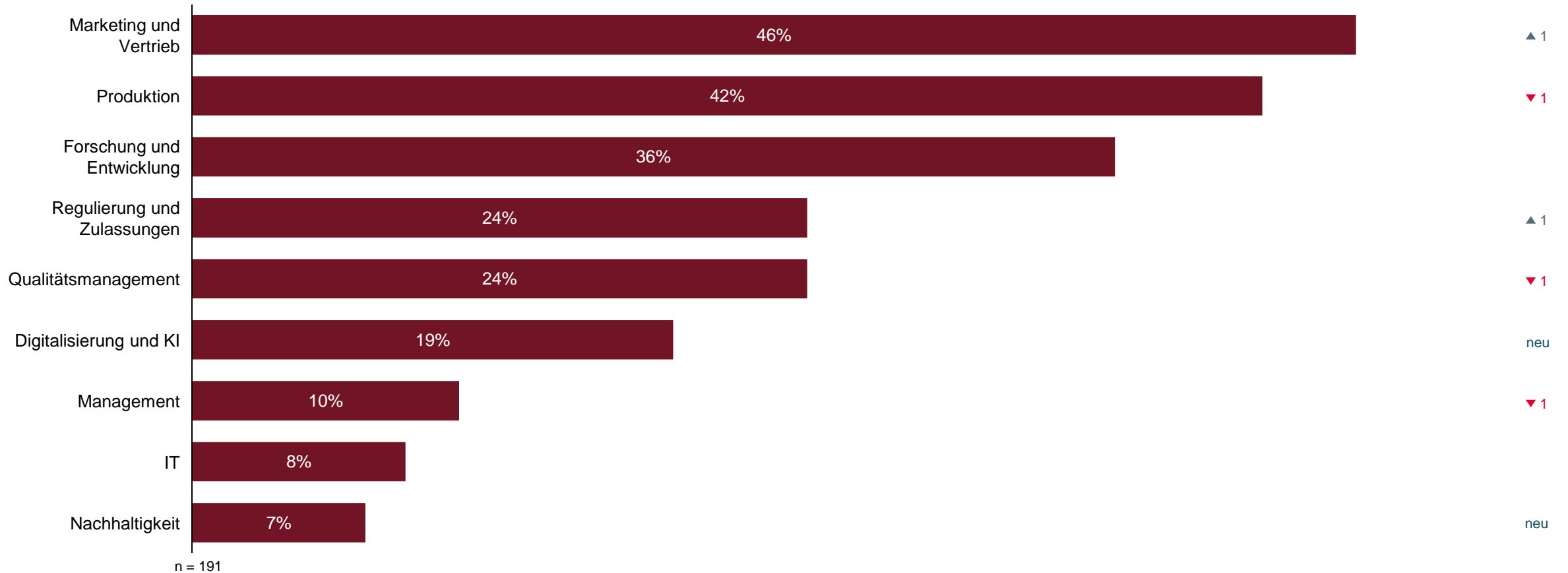
Bemerkung: ▲ ▼ Veränderung der Platzierung im Vergleich zur SMTI-Studie 2022

Ease of Doing Business umfasst u.a. Unternehmensgründung, Baubewilligung, Stromversorgung und Infrastruktur

Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

In der Schweiz ist vor allem in den Bereichen Marketing und Vertrieb, Produktion sowie Forschung und Entwicklung ein hoher Personalzuwachs zu erwarten

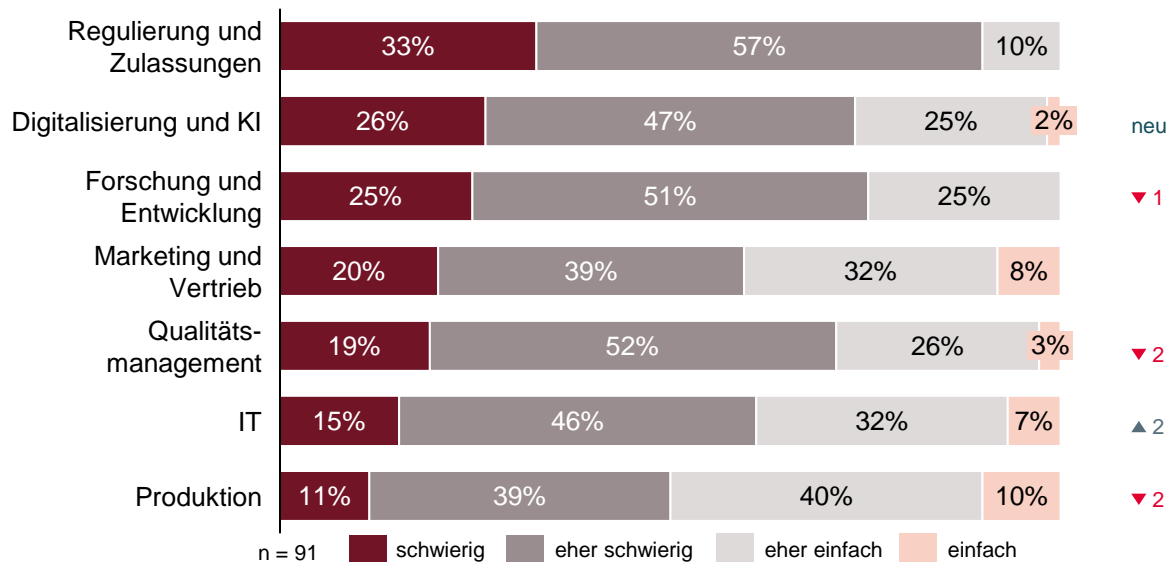
Geplanter Personalaufbau in den nächsten zwei Jahren in der Schweiz (in % aller Nennungen; Hersteller und Zulieferer)



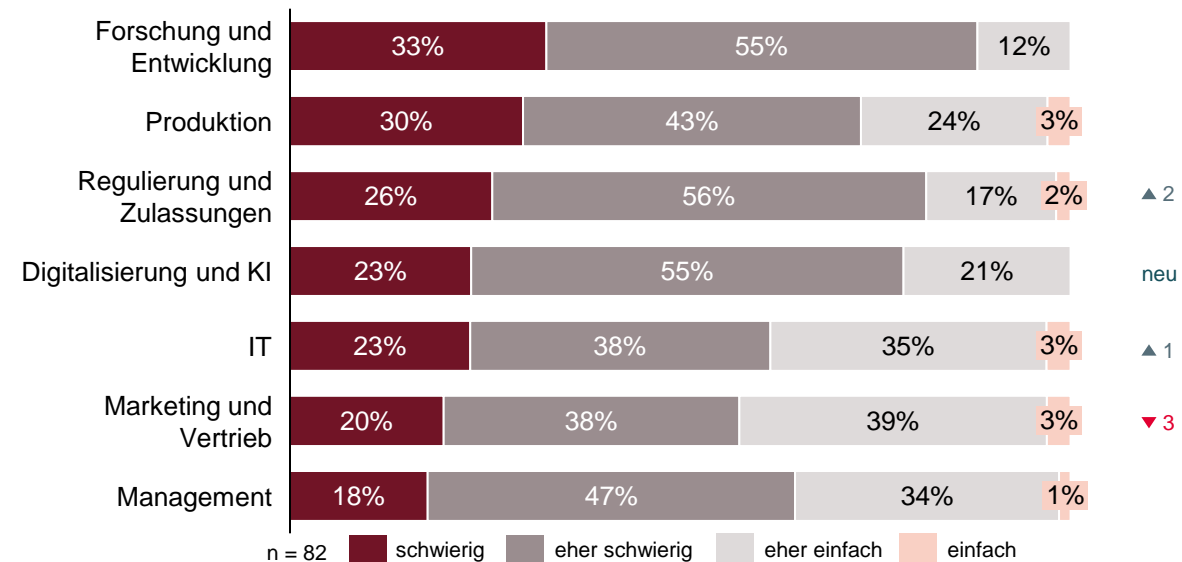
Bemerkung: ▲ ▼ Veränderung der Platzierung im Vergleich zur SMTI-Studie 2022
Mehrfachnennungen möglich
Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

Die grössten Rekrutierungsschwierigkeiten haben die Hersteller der Schweizer Medizintechnik nach wie vor in den Bereichen Regulierung und Zulassung, F&E sowie Digitalisierung und KI

Rekrutierungsschwierigkeiten für Hersteller
(in % aller Nennungen; Hersteller)



Rekrutierungsschwierigkeiten für Zulieferer
(in % aller Nennungen; Zulieferer)

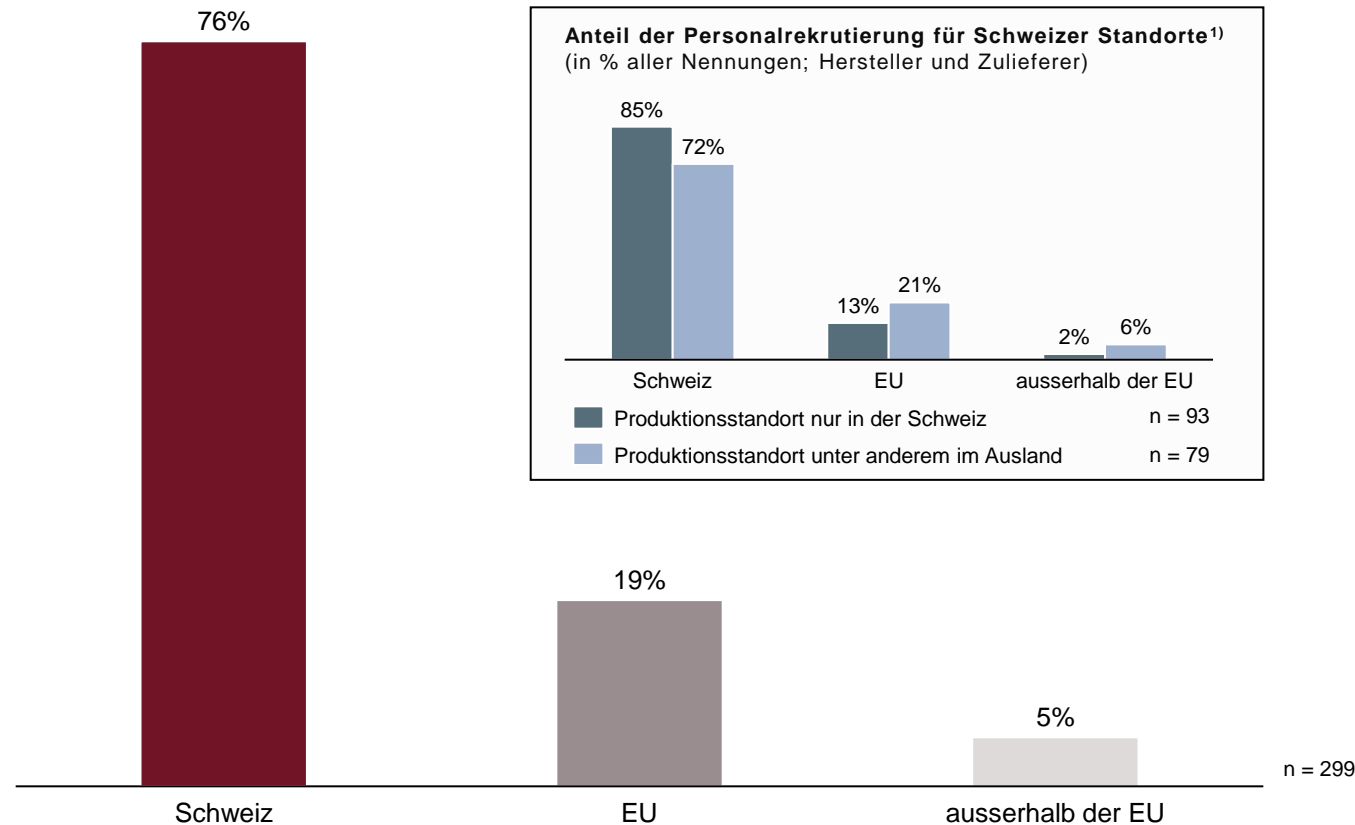


Kommentare

- Der Fachkräftemangel ist nach wie vor ein ernst zu nehmendes Problem in der Medizintechnik. Hersteller haben insbesondere im Bereich Regulierung und Zulassung grosse Rekrutierungsschwierigkeiten. Auch Zulieferer haben Mühe, in diesem Bereich geeignetes Personal zu finden
- Während der Personalmangel in der Forschung und Entwicklung sowohl Herstellern als auch Zulieferern Schwierigkeiten bereitet, ist die Rekrutierung von Personal in der Produktion für Zulieferer anspruchsvoller als für Hersteller
- Im Bereich Digitalisierung und KI, welcher in der modernen Medizintechnik an Bedeutung zunimmt, ist es schwierig, geeignetes Personal zu finden

Unternehmen der Medtech-Industrie sind wichtige Arbeitgeber für Schweizer Erwerbstätige, könnten jedoch von erleichtertem Zugang zu ausländischen Fachkräften profitieren

Anteil der Herkunft für Personalrekrutierung für Schweizer Standorte (in % aller Nennungen; alle Kategorien)

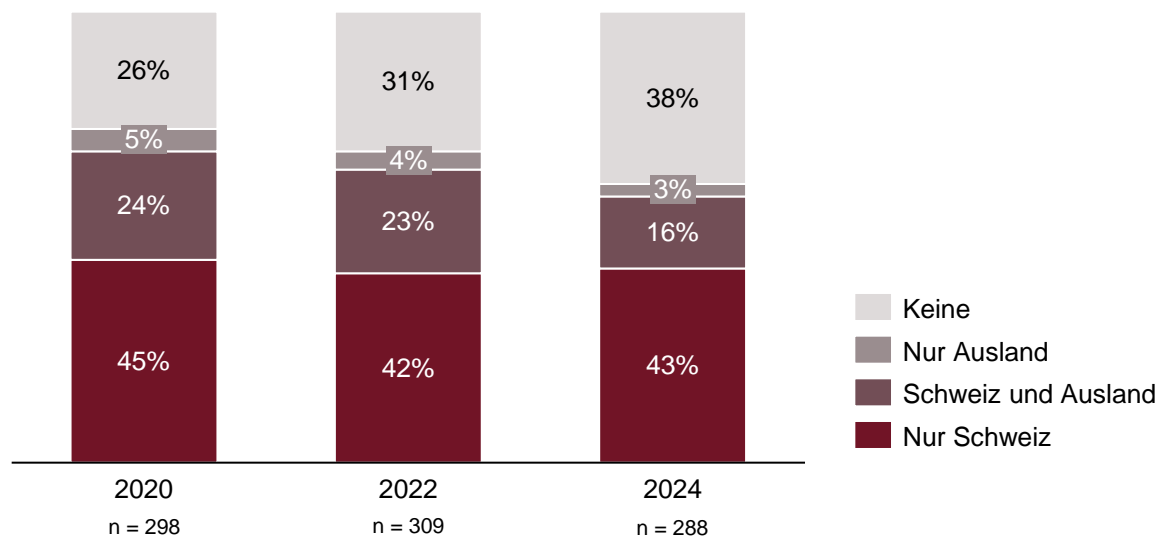


Kommentare

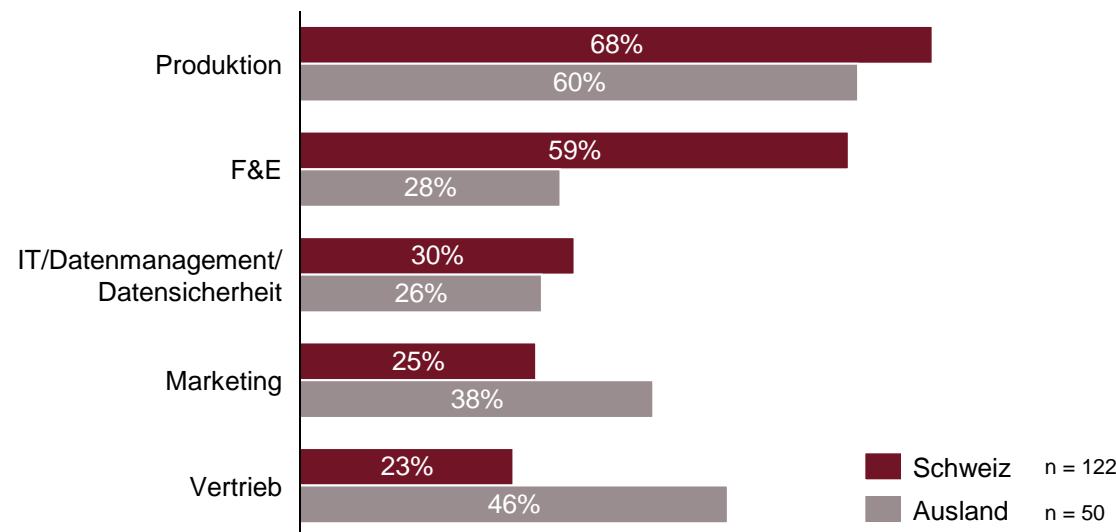
- Die Schweizer Medtech-Industrie rekrutiert über drei Viertel ihres Personals im Inland
- International tätige Unternehmen rekrutieren auch für Schweizer Standorte mehr Personal aus dem Ausland
- Zudem haben internationale Unternehmen in den letzten Jahren gewisse Funktionen ins Ausland verlagert oder dort aufgebaut, was in der Grafik nicht ersichtlich ist, da nur Schweizer Standorte berücksichtigt werden
- Gründe für die Verlagerung ins Ausland sind die nicht immer gegebene Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal in der Schweiz sowie der starke Schweizer Franken, der die Personalkosten zusätzlich in die Höhe treibt
- Im Bereich Digitalisierung und KI haben Unternehmen Schwierigkeiten, geeignetes Personal in der Schweiz zu finden. Grundsätzlich sind die Hürden bei der Rekrutierung von Personal aus dem Ausland für ihre Schweizer Standorte hoch

Schweizer Medtech-Unternehmen setzen auf Investitionen im Inland, wobei neben der Produktion insbesondere Forschung und Entwicklung im Vordergrund stehen

Geplante Investitionen in den nächsten zwei Jahren
(in % aller Nennungen; alle Kategorien)



Geplante Investitionen in der Schweiz und im Ausland nach Bereich¹⁾
(in % aller Nennungen; Hersteller und Zulieferer)



Kommentare

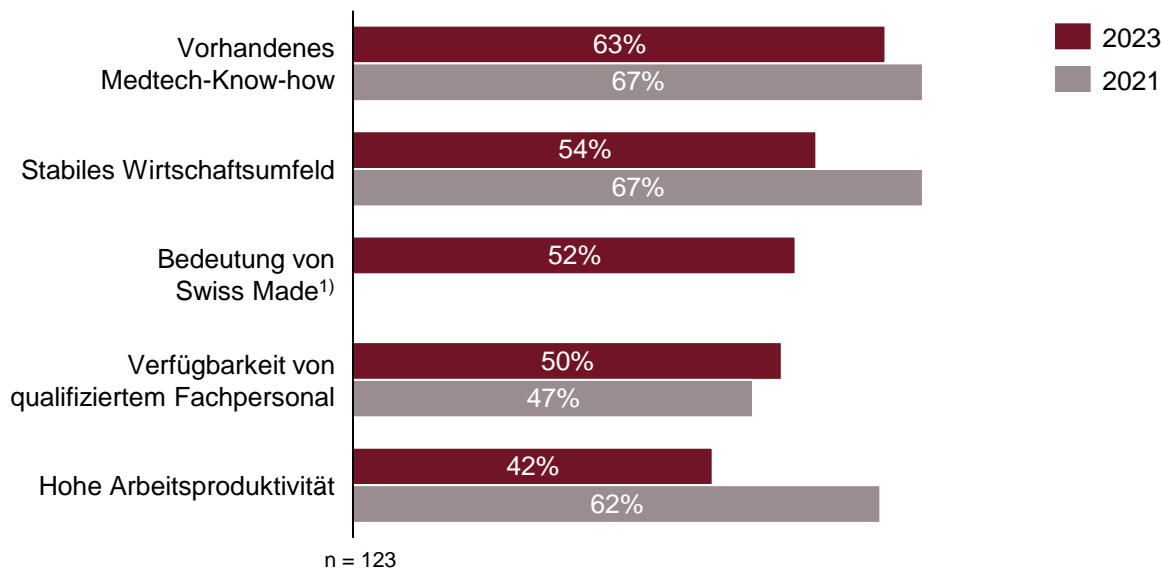
- 59% der befragten Medtech-Unternehmen planen in den nächsten zwei Jahren Investitionen in der Schweiz
- Die Produktion soll sowohl im Ausland als auch in der Schweiz weiter ausgebaut werden. Von den Herstellern und Zulieferern, die Investitionen in der Schweiz planen, wollen 68% in die Produktion investieren
- Die Schweiz bleibt ein F&E-Hub, während im Ausland deutlich stärker in die Bereiche Marketing und Vertrieb investiert wird

1) Die Prozentzahlen beziehen sich auf unterschiedliche Grundgesamtheiten: Unternehmen, die in die Schweiz investieren (n = 122), bzw. Unternehmen, die ins Ausland investieren (n = 50). Unternehmen, die sowohl in der Schweiz als auch im Ausland investieren, sind in beiden Grundgesamtheiten enthalten

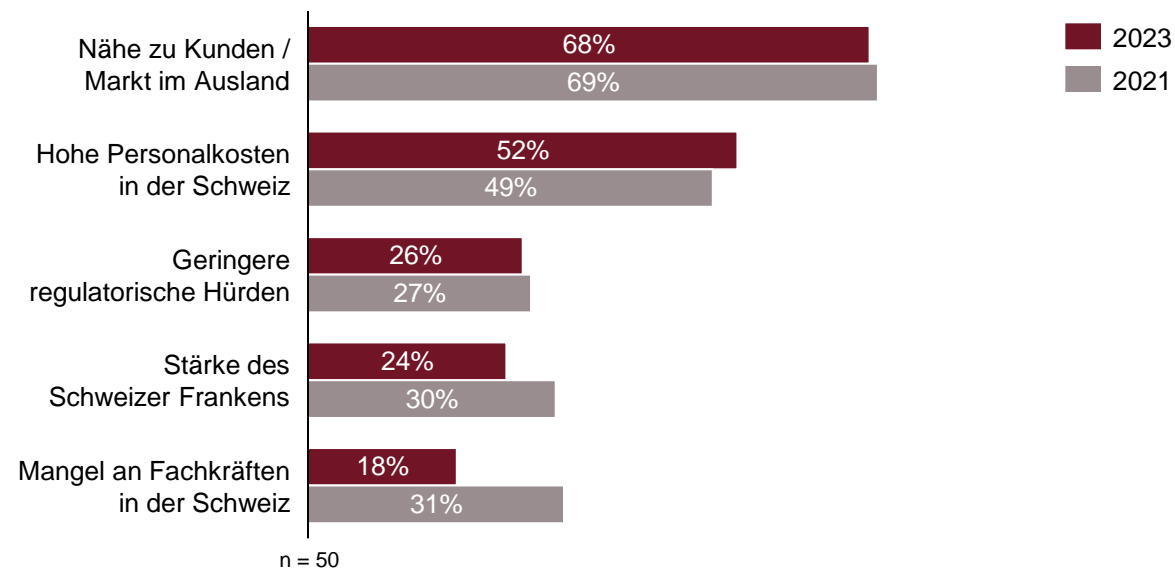
Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

Der Medtech-Standort Schweiz überzeugt durch das vorhandene Know-how, ein stabiles Wirtschaftsumfeld und ausgezeichnetes Fachpersonal

Top-5-Gründe für Investitionen in der Schweiz
(in % aller Nennungen; Hersteller und Zulieferer)



Top-5-Gründe für Investitionen im Ausland
(in % aller Nennungen; Hersteller und Zulieferer)

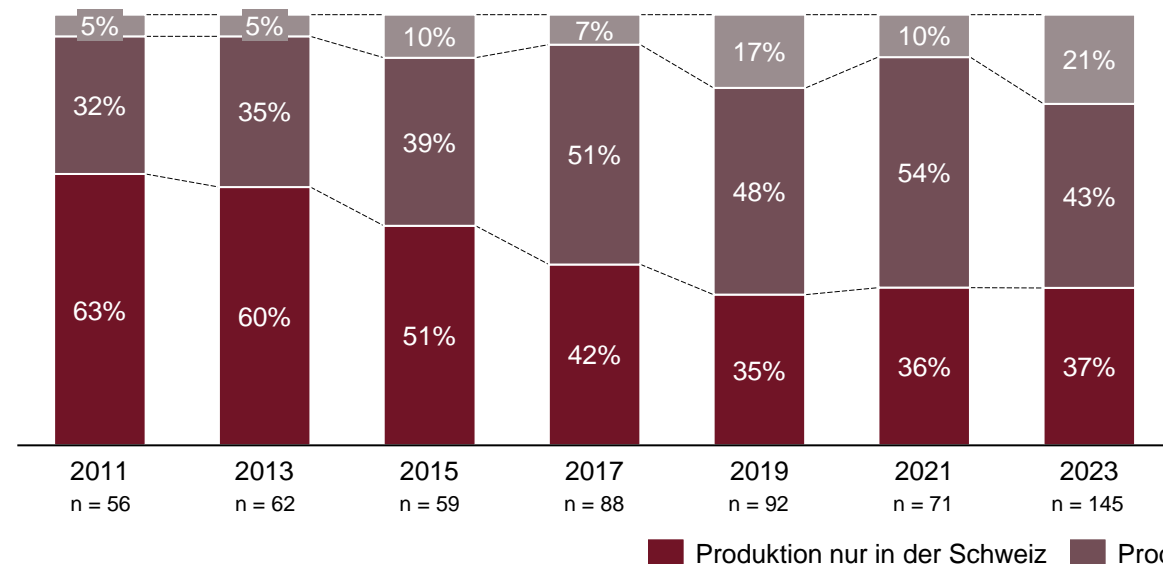


Kommentare

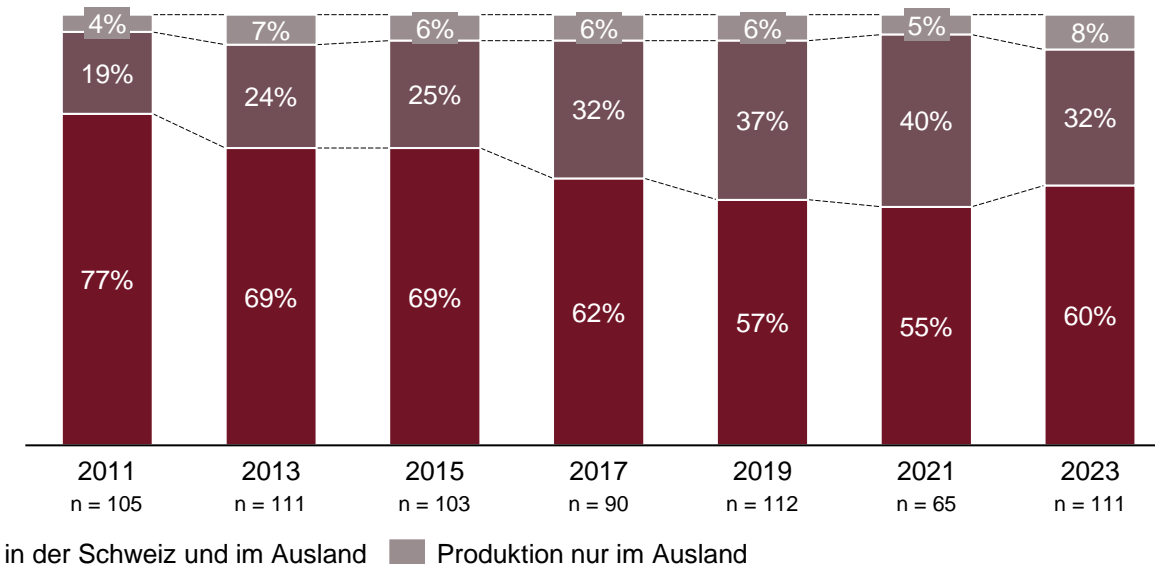
- Das vorhandene Medtech-Know-how und das stabile Wirtschaftsumfeld sind nach wie vor die wichtigsten Gründe für Investitionen in der Schweiz
- Schweizer Medtech-Unternehmen schätzen zudem die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte (auch wenn ein noch besserer Zugang gewünscht wird) und deren hohe Arbeitsproduktivität. Die damit verbundenen hohen Personalkosten sind jedoch ein zentraler Grund für Investitionen im Ausland
- Der Hauptgrund für Investitionen im Ausland wird weiterhin in der Nähe zu den Kunden und Märkten im Ausland gesehen

Rund 80% der Hersteller und 92% der Zulieferer produzieren in der Schweiz, wobei der langfristige Trend in Richtung einer internationaleren Produktion zeigt

Produktionsstandorte der Hersteller (in % aller Nennungen)



Produktionsstandorte der Zulieferer (in % aller Nennungen)



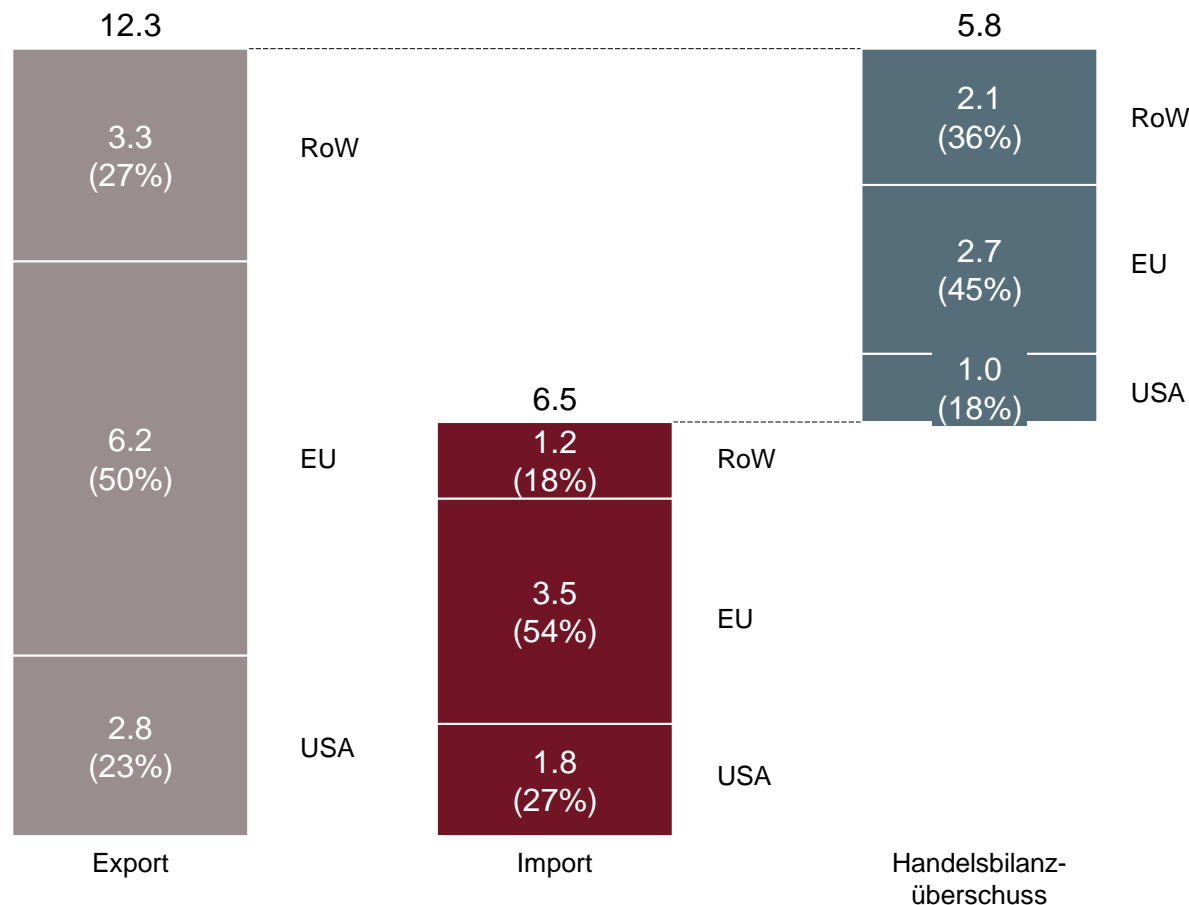
■ Produktion nur in der Schweiz ■ Produktion in der Schweiz und im Ausland ■ Produktion nur im Ausland

Kommentare

- In der Schweizer Medtech-Branche ist ein Trend zu einer international ausgerichteten Produktion erkennbar
- Allerdings haben in den letzten zwei Jahren Hersteller ihre Schweizer Produktion tendenziell ins Ausland und umgekehrt die Zulieferer vom Ausland in die Schweiz verlagert

Schweizer Medtech-Exporte und -Importe wuchsen über die letzten beiden Jahre im Gleichschritt

Handelskennzahlen der Schweizer Medtech-Branche 2023 (in CHF Mrd.)



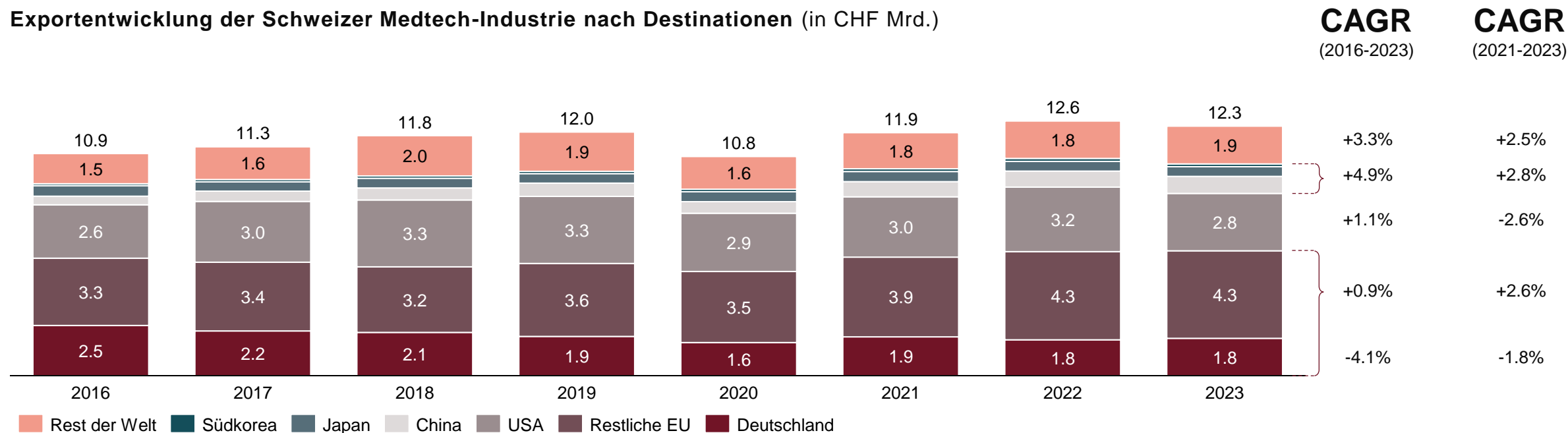
Kommentare

- Im Jahr 2023 exportierte die Schweizer Medtech-Branche Waren im Wert von CHF 12.3 Mrd. in die ganze Welt (3.3% aller Schweizer Exporte)
- Da auch die Importe deutlich gestiegen sind, auf CHF 6.5 Mrd., resultiert ein Handelsbilanzüberschuss von CHF 5.8 Mrd.
- Damit trägt die Medtech-Branche mit 11.9% wesentlich zur positiven Handelsbilanz der Schweizer Volkswirtschaft bei
- Die EU bleibt der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt für die Schweizer Medtech-Branche. Jeden zweiten Franken, welcher die Branche im Ausland erwirtschaftet, generiert sie in der EU
- Beim Import verliert die EU an Bedeutung, während die USA wichtiger werden

Bemerkung: Die Handelszahlen (Export und Import) widerspiegeln nur fertige Produkte; der Handel/Verkauf von Halbfabrikaten ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Die verwendeten Zolltarifnummern können auf S. 68 ff. gefunden werden
 Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Die Medtech-Exporte steigen nach der Covid-Pandemie weiter an, der starke Franken drückt aber gerade im Handel mit den USA auf das Ergebnis

Exportentwicklung der Schweizer Medtech-Industrie nach Destinationen (in CHF Mrd.)



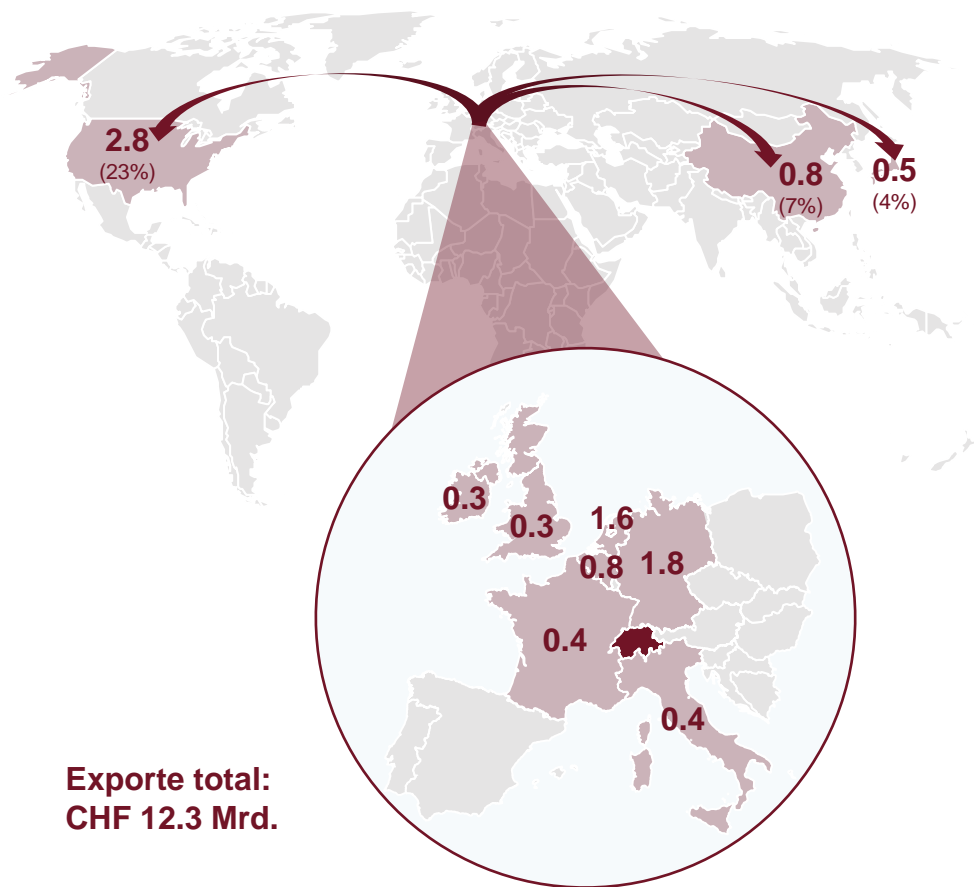
Kommentare

- Die Schweizer Medtech-Exporte erholen sich nach dem Tief, bedingt durch die Covid-Pandemie, weiter und stiegen insbesondere von 2021 bis 2022 beträchtlich
- Der Rückgang im Jahr 2023 ist auf die stark gesunkenen Exporte (ca. CHF 400 Mio.) in die USA zurückzuführen. Dies betrifft nicht nur die Medtech-Branche, sondern ist auch im Gesamtwarenhandel zwischen den USA und der Schweiz erkennbar. Ein Grund dafür war der starke Schweizer Franken

Bemerkung: Die Handelszahlen (Export und Import) widerspiegeln nur fertige Produkte; der Handel/Verkauf von Halbfabrikaten ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Die verwendeten Zolltarifnummern können auf S. 68 ff. gefunden werden
 Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Die grössten europäischen Volkswirtschaften, die USA sowie China und Japan sind die wichtigsten Abnehmer von Schweizer Medizinprodukten

Schweizer Medtech-Exporte 2023 (in CHF Mrd.)



Top-10-Exportländer

Rang	Land	Volumen CHF Mrd.
1	USA	2.8
2	Deutschland	1.8
3	Niederlande	1.6
4	China	0.8
5	Belgien	0.8
6	Japan	0.5
7	Frankreich	0.4
8	Italien	0.4
9 ▲1	Irland	0.3
10 ▼1	UK	0.3
Top 10 total		9.8 (80%)

Kommentare

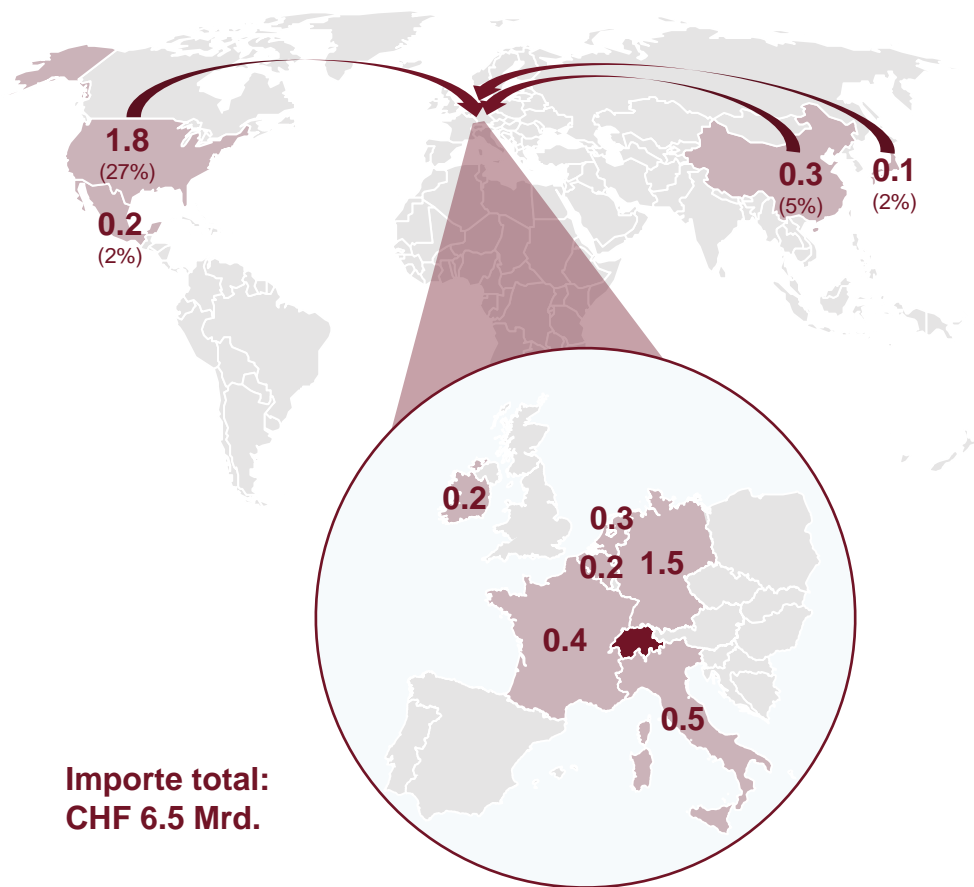
- Trotz eines wertmässigen Rückgangs der Exporte von rund CHF 200 Mio. gegenüber 2021 bleiben die USA das mit Abstand wichtigste Exportland für die Schweizer Medtech-Branche
- China und weitere asiatische Länder sind wichtige Wachstumsmärkte, weil aber oft Produktionen vor Ort errichtet werden, schlägt sich dies nur bedingt in den Exportzahlen nieder
- 80% (ca. CHF 9.8 Mrd.) aller Schweizer Medtech-Exporte werden in den Top-10-Ländern abgesetzt
- Irland gewinnt als Absatzmarkt für Schweizer Medizinprodukte weiter an Bedeutung
- In den Niederlanden und Belgien stehen europäische Zentrallager von einigen Global Players, die jeweiligen Exporte widerspiegeln also nicht den Inlandverbrauch der Länder

△ ▼ Veränderung der Platzierung im Vergleich zur SMTI-Studie 2022

Bemerkung: Die Handelszahlen widerspiegeln nur fertige Produkte; der Handel/Verkauf von Halbfabrikaten ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Die verwendeten Zolltarifnummern können auf S. 68 ff. gefunden werden
 Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Neben rekordhohen Importen aus den USA deckt die Schweiz ihren Bedarf insbesondere mit Medizinprodukten aus ihren grossen Nachbarländern

Schweizer Medtech-Importe 2023 (in CHF Mrd.)



Top-10-Importländer

Rang	Land	Volumen CHF Mrd.
1 ▲1	USA	1.8
2 ▼1	Deutschland	1.5
3 ▲1	Italien	0.5
4 ▲1	Frankreich	0.4
5 ▼2	Niederlande	0.3
6	China	0.3
7	Irland	0.2
8	Belgien	0.2
9 ▲2	Mexiko	0.2
10	Japan	0.1
Top 10 total		5.4 (83%)

Kommentare

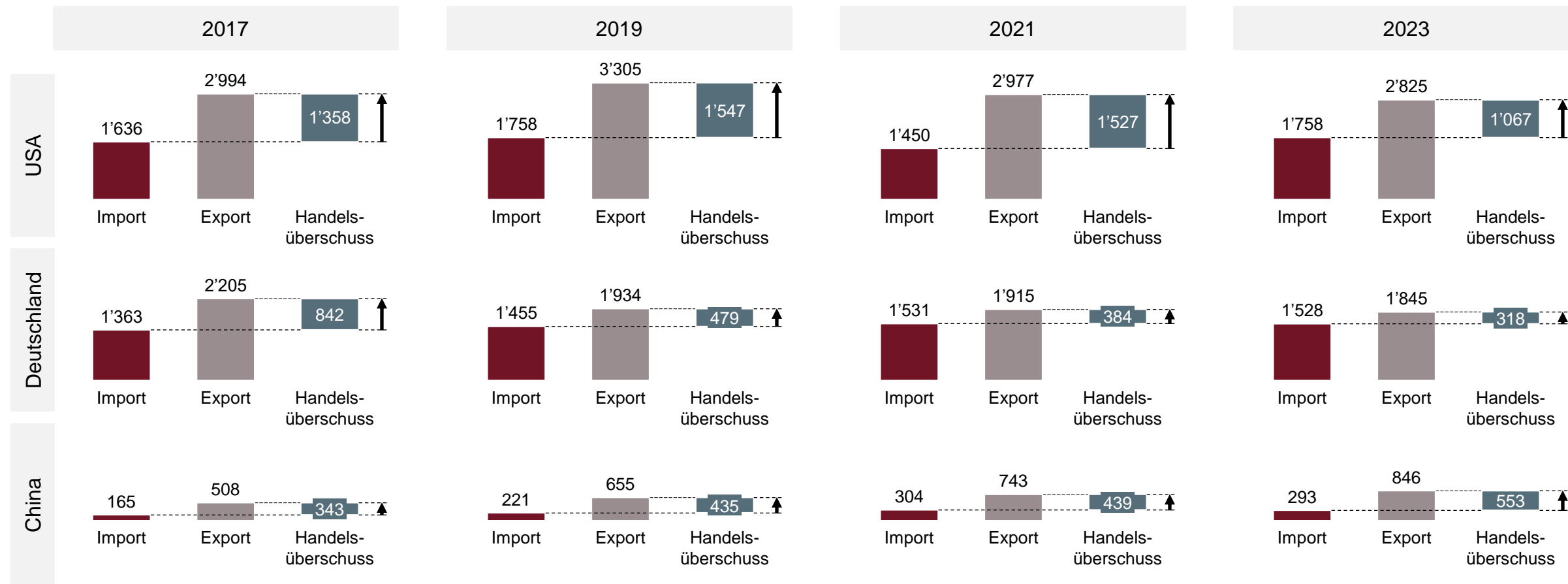
- Die USA ist zum für die Schweiz wichtigsten Importland aufgestiegen. Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von ca. CHF 1.8 Mrd. importiert
- Schweizer Medtech-Importe sind in den letzten zwei Jahren um knapp CHF 500 Mio. gestiegen
- Mexiko als wichtiger Medtech-Exporteur in die USA gewinnt auch für die Schweiz an Bedeutung
- Die Importe aus den Niederlanden mit ihren grossen Häfen sind deutlich gesunken

▲ ▼ Veränderung der Platzierung im Vergleich zur SMTI-Studie 2022

Bemerkung: Die Handelszahlen widerspiegeln nur fertige Produkte; der Handel/Verkauf von Halbfabrikaten ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Die verwendeten Zolltarifnummern können auf S. 68 ff. gefunden werden
 Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Während China für viele Branchen ein immer wichtigerer Lieferant wird, erzielt die Schweizer Medtech-Branche regelmässig Handelsüberschüsse

Kennzahlen zu den USA, Deutschland und China aus Schweizer Sicht (in CHF Mio.)



Bemerkung: Die Handelszahlen (Export und Import) widerspiegeln nur fertige Produkte; der Handel/Verkauf von Halbfabrikaten ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Die verwendeten Zolltarifnummern können auf S. 68 ff. gefunden werden
 Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)



2. Regulatorisches Umfeld (MDR/IVDR)

2. Regulatorisches Umfeld (MDR/IVDR)

Die Einführung der neuen EU-Medizinprodukteverordnung MDR/IVDR und die Umsetzung auf Schweizer Ebene mit der MepV/IvDV haben die Medtech-Unternehmen in den letzten Jahren vor Probleme gestellt – und belasten sie noch immer. Die gestiegenen Anforderungen bei der Marktzulassung in Europa wird denn auch als grösste Herausforderung für die Branche genannt. Im Vergleich zur Umfrage vor zwei Jahren wissen die Unternehmen heute besser, wie sich die neuen Regulierungen auf ihre Geschäftstätigkeit auswirken.

Schwierigkeiten

Bei Geltungsbeginn der neuen Regulierungen im Jahr 2021 war das System nicht ausreichend darauf vorbereitet (Stichwort: fehlende Notified Bodies). Die rechtliche Unsicherheit bei der Auslegung war aufgrund der weitreichenden Änderungen und eines mangelhaften Zugangs zu verlässlichen Informationen sehr gross. Mittlerweile ist diese Unsicherheit bei Herstellern und Händlern zwar gesunken, stellt aber nach wie vor Unternehmen aller Kategorien vor Probleme. Auch das europäische Gesundheitssystem ist weiter als vor zwei Jahren, die Anzahl von Notified Bodies ist gestiegen und es wurden Tausende neue Prüfpersonen eingestellt. Deren Verlässlichkeit wird von den Unternehmen aber vermehrt als Problem wahrgenommen. Die grösste Schwierigkeit für produzierende Unternehmen ist allerdings klar die finanzielle Belastung, die mit dem regulatorischen Mehraufwand einhergeht.

Folgen und Handlungsschwerpunkte

Der administrative Aufwand zur Rezertifizierung von bestehenden Produkten und zur Erfüllung der gestiegenen regulatorischen Anforderungen im Allgemeinen stellt eine hohe Belastung dar. Die Unternehmen haben zu diesem Zweck 1) neue Mitarbeitende eingestellt und 2) Personal aus dem F&E-Bereich abgezogen, um die neuen Aufgaben zu erledigen. Nicht nur die Innovationstätigkeiten von Schweizer Unternehmen, sondern der Innovationsstandort Europa als Ganzes wurde dadurch geschwächt. Nahezu alle befragten Unternehmen bestätigen, dass MDR/IVDR die Entwicklung von

Medizinprodukten verteuert hat. Viele Unternehmen nahmen dies als Anstoss, die Wirtschaftlichkeit ihrer Produkte zu überprüfen und ihre Portfolios zu bereinigen. Neben Kostenreduktionsmassnahmen haben die Unternehmen auch auf der Einnahmenseite gehandelt und die Preise für ihre Produkte erhöht.

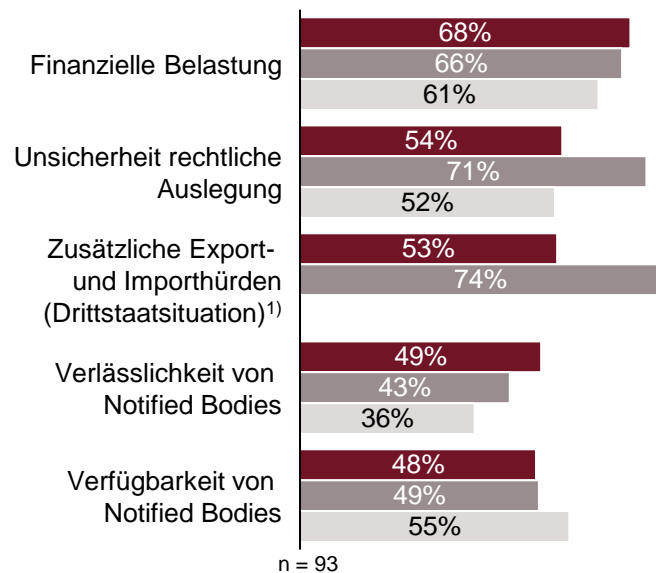
FDA-Zulassung als Chance

Die allermeisten Schweizer Medtech-Unternehmen (93%) streben für ihre Produkte eine CE-Markierung an und wollen demnach auch den Schweizer Markt beliefern. Die Hälfte davon, tendenziell kleine und mittelgrosse Unternehmen, zertifizieren ihre Produkte nur nach CE. Dieses Bild könnte sich in Zukunft verändern. Immer mehr Unternehmen entscheiden sich bei Erstzulassungen für andere Märkte. Insbesondere die FDA-Zertifizierung des US-amerikanischen Marktes ist durch schnelle, klar geregelte und begleitete Zulassungsverfahren attraktiv. Produkte von innovativen kleinen Schweizer Unternehmen, bspw. Spin-offs der technischen Hochschulen, könnten dem Schweizer Gesundheitswesen aufgrund der «FDA first»-Logik erst Jahre später zur Verfügung stehen.

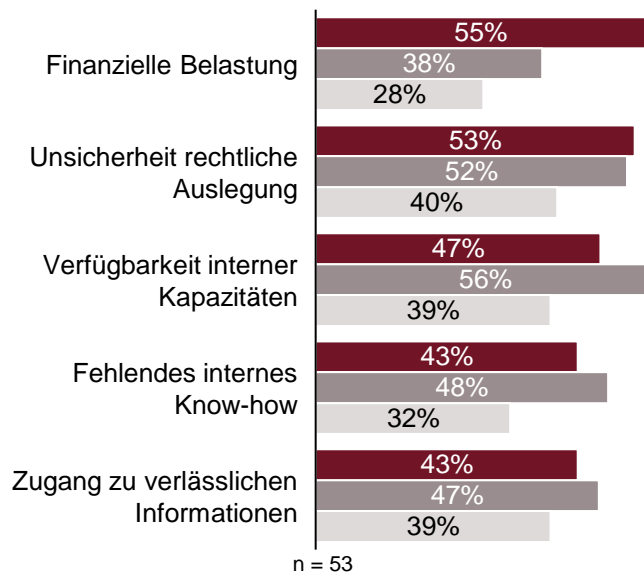
Hier setzt die Motion 20.3211 von Ständerat Damian Müller an. Sie verlangt, dass auch Medizinprodukte mit FDA-Zertifizierung in der Schweiz auf den Markt gebracht werden können – eine Stärkung der Schweizer Gesundheitsversorgung und des Innovationsstandorts Schweiz. Dies sehen auch die Medtech-Unternehmen so. Zwei von drei Unternehmen begrüssen diesen vom Parlament an den Bundesrat überwiesenen Auftrag.

Die neuen Medizinprodukteregulierungen brachten neben Rechtsunsicherheit vor allem eine finanzielle Belastung für die Unternehmen mit sich

Top-5-Schwierigkeiten Hersteller
(in % aller Nennungen)



Top-5-Schwierigkeiten Zulieferer
(in % aller Nennungen)



Top-5-Schwierigkeiten Handel und Vertrieb
(in % aller Nennungen)



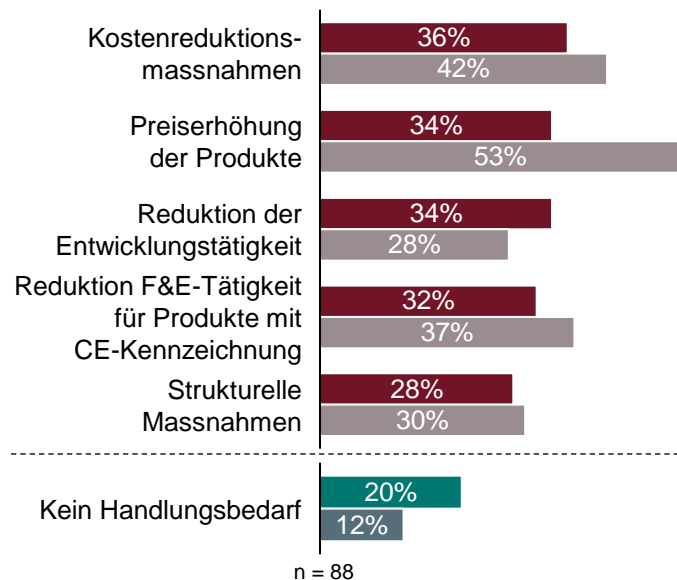
Kommentare

- Die Rechtsunsicherheit hat bei Herstellern und Händlern in den letzten beiden Jahren abgenommen, verbleibt aber auf hohem Niveau
- Bei produzierenden Unternehmen führen MDR/IVDR zu einer finanziellen Mehrbelastung
- Verfügbarkeit und Verlässlichkeit von Notified Bodies (NB) verlaufen gegenteilig. Die Anzahl an NB ist gestiegen und diese haben viel zusätzliches, aber teils unerfahrenes Personal eingestellt. Dies wiederum schlägt sich negativ auf deren Verlässlichkeit nieder

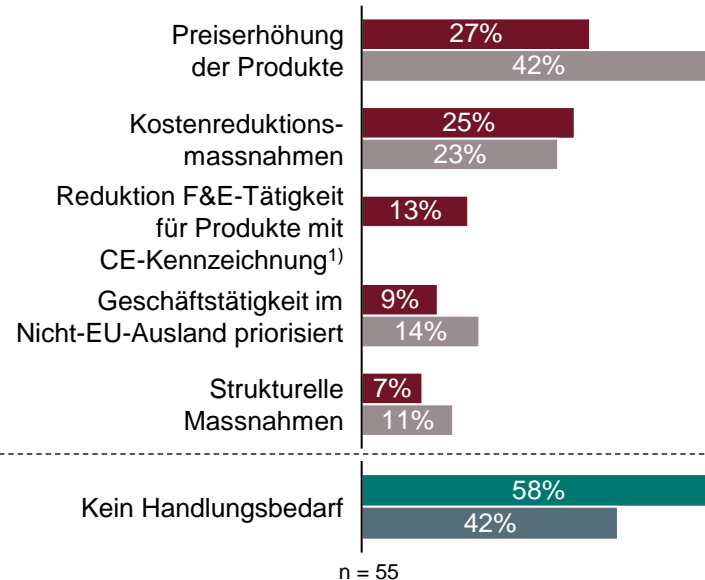
1) Neue Antwortmöglichkeit, weshalb kein Vergleich mit 2021 bzw. 2019 möglich ist
Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

Auf die Einführung der MDR/IVDR wurde mit Kostenreduktionsmassnahmen und Preiserhöhungen reagiert – Forschung und Entwicklung wurden tendenziell zurückgestellt

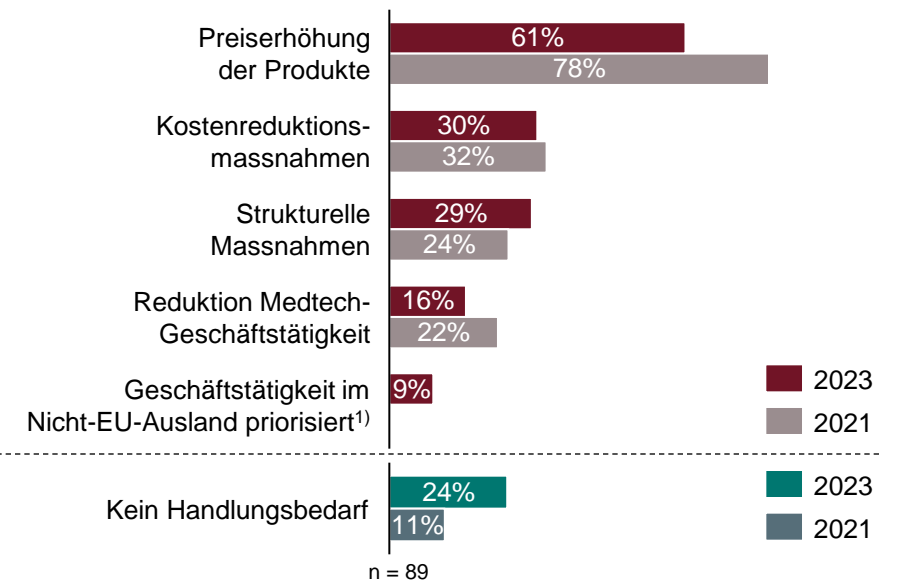
Top-5-Handlungsschwerpunkte Hersteller
(in % aller Nennungen)



Top-5-Handlungsschwerpunkte Zulieferer
(in % aller Nennungen)



Top-5-Handlungsschwerpunkte Händler
(in % aller Nennungen)



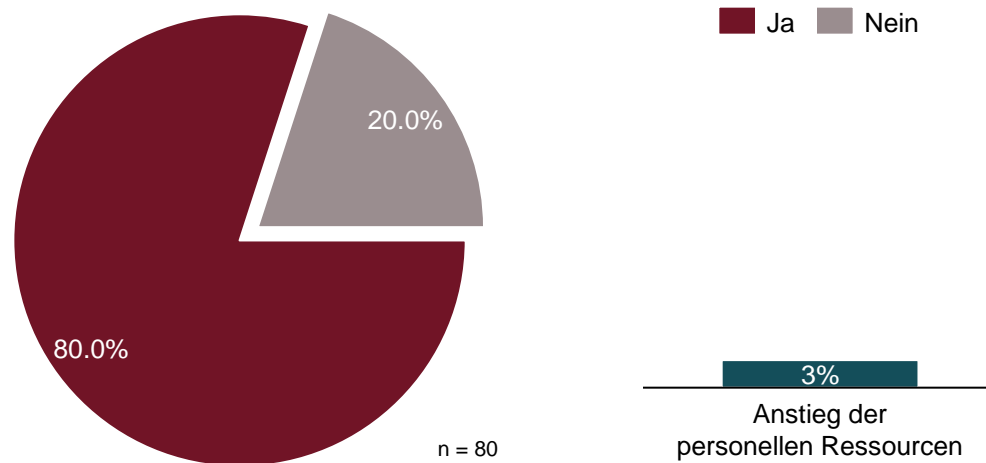
Kommentare

- Unternehmen aller Kategorien haben mit Kostenreduktionsmassnahmen und einer Preiserhöhung der Produkte auf die gestiegenen regulatorischen Anforderungen in der MDR/IVDR reagiert. Zudem mussten insbesondere bei Herstellern Projekte im Innovationsbereich hinten anstehen
- Die Unternehmen haben sich auf die neue Situation eingestellt. Auch wenn noch immer mehr als 75% der Hersteller und Händler Handlungsbedarf haben, hat dieser im Vergleich zu vor zwei Jahren leicht abgenommen

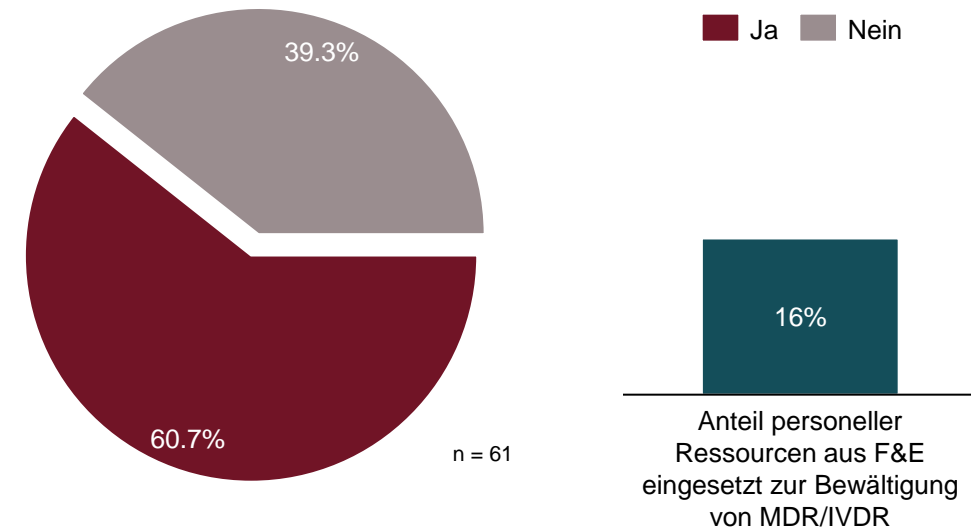
1) Neue Antwortmöglichkeit, weshalb kein Vergleich mit 2021 möglich ist
Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

Der zusätzliche Personalbedarf zur Bewältigung der MDR/IVDR Anforderungen wurde durch Neuanstellungen und mit der Verschiebung von F&E-Mitarbeitenden gedeckt

Anstieg der personellen Ressourcen
(Anzahl Nennungen in %; Hersteller)



Einsatz personeller Ressourcen aus dem Bereich F&E
(Anzahl Nennungen in %; Hersteller)

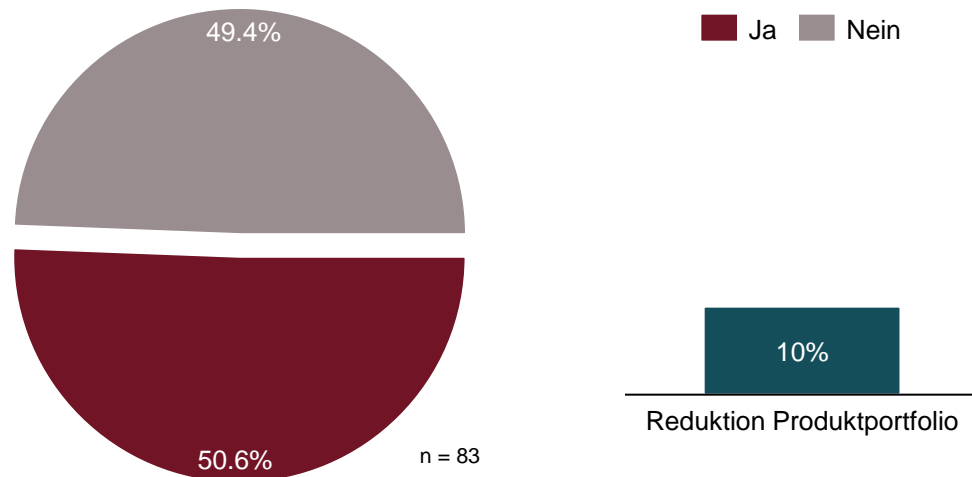


Kommentare

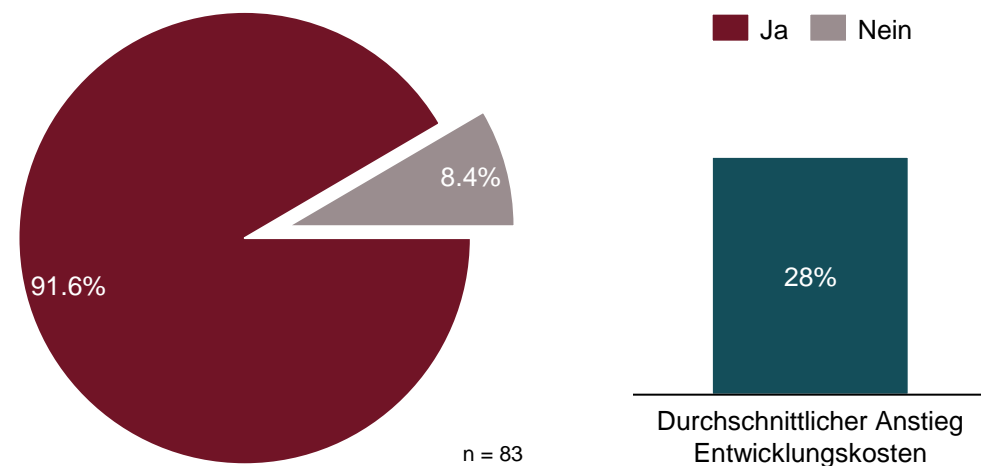
- Vier von fünf Unternehmen haben zur Bewältigung der Herausforderungen durch die MDR/IVDR zusätzliches Personal eingestellt. Darüber hinaus wurden viele externe Dienstleister beigezogen
- 60% der Unternehmen haben personelle Ressourcen aus dem Bereich Forschung & Entwicklung hin zur Bewältigung der gewachsenen regulatorischen Auflagen verschoben. Dies wird zumindest kurz- und mittelfristig die Innovationstätigkeit der Schweizer Medtech-Unternehmen dämpfen

Die MDR/IVDR haben die Entwicklung von Medizinprodukten beträchtlich verteuert

Reduktion Produktportfolio aufgrund der Einführung von MDR/IVDR
(Anzahl Nennungen in %; Hersteller)



Anstieg Entwicklungskosten
(Anzahl Nennungen in %; Hersteller)



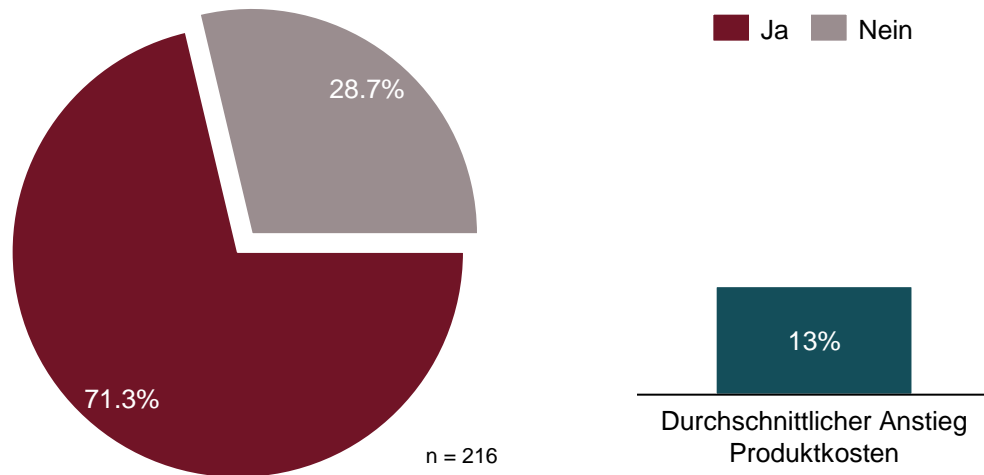
Kommentare

- Die MDR/IVDR führte bei der Hälfte der befragten Schweizer Medtech-Hersteller zu einer Reduktion des Produktportfolios um durchschnittlich 20%. Das bedeutet, dass dem Schweizer Gesundheitssystem rund 10% der Produkte nicht mehr zur Verfügung stehen. Hinzu kommt, dass auch Unternehmen in der EU in ähnlichem Umfang Produkte vom Markt genommen haben
- Die Entwicklungskosten stiegen aufgrund der neuen Regulierungen bei fast allen Unternehmen um knapp 30%. Dieser Anstieg ist deutlich höher als die 12%, welche die Unternehmen noch vor zwei Jahren antizipierten

Sowohl die Produktkosten als auch die Preise von Medizinprodukten sind durch die MDR/IVDR gestiegen

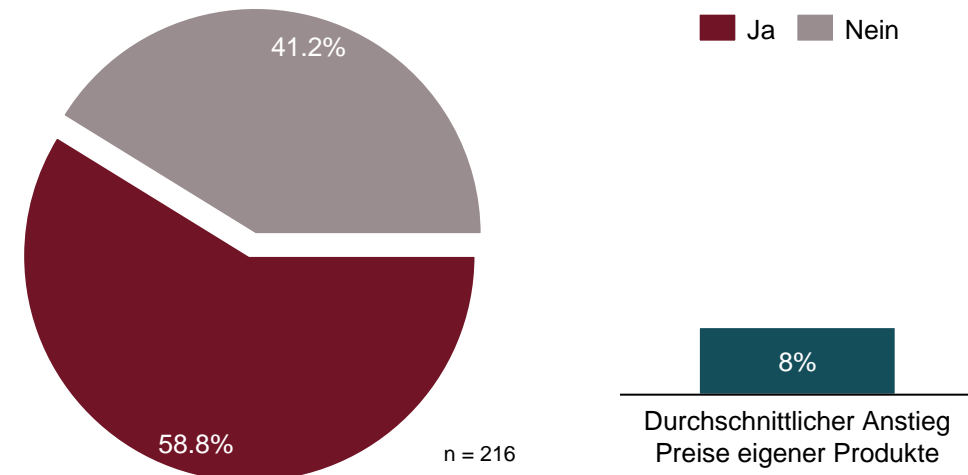
Anstieg der Produktkosten

(Anzahl Nennungen in %; Hersteller, Zulieferer, Handel und Vertrieb)



Anstieg der Preise eigener Produkte

(Anzahl Nennungen in %; Hersteller, Zulieferer, Handel und Vertrieb)

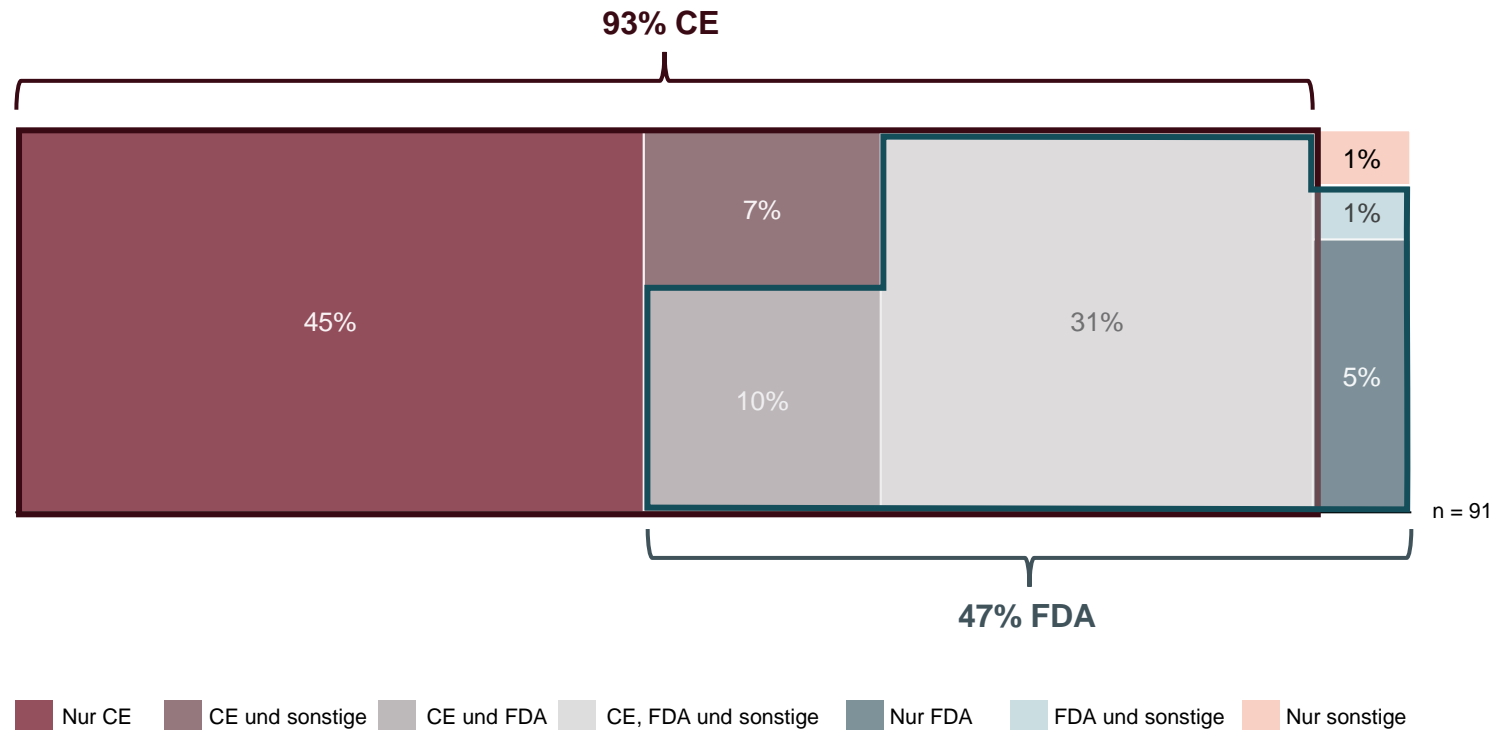


Kommentare

- Die strengeren regulatorischen Anforderungen führen (in Kombination mit anderen Faktoren wie der steigenden Inflation, Lohnkosten und Energiekosten) zu 13% höheren Produktkosten
- Die Umfrageteilnehmenden berichten, dass die Preise ihrer Produkte aufgrund der strengeren Anforderungen in MDR/IVDR und weiter Kostensteigerungen um 8% erhöht werden mussten

Praktisch alle Schweizer Medtech-Hersteller zertifizieren ihre Produkte nach CE – die Hälfte davon ausschliesslich

Übersicht angewandter Zertifizierungssysteme für eigene Produkte
(Anzahl Nennungen in %; Hersteller)

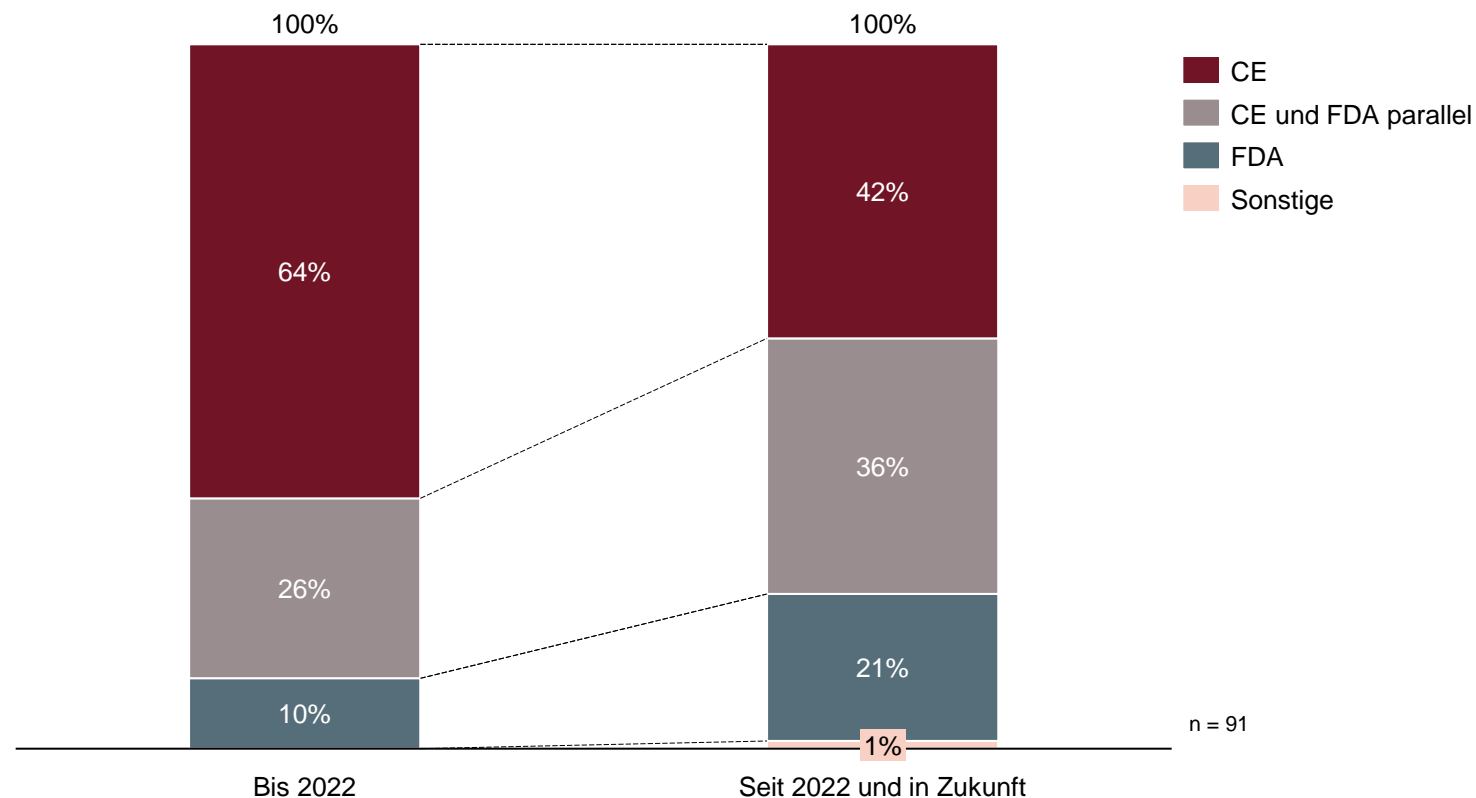


Kommentare

- Schweizer Medtech-Hersteller zertifizieren ihre Produkte typischerweise nach CE (93%). Die Hälfte dieser Unternehmen zertifizieren ihre Produkte ausschliesslich nach CE (45%). Hierbei handelt es sich vor allem um kleine und Mikro-Unternehmen
- Auf der anderen Seite sind es vor allem grosse, global tätige Unternehmen, welche neben CE auch FDA und sonstige Zertifikate halten (31%)
- Knapp die Hälfte aller Produkte von Schweizer Herstellern werden in den USA zugelassen (FDA-Zulassung)

Der europäische Medizinproduktemarkt (CE) verliert im Vergleich mit dem FDA-System der USA an Attraktivität und Erstzulassungen wandern aus Europa ab

Bevorzugtes Zertifizierungssystem für Erstzulassungen (Anzahl Nennungen in %; Hersteller)

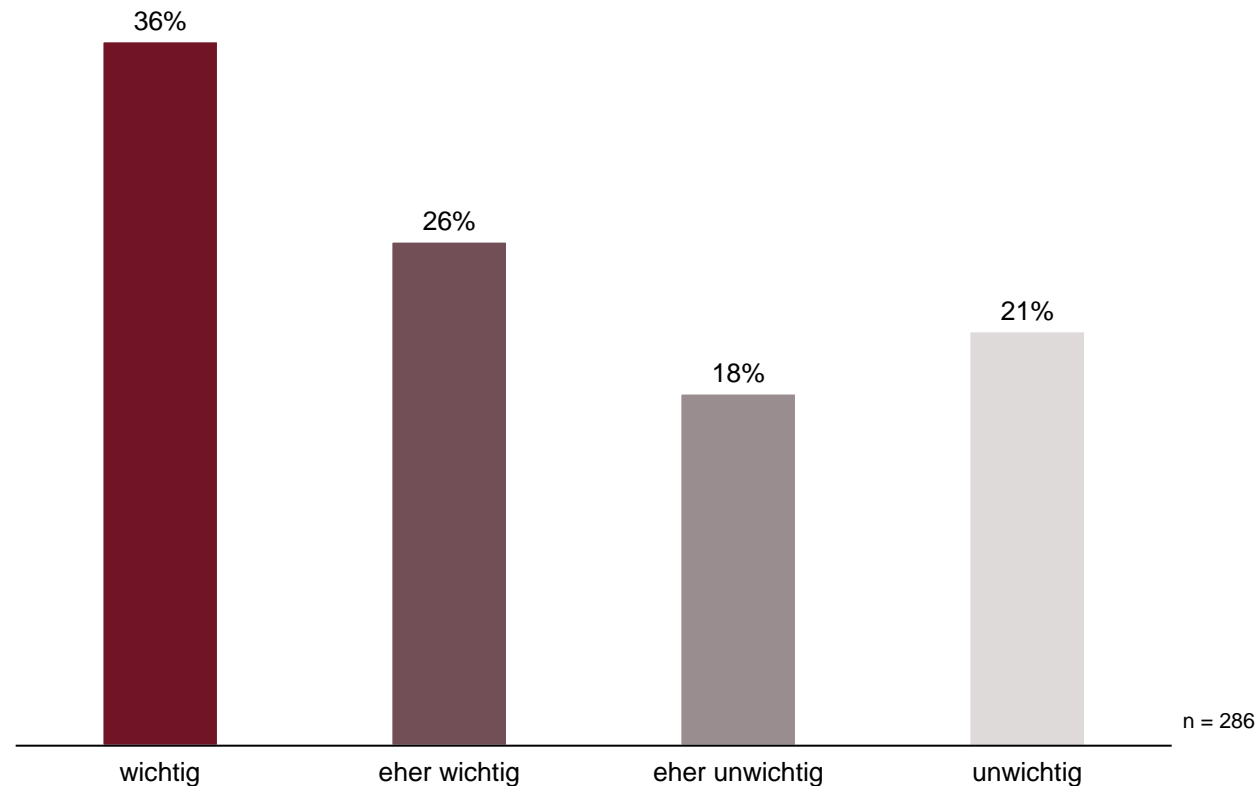


Kommentare

- Der Zertifizierungsprozess in Europa und somit auch der Schweiz wurde aufgrund der MDR/IVDR teurer und dauert deutlich länger. Europa als Markt für Medizinprodukte verliert dadurch an Attraktivität, was dazu führt, dass Unternehmen für Erstzulassungen immer häufiger die USA bevorzugen. Dies trifft insbesondere auf Schweizer Start-ups zu
- Der Anteil von Medtech-Herstellern, die für Erstzulassungen ihrer Produkte zuerst in die USA gehen, hat sich seit 2022 verdoppelt
- Durch die unterschiedlich langen Zertifizierungsprozesse gelangen Schweizer Innovationen vermehrt zuerst in den USA auf den Markt und stehen Schweizer Patientinnen und Patienten – wenn überhaupt – erst Jahre später zur Verfügung

Zwei von drei befragten Medtech-Unternehmen finden es (eher) wichtig, dass zukünftig FDA-Produkte in der Schweiz auf den Markt gebracht werden können

Wichtigkeit Zulassung von FDA-Produkten für den Schweizer Markt
(in % aller Nennungen)



Kommentare

- Die MDR/IVDR führen dazu, dass Medizinprodukte freiwillig oder unfreiwillig vom Markt genommen werden. Dies betrifft z.B. Nischenprodukte mit wenig Umsatz oder ohne ausreichende klinische Daten
- Da Ersatzprodukte nicht immer und innert nützlicher Frist gefunden werden können, ist eine gesicherte Versorgung des Schweizer Gesundheitssystems mit qualitativ hochstehenden Medizinprodukten infrage gestellt
- Auch um Versorgungsengpässen entgegenzuwirken, sehen es 62% der befragten Unternehmen als (eher) wichtig an, dass FDA-Produkte für den Schweizer Markt zugelassen werden
- Aus diesem Grund hat das Parlament die Motion 20.3211 angenommen und den Bundesrat damit beauftragt, die Rechtsgrundlagen entsprechend anzupassen

3. Nachhaltigkeit und Diversität

Das Thema Nachhaltigkeit wird interessanterweise weder als eine der wichtigsten Chancen noch als eine der wichtigsten Herausforderungen genannt. Grund dafür könnte sein, dass sich die Unternehmen in der Zwischenzeit mit der Thematik vertraut gemacht und daraus ihre Schlüsse gezogen haben. Nähert man sich dem Thema von der regulatorischen Seite und den zu erwartenden wachsenden Anforderungen, sieht man Nachhaltigkeit eher als eine Herausforderung. Als Chance nimmt man das Thema wahr, wenn man sich durch den First Mover Advantage einen Wettbewerbsvorteil erhofft.

Nachhaltigkeit

In dieser Studie wird der Nachhaltigkeit trotz der nicht ganz klaren Einordnung ein eigenes Kapitel gewidmet, denn: Für die Medtech-Branche ist Nachhaltigkeit ein hochrelevantes Kriterium bezüglich Marktzugang, Reputation, Rekrutierung von Nachwuchskräften sowie Zugang zu Kapital geworden. Nebst dem Gesetzgeber sind die Kunden und Investoren die wahren Treiber. Sie verlangen zunehmend Daten zur Nachhaltigkeit, insbesondere zum Klimaschutz über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.

Nachhaltigkeit wird in der UNO-Agenda 2030 anhand von «Sustainable Development Goals», den SDGs, definiert. Mit ihren rund 500'000 Medizinprodukten zugunsten einer erstklassigen medizinischen Versorgung trägt die Medtech-Branche massgeblich zur Erreichung des Ziels 3 «Gesundheit und Wohlergehen» bei. Für Medtech-Unternehmen zudem relevant sind die SDGs 8, 9, 12 und 13. Entlang dieser Ziele sollten sich die Unternehmen engagieren, um nachhaltiger zu werden. Gerade in Spitälern werden Medizinprodukte oft nach einmaligem Gebrauch entsorgt. Re-use und Rezyklierbarkeit könnten, nicht zuletzt politisch, in den Fokus rücken. Den grössten Hebel haben Medizintechnikunternehmen aber in den Lieferketten (Scope 3). Dort setzen viele Unternehmen in ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen auch zuerst an. Das Erstellen einer Klimabilanz ist ebenfalls eine sinnvolle Massnahme, da das einzelne Unternehmen so einen guten Überblick über den eigenen Spielraum respektive Handlungsbedarf erhält.

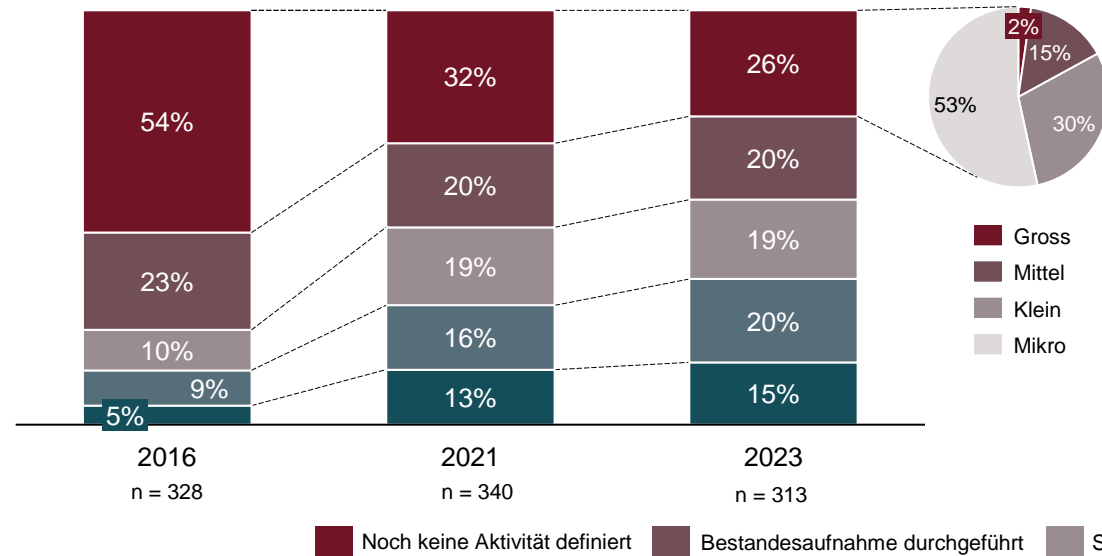
Diversität

Sowohl bei der Förderung nachhaltiger Praktiken als auch der Diversität im Unternehmen spielen die Mitarbeitenden eine zentrale Rolle. Neben regulatorischen Vorgaben üben gerade sie (indirekten) Druck auf Unternehmensführungen aus. In diesem Kapitel wird ersichtlich, dass die Unternehmen im Bereich der Diversität ähnlich weit fortgeschritten sind wie bei der Nachhaltigkeit (Tendenz steigend), aber noch Potential vorhanden ist. Inwiefern Bemühungen beim Thema Diversität fortgeschritten sind, hängt auch hier von der Grösse des Unternehmens ab. Beim Frauenanteil im Unternehmen und in der Geschäftsleitung spielt zudem die Unternehmenskategorie eine nicht unwesentliche Rolle. Die produktionsintensive und KMU-geprägte Zulieferindustrie verzeichnet die tiefsten Werte. Mit einem Frauenanteil in den Geschäftsleitungen von insgesamt 26% bewegt sich die Medtech-Branche als Ganzes im schweizerischen Durchschnitt.

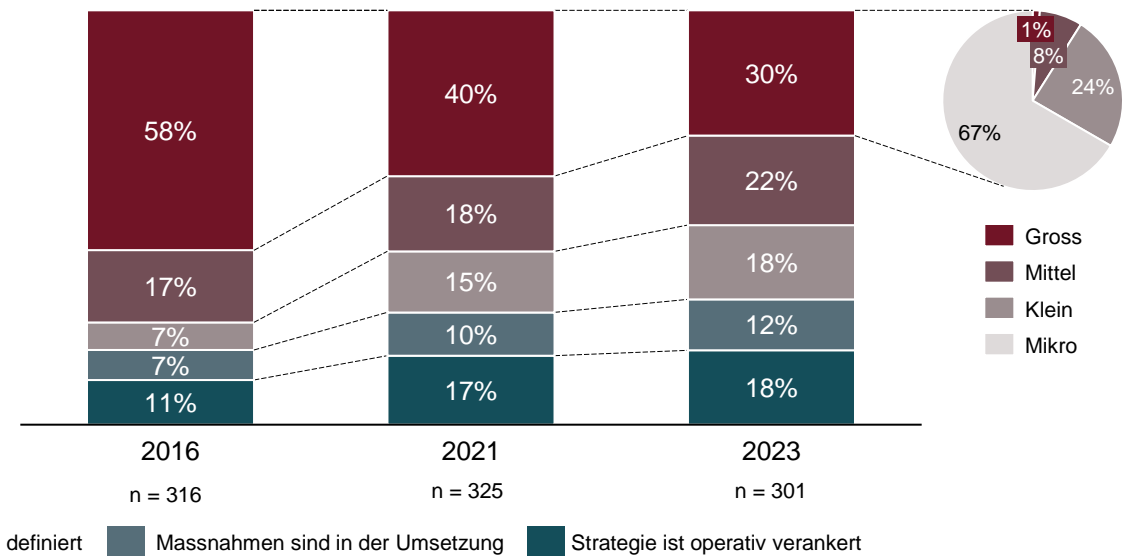


Nachhaltigkeit und Diversität in der Firma nehmen weiter an Bedeutung zu, (über-)fordern aber insbesondere kleine Unternehmen

Fokus Nachhaltigkeit
(in % aller Nennungen)



Fokus Diversität
(in % aller Nennungen)



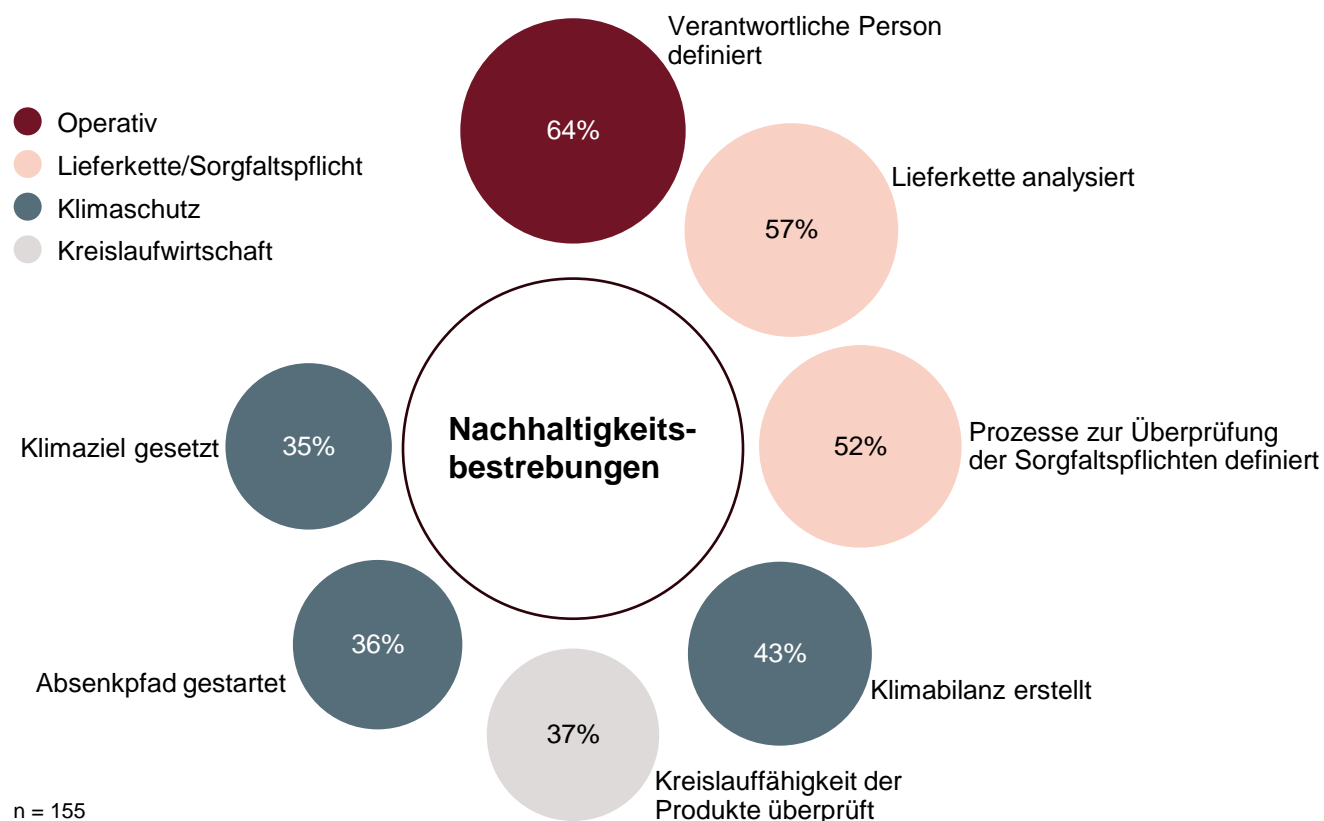
Kommentare

- Drei Viertel der befragten Unternehmen befassen sich mit Fragen der Nachhaltigkeit aufgrund von Kundenwünschen, aber auch den verschiedenen Regulatorien, die in diesem Bereich auf die Unternehmen zukommen. Insbesondere bei kleinen und Mikro-Unternehmen stehen aber andere Themen im Fokus oder fehlen schlicht Kapazitäten
- Im Bereich der Diversität zeichnet die Branche ein ähnliches Bild. Der Trend geht in die richtige Richtung

Die Häufigkeiten der bereits ergriffenen Massnahmen bilden einen logischen Prozess ab, den Unternehmen in ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen durchlaufen

Ergriffene Massnahmen im Bereich Nachhaltigkeit

(in % aller Nennungen; Unternehmen, die mind. eine Strategie definiert haben)

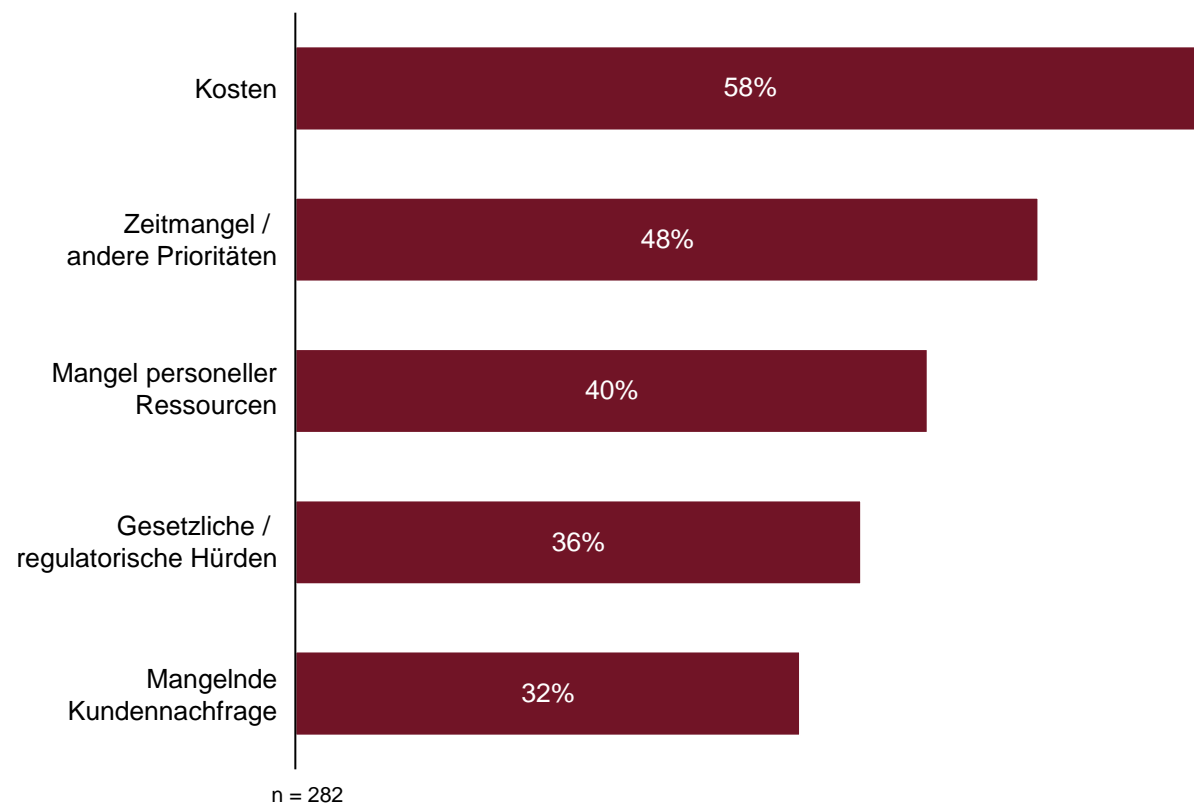


Kommentare

- Die von Medtech-Unternehmen ergriffenen Massnahmen beim Thema Nachhaltigkeit lassen sich grob in drei Teilbereiche gliedern, die unterschiedliche Sustainable Development Goals (SDGs) adressieren:
 - Lieferkette/Sorgfaltspflichten (3, 8, 9)
 - Klimaschutz (13)
 - Kreislaufwirtschaft (12)
- Die Bestrebungen, nachhaltiger zu werden, beginnen oft mit der Ernennung einer verantwortlichen Person
- Den grössten Hebel haben Medtech-Unternehmen in den Lieferketten (Scope 3), wo auch neue Regulatorien in Erarbeitung sind
- Die Erstellung einer Klimabilanz gibt wertvolle Informationen zur Lieferkette und zeigt Handlungsfelder auf. Bei Medizinprodukten wird so bspw. ersichtlich, dass die Rezyklierbarkeit der Produkte verbessert werden sollte

Sowohl die Kunden als auch die Mitarbeitenden der Unternehmen verlangen nachhaltigere Produkte – die grössten Hindernisse sind die damit verbundenen Kosten und Zeitmangel

Hindernisse bei der Implementierung/Verbesserung nachhaltiger Praktiken (in % aller Nennungen)

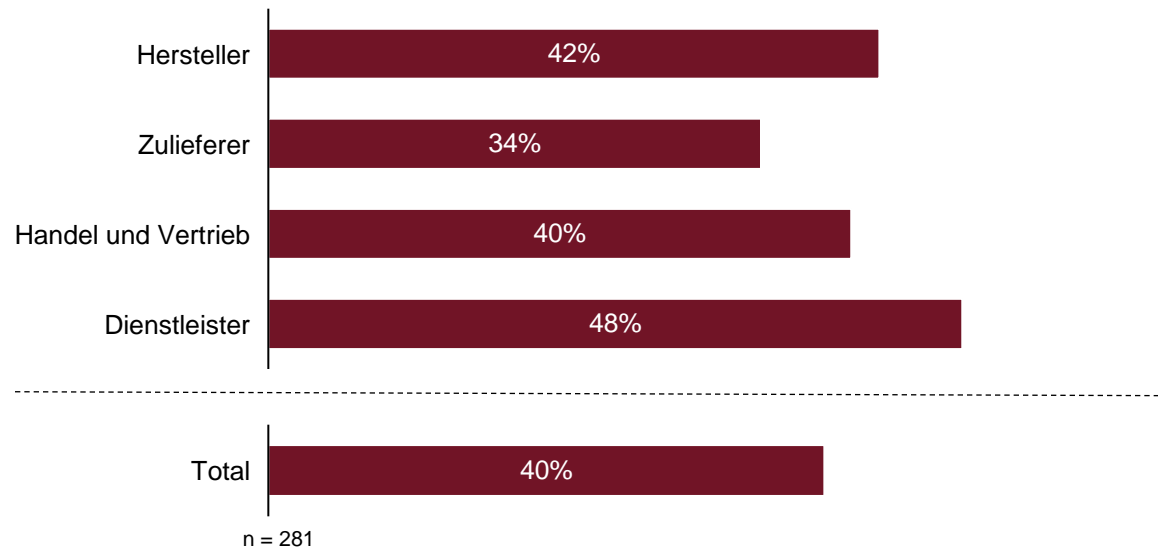


Kommentare

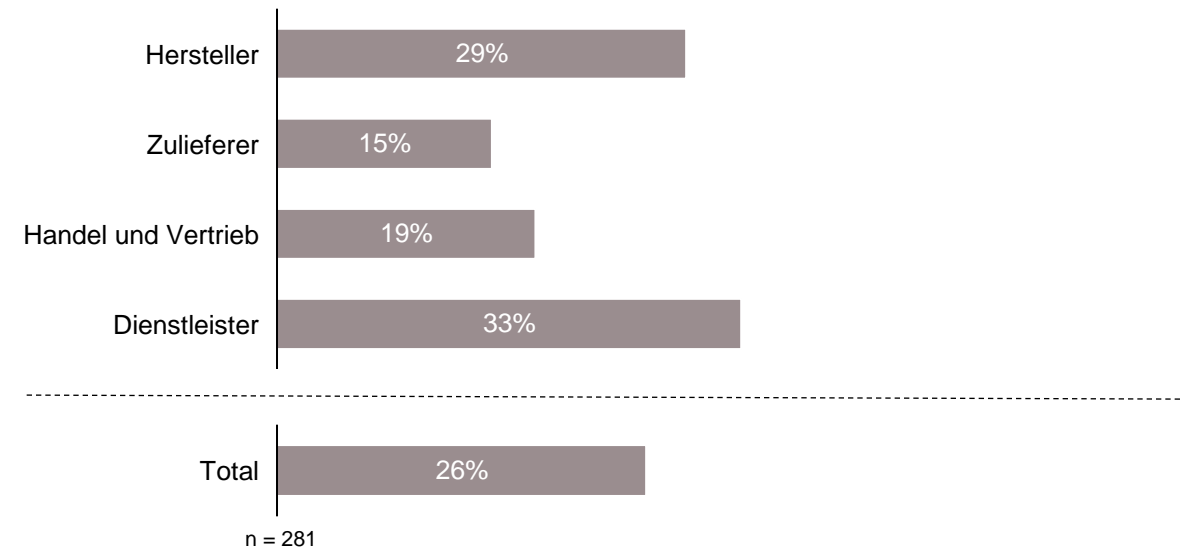
- Wie weit die Unternehmen in ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen sind, hängt massgeblich von deren Grösse ab
- Grosse Unternehmen können sich des neuen Themas einfacher annehmen als KMU
- Es überrascht denn auch nicht, dass mit 58% insbesondere die damit einhergehenden Kosten als Hindernis bei der Implementierung nachhaltiger Praktiken genannt werden
- Die Kundennachfrage nach nachhaltigeren Produkten ist gegeben. Gleichzeitig ist die Bereitschaft, mehr für diese Produkte zu bezahlen, offenbar noch zu wenig vorhanden – wie einzelne Unternehmen kommentieren
- Daneben spüren Medtech-Unternehmen auch den Druck ihrer Mitarbeitenden, nachhaltiger zu werden

Der Frauenanteil in den Geschäftsleitungen von Schweizer Medtech-Unternehmen ist vergleichbar mit anderen Branchen

Frauenanteil im Unternehmen nach Kategorie
(in % aller Nennungen)



Frauenanteil in der Geschäftsleitung
(in % aller Nennungen)



Kommentare

- Die produktionsintensive Zulieferindustrie weist mit 34% (Unternehmen) und 15% (Geschäftsleitung) die tiefsten Frauenanteile aus. Ein signifikanter Einfluss der Unternehmensgrösse auf den Frauenanteil im Unternehmen lässt sich aus den Umfragedaten nicht ablesen
- Trotz dem tiefen Wert bei den Zulieferern bewegt sich die Medtech-Branche beim Frauenanteil der Geschäftsleitung (26%) in etwa im gesamtschweizerischen Durchschnitt. Es gibt grosse Branchenunterschiede: Während die Frauen bspw. im Sozialwesen die Mehrheit der Führungspersonen stellen, liegt die Quote z.B. im Energiesektor (15.6%) oder im Maschinenbau (15.5%) deutlich tiefer als in der Medizintechnik



4. Innovation und Technologie

4. Innovation und Technologie

Die Medizintechnik spielt eine Schlüsselrolle dabei, die Ziele der Medizin zu erreichen. Diese Ziele umfassen die Vorbeugung von Krankheiten und die Förderung der Gesundheit. Die Medizintechnik setzt technologische Prinzipien ein, die in direkter Wechselwirkung mit dem menschlichen Körper stehen. Diese Interaktion ermöglicht es, Diagnosen zu erstellen, den Gesundheitszustand zu überwachen, therapeutische Massnahmen durchzuführen und die Pflege von Patienten zu gewährleisten.

Um die Innovationskraft der Branche aufrechtzuerhalten und die führende Rolle der Schweiz (gemessen an der Anzahl der Patentanmeldungen pro Kopf) zu sichern, sind kontinuierliche Investitionen in Forschung und Entwicklung erforderlich. Die Schweizer Medizintechnik investiert jährlich etwa CHF 1.8 Mrd. in F&E.

Vor fünf Jahren haben wir 18 Innovationstreiber identifiziert und die Branche alle zwei Jahre nach ihren Innovationsschwerpunkten befragt.

Laut Umfrage ist für Hersteller der wichtigste Innovationstreiber die Verbesserung bestehender Produktionsprozesse durch Automatisierung und Digitalisierung (Industrie 4.0). Die Entwicklung neuer Produktionsverfahren (wie z.B. 3D-Druck, Dematerialisierung) spielt hingegen eine untergeordnete Rolle.

Produktinnovationen wie das Sammeln von Körper- und Umgebungsdaten, intelligente Geräte (Smart Devices) am und im Körper (Wearables, Hearables, Implantables) und neuartige Materialien werden als zweiten Innovationsschwerpunkt der Branche gesehen. Technologien wie individualisierte Produkte und die Entwicklung neuer Sensoren zur Datenerfassung gewinnen an Bedeutung, sind aber noch nicht weitverbreitet.

Es lässt sich feststellen, dass Innovationstreiber, die auf die Bedürfnisse der Patienten abzielen, in den letzten Jahren immer wichtiger geworden sind. Dazu gehören der Zugang zu Informationen zum Schutz der Gesundheit des Patienten, die Prävention von

Krankheiten als Teil des Alltags und der Komfortgrad der Interaktion mit dem Gesundheitswesen (z.B. Telemedizin, Diagnostik/Therapie zu Hause oder am Point of Care). Zurückhaltend werden Innovationen zum Umgang mit Patientendaten wie die Analyse von grossen Datenmengen (Big Data) und die Erkennung von Mustern in der Diagnostik (auch unterstützt durch KI) eingeschätzt. Die Betrachtung der Patentanmeldungen ermöglicht einen zusätzlichen Blick in die Zukunft. 2021 wurden am meisten Weltklassepatente im Bereich Patientendatenverarbeitung angemeldet.

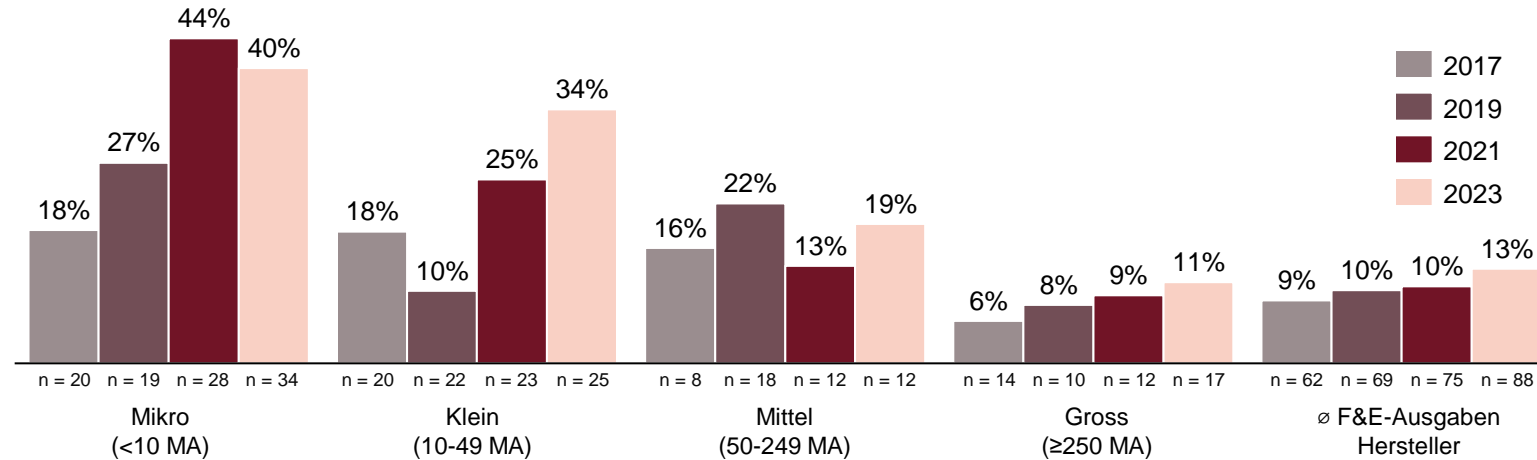
Eine vierte Gruppe von Innovationstreibern hat in den letzten Jahren schrittweise an Bedeutung gewonnen, obwohl ihre absolute Relevanz noch gering ist. Dazu gehören personalisierte Diagnostik, Augmented Reality / Virtual Reality als optisches Hilfsmittel bei der Visualisierung von Patientendaten, bei der Planung oder für Ausbildungszwecke bei der Simulation von Therapien und Automatisierung und Robotisierung bei Therapien.

Die künstliche Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahren einen rasanten Aufstieg erlebt. Ein Drittel der Hersteller setzt bereits heute KI ein, ein weiteres Drittel plant den Einsatz, v.a. in Produktinnovationen, internen Prozessen und Diagnostik.

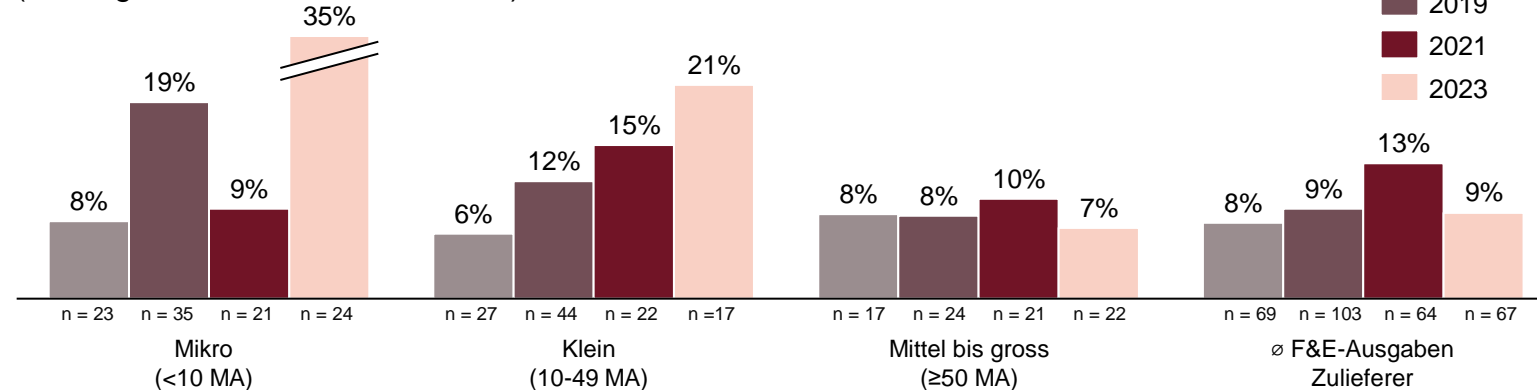
Als grösste Herausforderungen werden Produktinnovationen mit neuen Sensoren und neue Herstellungsverfahren gesehen. Die grössten Chancen werden den Innovationstreibern Individualisierung, Smart Devices und Materialinnovation zugeschrieben. Bei der Telemedizin zeigt sich ein ambivalentes Bild, sie wird sowohl als Chance wie auch als Herausforderung angesehen.

Hersteller mit steigenden F&E-Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Innovationskraft und zur vorübergehenden Bewältigung der MDR-Anforderungen

Anteil F&E-Ausgaben des Umsatzes der Hersteller
(in %, gewichtet nach Umsätzen)



Anteil F&E-Ausgaben des Medtech-Umsatzes der Zulieferer
(in %, gewichtet nach Umsätzen)



Kommentare

- Die Ausgaben für F&E sind ein wichtiger Indikator für das Engagement eines Unternehmens in Bezug auf Innovation. Die Medizintechnik zeichnet sich als Branche mit einem hohen F&E-Anteil aus. Laut den Umfrageergebnissen geben Schweizer Medizintechnikunternehmen jährlich ca. CHF 1.8 Mrd. für F&E aus
- Die F&E-Ausgaben der Schweiz liegen bei 3.2% des BIP, womit sie im internationalen Vergleich an siebter Stelle steht. Medtech-Hersteller reinvestieren 13% ihres Umsatzes in F&E
- Diese Investitionen kommen aber nicht nur der Innovation zugute, ein Teil wurde zur Bewältigung regulatorischer Anforderungen eingesetzt – die Innovationskraft wird durch MDR/IVDR geschwächt
- In der MEM-Industrie liegen die F&E-Ausgaben bei ca. 5%, in der Pharma bei ca. 16%

18 Innovationstreiber in der Medizintechnik, unterteilt in fünf Hauptkategorien

Digitalisierung als Treiber für neue Anwendungs- und Nutzungsmöglichkeiten bei Verfahren, Produkten und Dienstleistungen

Produktinnovation

1	Smart Devices	Smart Design und Engineering, Wearables, Hearables, Implantables etc.
2	Werkstoffinnovation	Verbesserte Eigenschaften: Beständigkeit, Biokompatibilität, Oberfläche, Verformbarkeit etc.
3	Substitutions-technologie	Neue Sensoren für nicht-invasives und invasives kontinuierliches Messen von Körperdaten etc.
4	Datenaufnahme	Internet of Things, Sensorisierung, Verknüpfung mit Auswertungssoftware etc.
5	Individualisierung	Individualisierte Prothesen und Implantate, elektronische Tabletten etc.

Herstellungsverfahren

1	Herstellungsprozesse	Industrie 4.0, Digitalisierung der industriellen Produktion, Automatisierung und Robotisierung etc.
2	Substitutions-technologie	3D-Druck, Dematerialisierung, Digitalisierung, Miniaturisierung, Losgrösse 1 etc.

Diagnostik

1	Service-Automatisierung	Fernüberwachung, automatisches Bestellen von Ersatzteilen etc.
2	Patientendatenverarbeitung	Big-Data-Analyse und -Verarbeitung, Cybersecurity, Artificial Intelligence (AI), Mustererkennung in unstrukturierten Daten etc.

3	Personalised Medicine	Präzisionsmedizin, angepasst u.a. auf Genom, patientenspezifische Implantate etc.
4	Augmented Reality / Virtual Reality	Einblicke in das Körperinnere, Visualisierung komplexer Daten, Simulation von Eingriffen, OP-Planung inkl. Risk management etc.
5	Mensch-Maschine-Schnittstelle	Intuitive Bedienbarkeit, Spracherkennung, Brain-Computer-Interfaces etc.

Therapie

1	Automatisierung und Robotisierung	Roboter zur Entlastung von Personal in der Chirurgie, im Krankenhaus, in der Pflege etc.
2	Entscheidungshoheit Arzt	Automatisierung von Interpretation und Entscheidungsfindung aus Diagnosewerten etc.

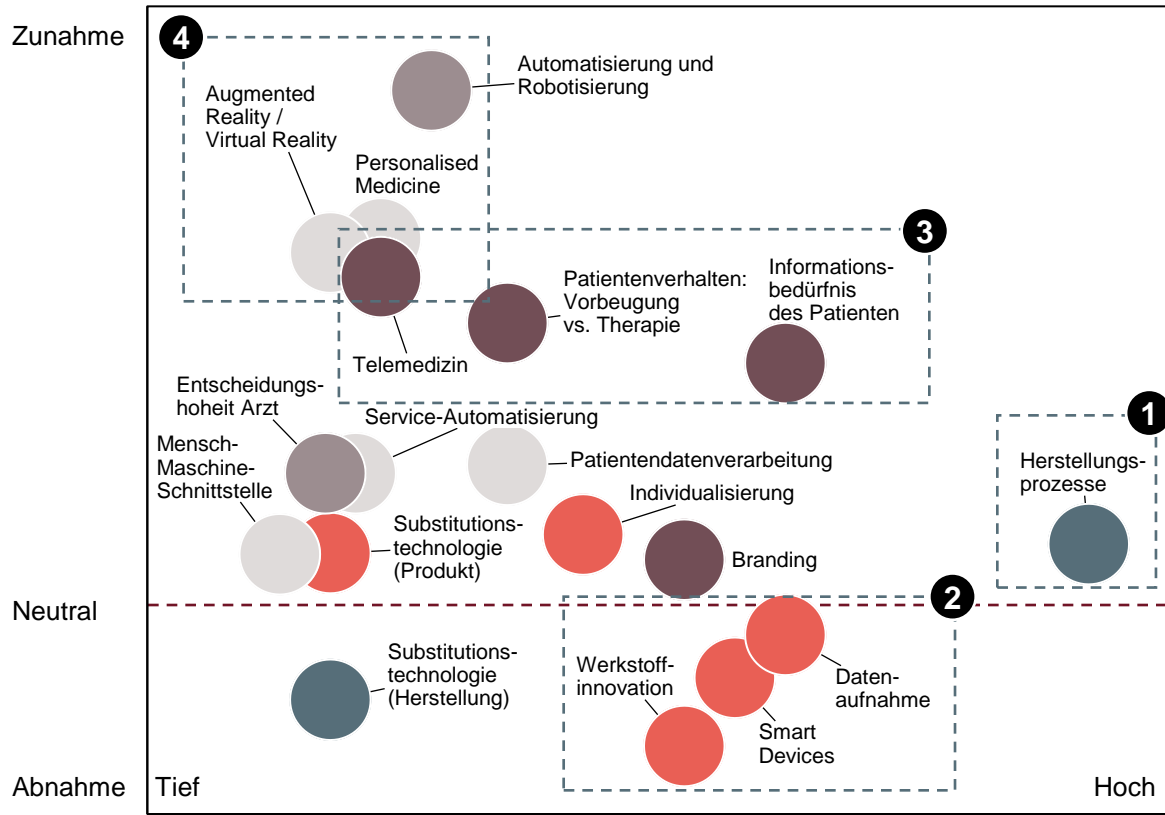
Gesundheitsversorgung

1	Patientenverhalten: Vorbeugung vs. Therapie	Integration von Gesundheitsvorsorge in unseren Alltag etc.
2	Informationsbedürfnis des Patienten	Informationsbedarf über Krankheiten, gesundes Leben, Therapien auf allen Kanälen etc.
3	Telemedizin	Überbrückung räumlicher oder zeitlicher Distanz für Diagnostik und Therapie etc.
4	Branding	Bekanntheit einer Marke etc.

Der Innovationsfokus von Herstellern liegt weiterhin bei Herstellungsprozessen und Produktinnovationen – der Patient und Technologien in Diagnostik und Therapie gewinnen an Relevanz

Veränderung der Relevanz der Technologien

(Veränderung der # Nennungen über die Jahre 2019 bis 2023, Hersteller)



Relevanz der Technologien (# Nennungen, Hersteller)

n = 88

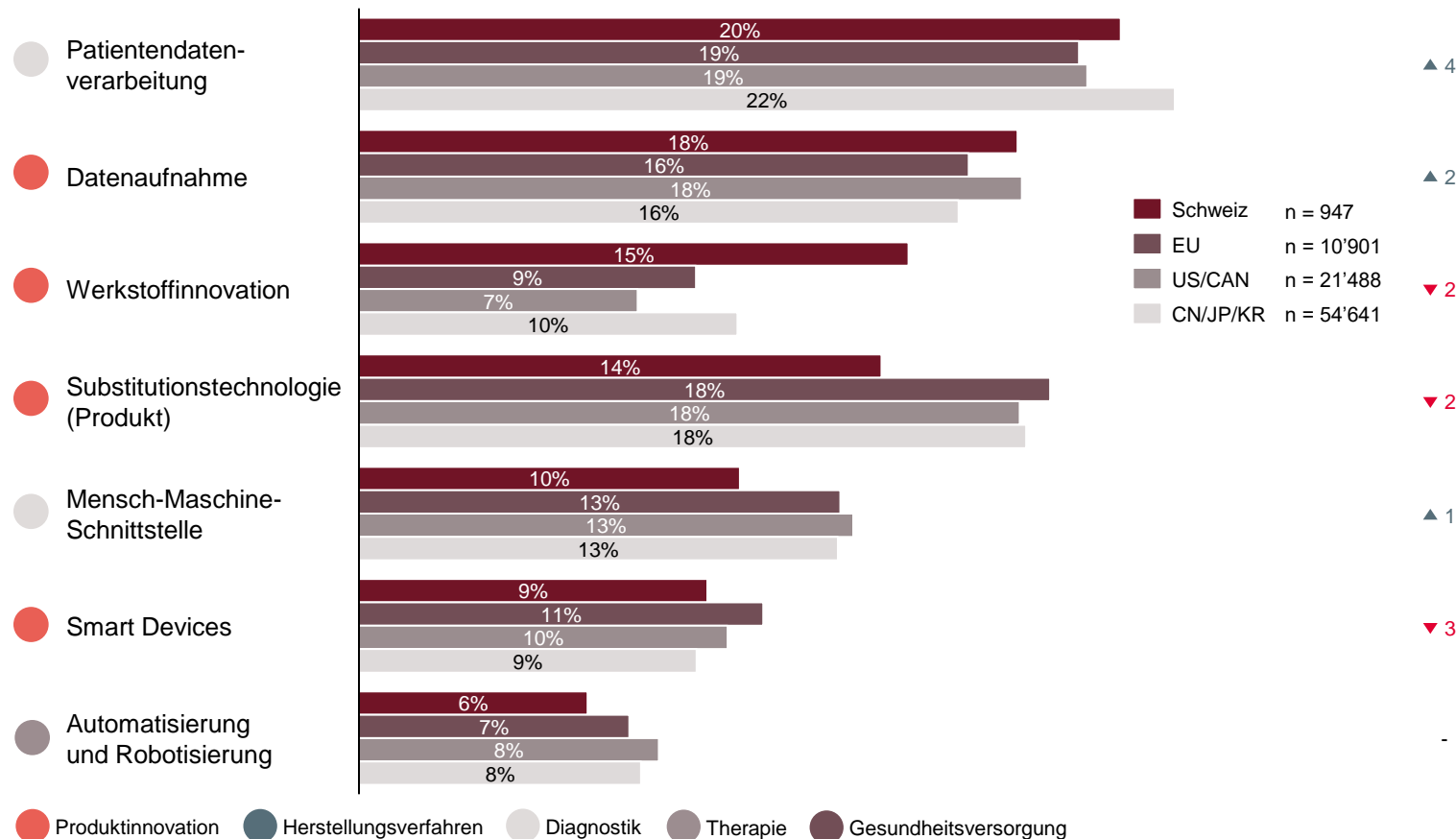
- Produktinnovation
- Herstellungsverfahren
- Diagnostik
- Therapie
- Gesundheitsversorgung

Kommentare

- 1** Innovationen innerhalb der Herstellerprozesse wie Industrie 4.0, Digitalisierung der industriellen Produktion, Automatisierung und Robotisierung sind klar im Fokus der Hersteller
- 2** Produktinnovationen wie Smart Devices, Datenaufnahme und Werkstoffinnovation sind seit Jahren in den Toprängen, zeigen jedoch in der Anzahl Nennungen eine Abnahme
- 3** Innovationen in der Gesundheitsversorgung mit Bedeutung für den Patienten wurden von der Branche vermehrt aufgenommen. Die Hersteller reagieren proaktiv auf das Bedürfnis der Patienten, mehr Informationen zu Gesundheit und Therapieformen zu erhalten
- 4** Für folgende Innovationen und Technologien in der Diagnostik und Therapie ist die Relevanz noch tief, gewinnt jedoch deutlich hinzu
 - Personalised Medicine: individuelle Implantate, Laboranalytik oder auch die Verwendung von Patientendaten für individualisierte Therapien
 - Augmented Reality / Virtual Reality: Ausbildung und Schulung mit realistischen Simulationen, standortunabhängige Diagnostik und Behandlung
 - Automatisierung und Robotisierung wie robotergestützte chirurgische Eingriffe, Pflege und Rehabilitation

Die globale Lücke in Patentanmeldungen bei Patientendatenverarbeitung und Datenaufnahme konnte geschlossen werden – Werkstoffinnovation und Smart Devices haben Ränge verloren

Top-7-Innovationstreiber abgeleitet aus den Patentanmeldungen¹⁾ der vier Regionen 2021
(in % aller Patentanmeldungen mit Zuordnung zu den Toptrends)



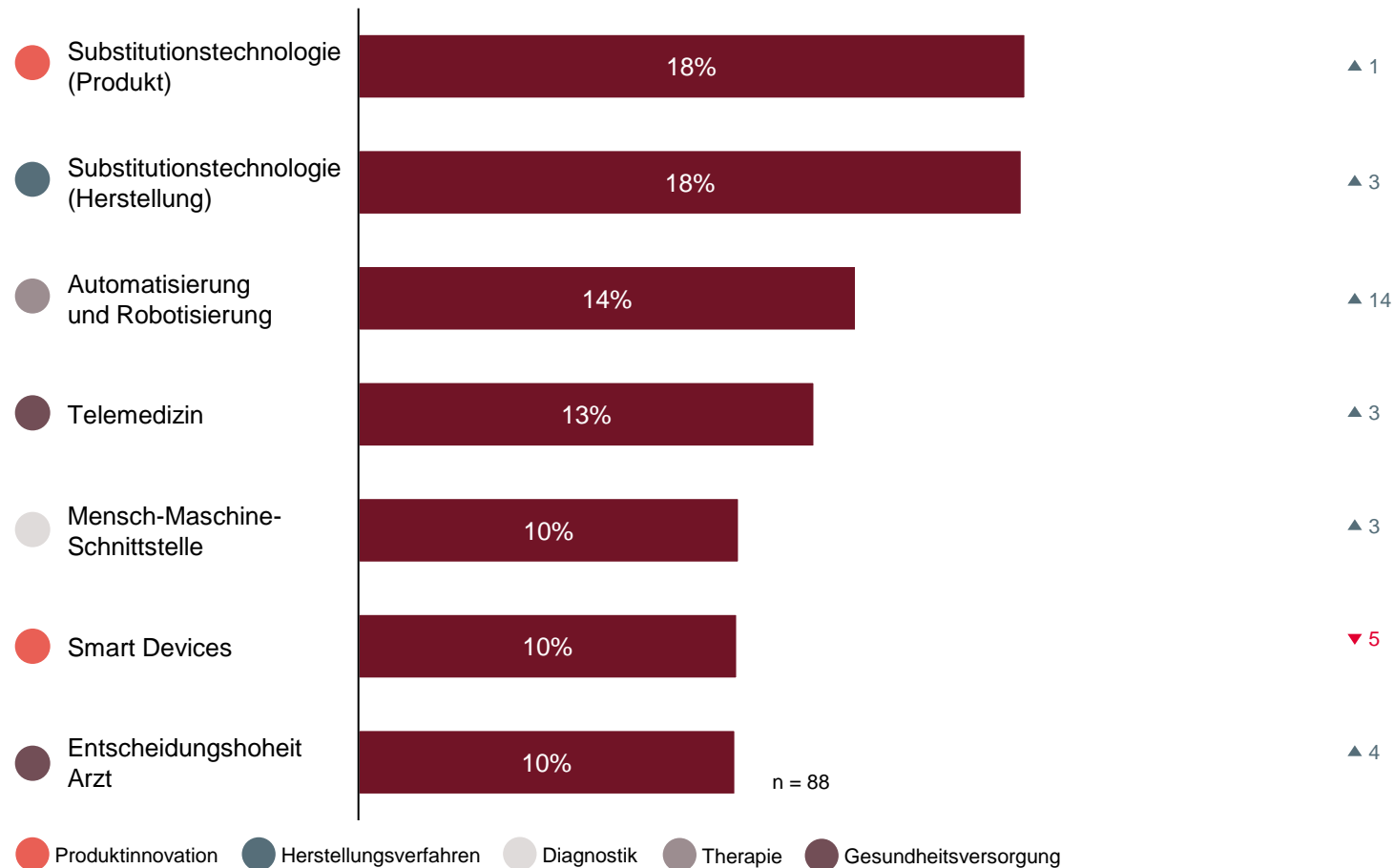
1) Anmeldung von Patenten mit hoher Bedeutung = Weltklassepatente (Zitierung, techn. Relevanz, Breite der Patentabdeckung), 60-70% der Patentanmeldungen 2021 berücksichtigt; ohne Grossgeräte, Spitalausrüstung, Einwegartikel, Prothesen
 Bemerkung: ▲ ▼ Veränderung der Platzierung im Vergleich zur SMTI-Studie 2022
 Quelle: EconSight GmbH

Kommentare

- Die Schweiz ist bei der Anzahl Anmeldungen von Weltklassepatenten¹⁾ per capita (68) weiterhin auf dem ersten Platz, dies vor Südkorea (44) und Dänemark (43)
- Werkstoffinnovation, Substitutionstechnologie (Produkt) und Smart Devices haben in der Schweiz aus Patentsicht Ränge eingebüsst. Dies zeigt sich auch in der Relevanzveränderung der Umfrageresultate 2024
 - Im globalen Vergleich setzt die Schweiz einen starken Fokus auf Werkstoffinnovationen
- Datengetriebene Innovationen wie Patientendatenverarbeitung und Datenaufnahme sind nun auch in der Schweizer Patentlandschaft zu den Meistanmeldungen aufgestiegen. Global besetzten diese zwei Innovationstreiber schon seit 2018 die Spitzenränge

Neben Substitutionstechnologien in Produkt und Herstellung werden Automatisierung, Robotisierung und Telemedizin als die grössten Herausforderungen gesehen

Top-7-Herausforderungen aus Sicht der Hersteller
(in % aller Nennungen)



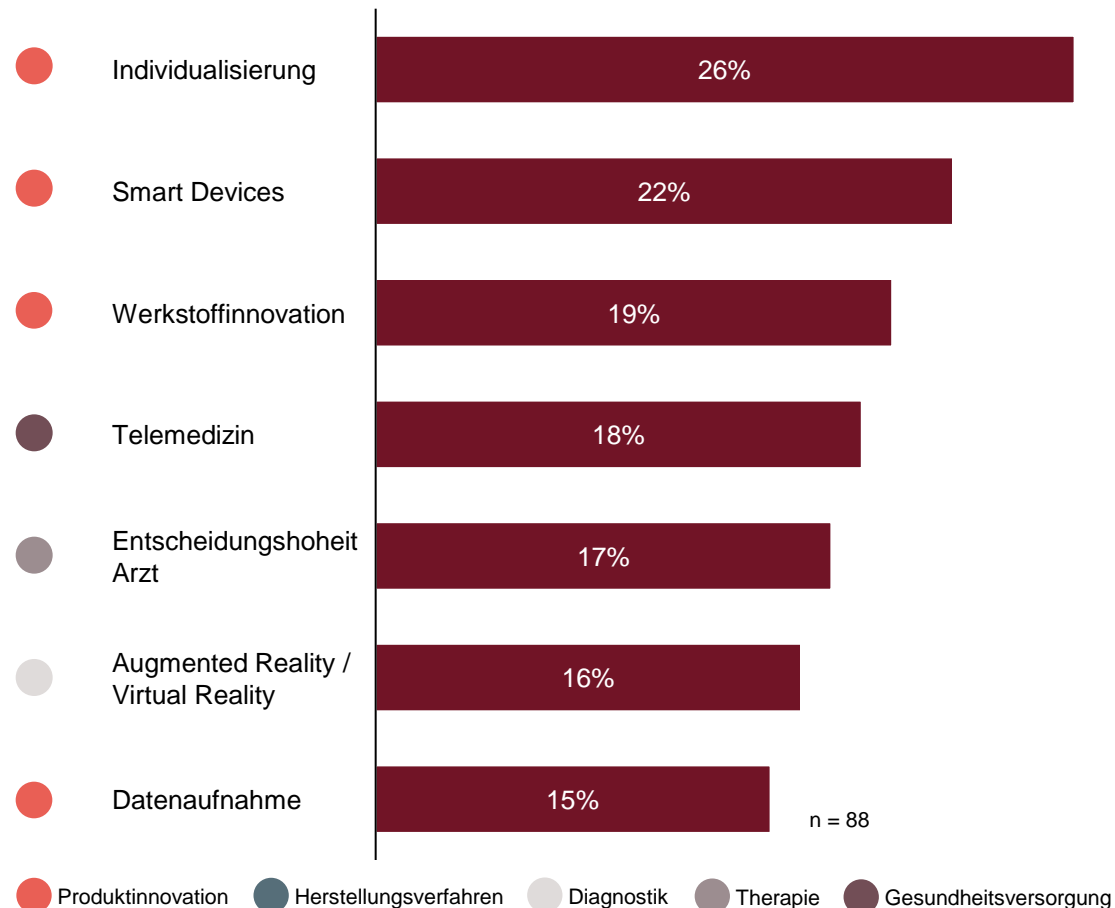
Kommentare

- Smart Devices werden nicht mehr als grösste Herausforderungen gesehen. Stattdessen werden von fast jedem fünften Hersteller Substitutionstechnologien für Produkt und Herstellung als grösste Herausforderung genannt
- Neu ist die Innovation Automatisierung und Robotisierung in der Therapie in die Top-7-Herausforderung aufgestiegen
- Die Telemedizin wird von jedem siebten Hersteller als immer relevantere Herausforderung bezeichnet. Der Innovationstreiber Entscheidungshoheit Arzt im Sinne von automatisierter Interpretation und Entscheidungsfindung aus Diagnosewerten (unterstützt durch KI) kommt neu ebenso in den Top-7-Herausforderungen zu liegen

Bemerkung: ▲ ▼ Veränderung der Platzierung im Vergleich zur SMTI-Studie 2022
Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

Produktinnovationen wie Individualisierung, Smart Devices und Werkstoffinnovationen werden von den Herstellern als grosse Chancen gesehen

Top-7-Chancen aus Sicht der Hersteller (in % aller Nennungen)

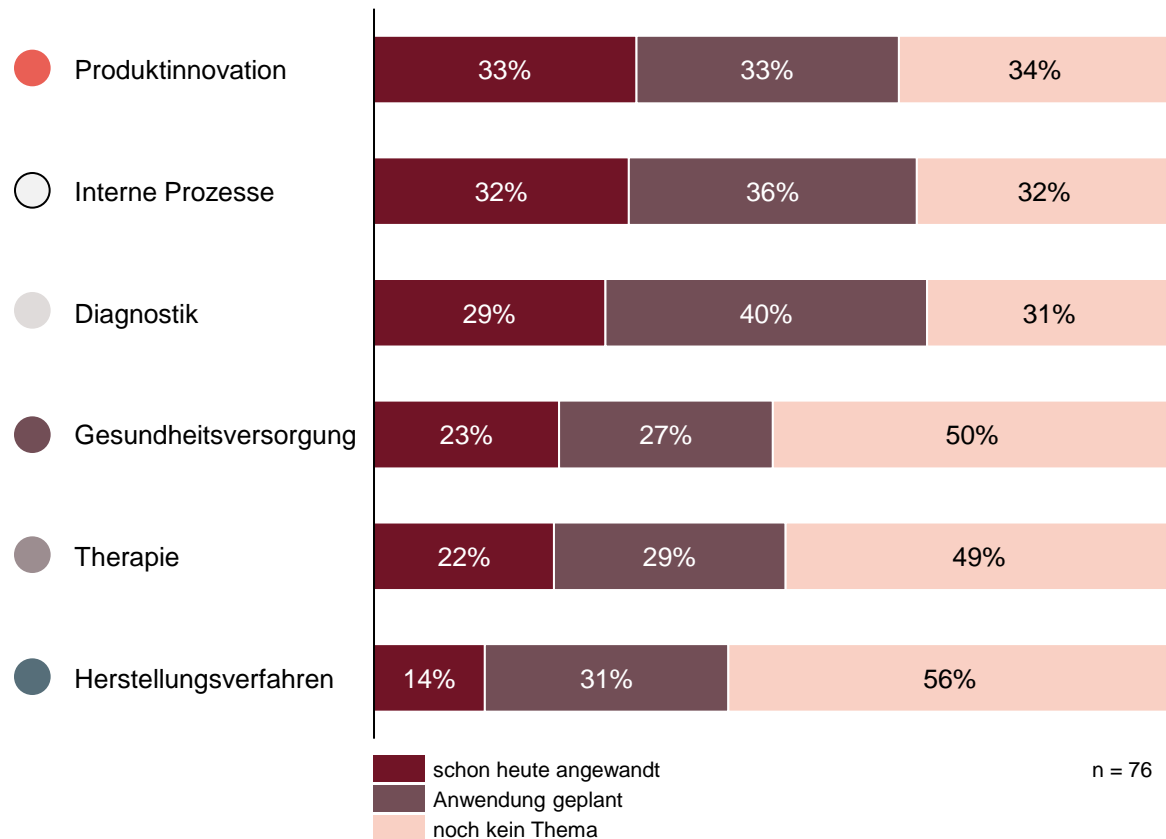


Kommentare

- Die Umfrageteilnehmer sehen von den Innovationstreibern die Individualisierung als grösste Chance – zum Beispiel individuell angefertigte Implantate, Laboranalytik für individuellere Diagnose und Therapie
- Smarte Medtech-Devices, innovative medizinische Hilfsmittel für die Vorbeugung, Diagnose und in der Therapie eingesetzt, und Werkstoffinnovation werden von den Herstellern mit hohem Chancenpotential gewertet
- Die Innovationstreiber Telemedizin und Entscheidungshoheit Arzt werden einerseits als Top-Chancen gesehen, andererseits auch als Top-Herausforderung (siehe vorherige Seite)
- Der Innovationstreiber Patientendatenverarbeitung (u.a. Big-Data-Analyse / Verarbeitung, KI) schafft es nicht in die Liste der Top-Chancen (Rang 14)

Ein Drittel der Hersteller wendet schon heute KI an, ein weiteres Drittel plant Anwendung damit

Einsatz von KI aus Sicht der Hersteller (in % aller Nennungen)



Kommentare

- Die künstliche Intelligenz (KI) revolutioniert die Medizintechnik durch die Verarbeitung grosser Datenmengen, die Früherkennung von Krankheiten und die Verbesserung der Genauigkeit in der Diagnostik. Diese Fortschritte führen zu personalisierten Empfehlungen, schnelleren Entscheidungen und einer insgesamt präziseren und effektiveren Gesundheitsversorgung
- Der gesetzliche Rahmen für die Medizintechnik ist noch in Entwicklung. Im Mai 2024 wurde der EU Artificial Intelligence Act verabschiedet. Bis Mitte 2025 soll eine harmonisierte Norm entwickelt werden
- Typische Anwendungen für KI sind u.a. bildgebende Diagnostik, Vorhersagen zum Gesundheitszustand, personalisierte Medizin, robotergestützte Chirurgie, Wearables und Fernüberwachung
- Bereits zwei Drittel der befragten Unternehmen setzen KI ein oder planen Anwendungen
 - Produktinnovation, interne Prozesse und Diagnostik sind die meistgenannten Anwendungsfelder mit dem grössten Potential

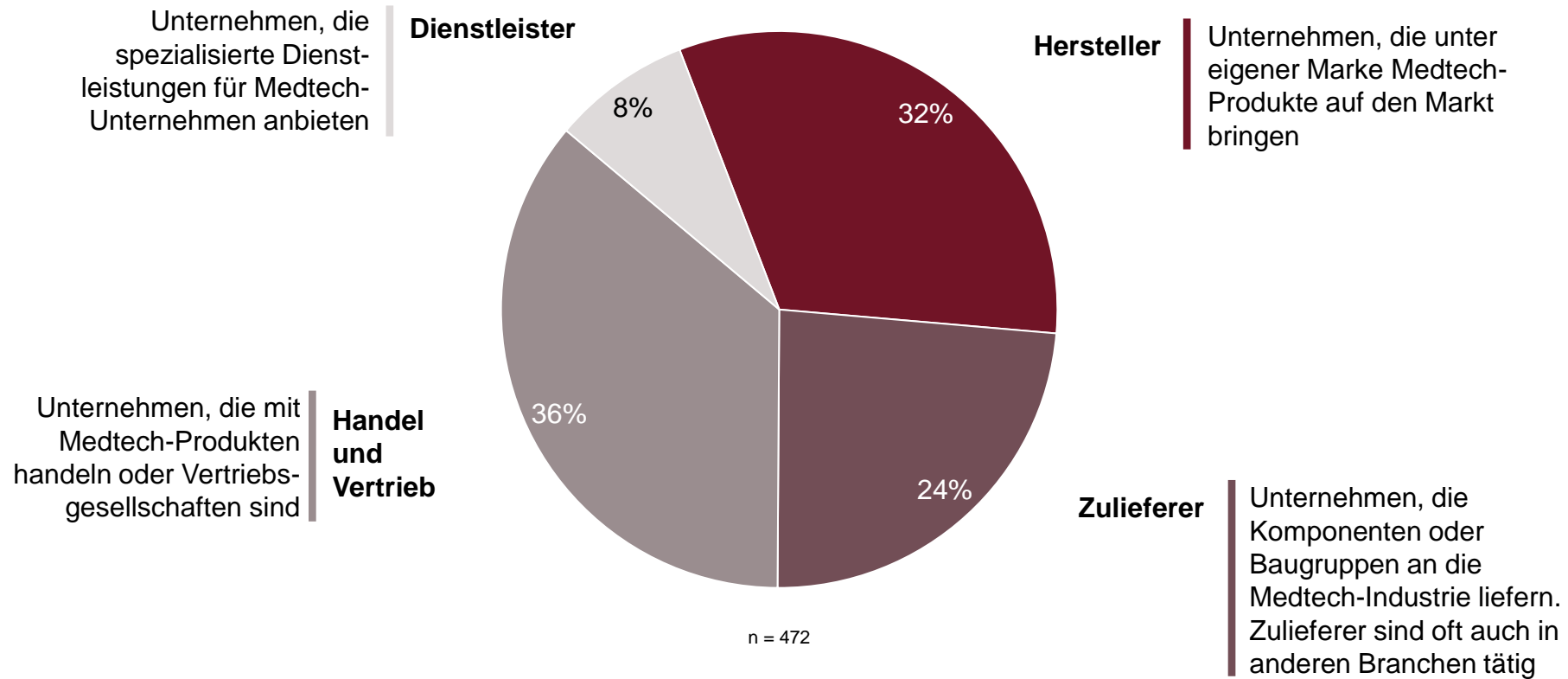


Methodik und Anhang

1. Profil Umfrageteilnehmer
2. Methodik
3. Partner und Herausgeber
4. Abkürzungsverzeichnis

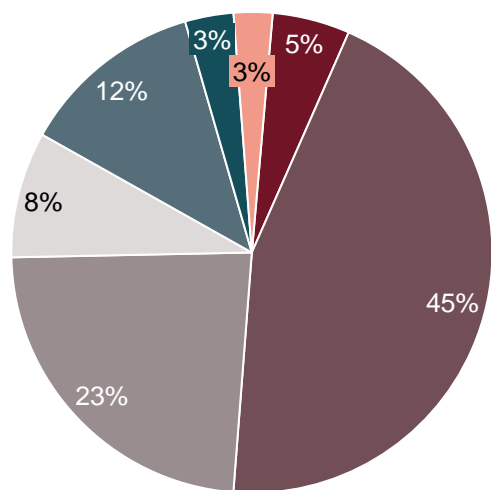
472 Unternehmen der Medizintechnikbranche nahmen an der SMTI-Umfrage 2024 teil

Teilnehmende Unternehmen nach Kategorie (in %)



Die an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen zeichnen sich durch eine vielfältige Mischung aus...

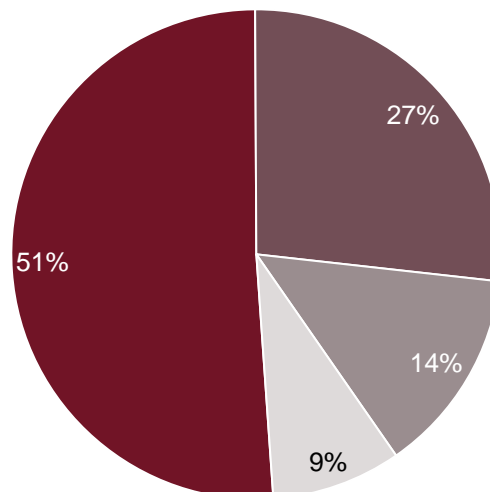
Unternehmensgrösse nach Medtech-Umsatz¹⁾
(in %)



n = 307

- 0 CHF
- < CHF 1 Mio.
- CHF 1-5 Mio.
- CHF 6-10 Mio.
- CHF 11-50 Mio.
- CHF 51-250 Mio.
- > CHF 250 Mio.

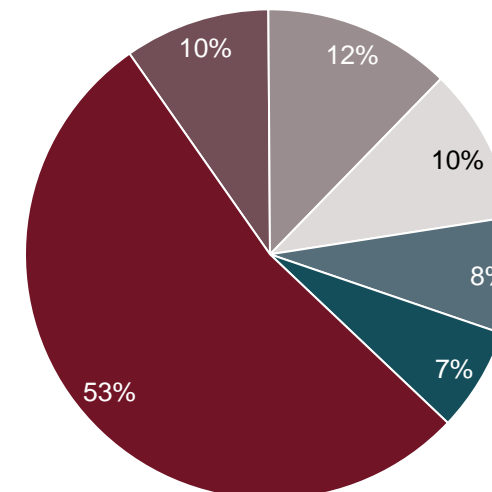
Unternehmensgrösse nach Beschäftigtenzahl in der Schweiz
(in %)



n = 339

- Mikro (<10 MA)
- Klein (10-49 MA)
- Mittel (50-249 MA)
- Gross (≥250 MA)

Unternehmensalter nach Gründungsdatum
(in %)



n = 468

- 0-5 Jahre
- 6-10 Jahre
- 11-15 Jahre
- 16-20 Jahre
- 21-25 Jahre
- Älter als 25 Jahre

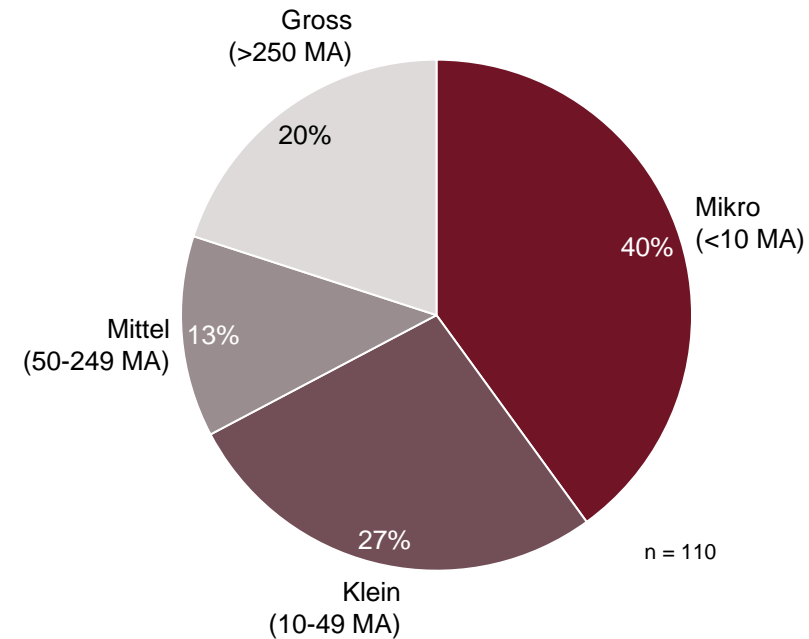
1) Umsatz mit in der Schweiz hergestellten Produkten und Dienstleistungen
Quelle: SMTI-Umfrageergebnis 2024

... und repräsentieren eine beeindruckende Bandbreite an medizinischen Fachgebieten

Schweizer Medtech-Hersteller nach medizinischen Fachgebieten
(Anzahl Nennungen)

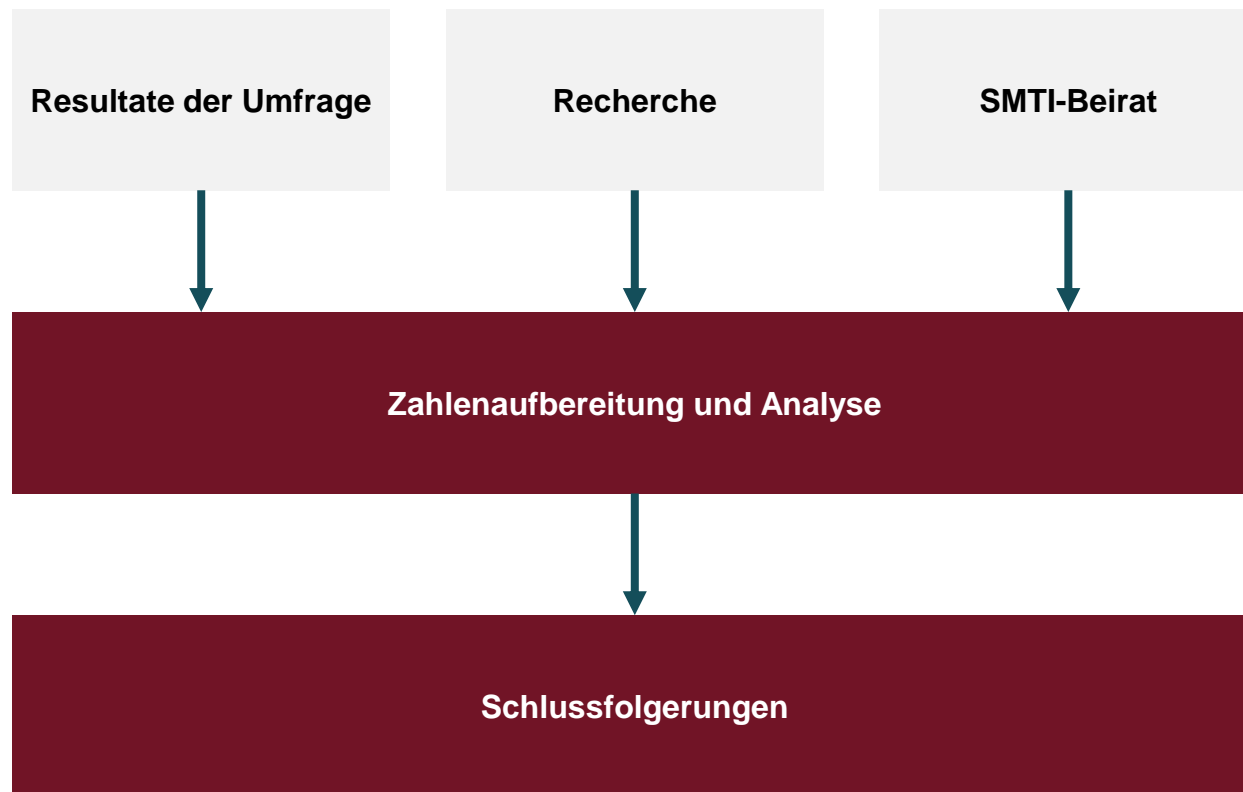


Schweizer Medtech-Hersteller nach Grösse
(Anzahl Nennungen)



Für die vorliegende Studie wurden drei Hauptquellen herbeigezogen

Grundlegende Methodik der SMTI-Branchenstudie 2024



Methodik

- Die SMTI-Studie basiert auf folgenden drei Hauptquellen:
 - Der Auswertung einer elektronischen Umfrage, die von 472 in der Schweiz tätigen Medtech-Unternehmen vollständig oder teilweise ausgefüllt wurde. Die Umfrage wurde von März bis Mai 2024 durchgeführt
 - Recherche basierend auf der Swiss-Medtech-Datenbank, auf früheren SMTI-Studien, öffentlichen Datenbanken und weiteren Quellen
 - Aussagen und Hilfestellungen des Beirats der SMTI-Studie
- Die Informationen aus den drei Quellen wurden analysiert und die Kennzahlen für die Studie abgeleitet
- Zusammen mit dem Beirat und weiteren externen Experten wurden die Schlussfolgerungen diskutiert und validiert

Zolltarifnummern (I/III)

3005	Watte, Gazen, Binden und dergleichen (z.B. Verbandzeug, Pflaster zum Heilgebrauch, Senfpflaster), mit medikamentösen Stoffen getränkt oder überzogen oder in Aufmachungen für den Einzelverkauf zu medizinischen, chirurgischen, zahnärztlichen oder tierärztlichen Zwecken
3006.1	Steriles Katgut, ähnliche sterile chirurg. Nähmittel (einschl. steriler resorbierbarer chirurg. Fäden zu chirurg. oder zahn. Zwecken) und in der Chirurgie zum Schliessen von Wunden verwendete sterile Haftmittel für organische Gewebe; sterile Laminariastifte; sterile resorbierbare blutstillende Einlagen sowie sterile, nicht klebende Barrieren zu chirurg. oder zahn. Zwecken, resorbierbar oder nicht
3006.2	Reagenzien zum Bestimmen der Blutgruppen oder Blutfaktoren
3006.3	Röntgenkontrastmittel; diagnostische Reagenzien zur Verwendung am Patienten
3006.4	Zahnzement und andere Zahnfüllstoffe; Zement zum Wiederherstellen von Knochen
3006.5	Taschen und andere Behältnisse mit Apothekenausstattung für Erste Hilfe
3006.7	Zubereitungen in Form von Gel zur Verwendung in der Human- oder Veterinärmedizin als Gleitmittel für gewisse Körperpartien während chirurgischer Eingriffe, medizinischer Untersuchungen oder als Kontaktmittel zwischen dem Körper und den medizinischen Instrumenten
3306.2	Garne zur Reinigung der Zahnzwischenräume (Zahnseide), in Einzelverkaufsaufmachung
3306.901	Haftpuder und -pasten für Zahnprothesen
3307.901	Lösungen für Kontaktlinsen oder künstliche Augen
3808.94	Desinfektionsmittel und ähnliche Erzeugnisse, in Formen oder Aufmachungen für den Einzelverkauf oder als Zubereitungen oder Waren
3822	Diagnostik- oder Laborreagenzien auf Trägern aller Art, auch zubereitet und auf einem Träger (ausg. zusammengesetzte diagnostische Reagenzien zur Verwendung am Patienten, Reagenzien zum Bestimmen der Blutgruppen und Blutfaktoren, tierisches Blut zu diagnostischen Zwecken sowie Vaccine, Toxine, Kulturen von Mikroorganismen und ähnliche Erzeugnisse); Standard-Referenz-Materialien








Zolltarifnummern (II/III)

4014	Waren zu hygienischen oder medizinischen Zwecken, einschl. Saugern, aus vulkanisiertem Weichkautschuk, auch in Verbindung mit Hartkautschukteilen, a.n.g. (ausg. Bekleidung und Bekleidungszubehör, einschl. Handschuhen für alle Zwecke)
4015.11	Handschuhe aus vulkanisiertem Weichkautschuk, für die Chirurgie
6212.9091	Medizinalgürtel (ausg. solche aus pflanzlichen Spinnstoffen)
7015.1	Gläser für medizinische Brillen, gewölbt, gebogen, hohl oder dergleichen, jedoch optisch unbearbeitet (ausg. Flachglas für die gleichen Verwendungszwecke)
8419.2	Sterilisierapparate für medizinische oder chirurgische Zwecke oder für Laboratorien
8713.9	Rollstühle und andere Fahrzeuge für Kranke und Körperbehinderte, mit Motor oder anderer Vorrichtung zur mechanischen Fortbewegung (ausg. Automobile und Fahrräder, mit besonderen Vorrichtungen)
9001.3	Kontaktlinsen
9001.4	Brillengläser aus optisch bearbeitetem Glas
9001.5	Brillengläser aus anderen Stoffen als Glas
9003	Fassungen für Brillen oder für ähnliche Waren sowie Teile davon, a.n.g.
9004	Korrektionsbrillen, Schutzbrillen oder andere Brillen und ähnliche Waren (ausg. Brillen zum Prüfen des Sehvermögens, Kontaktlinsen sowie Brillengläser und Brillenfassungen)
9018	Instrumente, Apparate und Geräte für medizinische, chirurgische, zahnärztliche oder tierärztliche Zwecke, einschl. Szintigraphen und anderer elektromedizinischer Apparate und Geräte sowie Apparaten und Geräten zum Prüfen der Sehschärfe, a.n.g.
9019	Apparate und Geräte für Mechanotherapie; Massageapparate und -geräte; Apparate und Geräte für Psychotechnik; Apparate und Geräte für Ozontherapie, Sauerstofftherapie oder Aerosoltherapie, Beatmungsapparate zum Wiederbeleben und andere Apparate und Geräte für Atmungstherapie

Zolltarifnummern (III/III)

- 9020 Atmungsapparate und -geräte und Gasmasken (ausg. Schutzmasken ohne mechanische Teile und ohne auswechselbares Filterelement sowie Beatmungsapparate zum Wiederbeleben und andere Apparate und Geräte für Atmungstherapie)
- 9021 Apparate und Vorrichtungen zu orthopädischen Zwecken (einschl. Krücken sowie medizinisch-chirurgischer Gürtel und Bandagen); Schienen, Rinnen und andere Apparate und Vorrichtungen zum Behandeln von Knochenbrüchen; Prothesen; Schwerhörigenapparate und andere Vorrichtungen zum Beheben von Funktionsschäden oder Gebrechen, zum Tragen in der Hand oder am Körper oder zum Einpflanzen in den Organismus
- 9022 Röntgenapparate und Apparate, die Alpha-, Beta- oder Gammastrahlen verwenden, auch für medizinische, chirurgische, zahnärztliche oder tierärztliche Zwecke, einschl. Apparaten für Schirmbildfotografie oder Strahlentherapie, Röntgenröhren und Röntgenstrahlenerzeugern, Hochspannungsgeneratoren, Schaltpulten, Bildschirmen, Untersuchungs- und Behandlungstischen, -sesseln und dergleichen
- 9402 Möbel für die Human-, Zahn-, Tiermedizin oder die Chirurgie (z.B. Operationstische, Untersuchungstische, Spitalbetten mit mechanischen Vorrichtungen, Dentalstühle); Friseurstühle und ähnliche Stühle mit Schwenk-, Kipp- oder Hebevorrichtung; Teile davon

Die SMTI-Branchenstudie 2024 ist der neunte Bericht über die Schweizer Medtech-Industrie

								
	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2022
Titel	The Swiss Medical Technology Industry 2008 Survey	The Swiss Medical Technology Industry 2010 Survey "Medtech at the Crossroads"	The Swiss Medical Technology Industry 2012 Survey "In The Wake Of The Storm"	The Swiss Medical Technology Industry 2014 Survey "The Dawn of a New Era"	Die Schweizer Medizintechnik-Industrie – Branchenstudie 2016	Die Schweizer Medizintechnik-Industrie – Branchenstudie 2018	Die Schweizer Medizintechnik-Industrie – Branchenstudie 2020	Schweizer Medizintechnik-Industrie – Branchenstudie 2022
Autoren (* Lead)	<ul style="list-style-type: none"> Dr. Patrick Dümmler* Beatus Hofrichter* René Willhalm Peter Biedermann 	<ul style="list-style-type: none"> Dr. Patrick Dümmler* Beatus Hofrichter* Peter Biedermann 	<ul style="list-style-type: none"> Dr. Patrick Dümmler* Beatus Hofrichter* Peter Biedermann 	<ul style="list-style-type: none"> Dr. Patrick Dümmler* Beatus Hofrichter* Peter Biedermann 	<ul style="list-style-type: none"> Laura Murer Mecattaf* Jonas Frey Annebelle Smolders Peter Biedermann 	<ul style="list-style-type: none"> Laura Murer Mecattaf* Jonas Frey Tobias Pieper Peter Biedermann 	<ul style="list-style-type: none"> Emanuel Wettstein* Jonas Frey Jonas Rothen Peter Biedermann 	<ul style="list-style-type: none"> Emanuel Wettstein* Christian Huber Anna Germann Peter Biedermann
Herausgeber	Medical Cluster	Medical Cluster	Medical Cluster	Medical Cluster	Swiss Medtech	Swiss Medtech	Swiss Medtech	Swiss Medtech
Partner	<ul style="list-style-type: none"> Helbling Roland Berger 	<ul style="list-style-type: none"> Roland Berger Deloitte KTI 	<ul style="list-style-type: none"> Medtech Switzerland IMS Consulting Group KTI 	<ul style="list-style-type: none"> Medtech Switzerland Helbling KTI 	<ul style="list-style-type: none"> Helbling KTI 	<ul style="list-style-type: none"> Helbling 	<ul style="list-style-type: none"> Helbling 	<ul style="list-style-type: none"> Helbling

Steckbriefe Partner und Herausgeber

Swiss Medtech

Swiss Medtech ist der Verband der Schweizer Medizintechnik. Als Branchenverband vertreten wir rund 800 Unternehmen. Mit einem Beitrag von 11.9% am Handelsbilanzüberschuss der Schweiz und etwa 71'700 Beschäftigten ist die Medizintechnikindustrie bedeutend für die Schweizer Volkswirtschaft.

Swiss Medtech vertritt und fördert die Interessen der Schweizer Medizintechnikindustrie. Wir engagieren uns für optimale Rahmenbedingungen, die Innovationen begünstigen, Neugründungen fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken. Zu diesem Zweck bringen wir die gemeinsamen Interessen unserer Mitglieder aktiv in die wirtschafts- und gesundheitspolitischen Entscheidungsprozesse ein und fördern die Vernetzung innerhalb der Branche und zu relevanten Akteuren. Wir arbeiten eng mit unseren Mitgliedern zusammen, orientieren sie über wesentliche Entwicklungen und unterstützen sie bei Herausforderungen. Als Branchenverband sind wir erste Anlaufstelle für alle Belange der Schweizer Medizintechnikindustrie und informieren die Öffentlichkeit über deren Bedeutung und Tätigkeit.

Helbling Gruppe

Die 1963 gegründete, international tätige Helbling Unternehmensgruppe ist im Besitz ihrer 36 Partner und beschäftigt an ihren Standorten in der Schweiz, Deutschland, Polen, den USA und China über 600 Professionals in 4 Unternehmensbereichen.

Wir differenzieren uns am Markt über unser einzigartig interdisziplinäres Spektrum an Kompetenzen in Engineering und Business Consulting. Unser Dienstleistungsangebot erstreckt sich von Innovation, Technologie und Produktentwicklung über Strategie, Restrukturierung sowie Mergers und Acquisitions bis zu IT, Immobilien, Energie und Infrastruktur.


Die einzigartige Kombination von Kompetenzen in technologischer Innovation und Business Consulting versetzt uns als einen von wenigen Dienstleistungsanbietern in die Lage, die Aufgaben nicht nur fachspezifisch und projektorientiert zu bearbeiten, sondern auch aus einer gesamtunternehmerischen Perspektive anzugehen, und das sowohl für strategische wie auch für operative Projekte.

Unabhängig von der konkreten Aufgabenstellung, mit denen unsere Kunden an uns herantreten, verfolgen wir stets ein Ziel: die Stärkung ihrer Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.


Unsere Professionals setzen sich dafür ein, dass ihre Kunden die beste Lösung für ihre langfristigen Bedürfnisse erhalten, sei es auf technischer, wirtschaftlicher oder organisatorischer Ebene, ganz nach unserem Moto: «Innovating a sustainable future.»

Der SMTI-Beirat unterstützte die Studie mit wertvollen Brancheninformationen und Einschätzungen

Experten-Beirat der SMTI-Branchenstudie 2024



Andreas Klopp
Standortleiter, Roche
Diagnostics International





Roman Kübler
SVP Sales Western
Europe, B. Braun
Medical AG Switzerland




Simon Michel
CEO, Ypsomed




Benjamin Reinmann
President International
Surgical, Mathys Ltd
Bettlach



IS NOW
enovis



Petra Rumpf
Verwaltungsratspräsidentin,
Straumann Group




Andi Vonlanthen
SVP Hearing Instruments
Research & Development,
Sonova AG



Erweitertes Expertennetzwerk

- Christian Péclat, Verwaltungsratspräsident, Helbling Gruppe
- Thomas Bertschinger, Geschäftsleiter, Helbling Business Advisors

Autor und Projektleiter der SMTI-Branchenstudie 2024

Emanuel Wettstein, Dipl. Phys. ETH



Helbling Business Advisors AG

Hohlstrasse 614
CH-8048 Zürich

Tel.: +41 44 743 84 08

E-Mail: emanuel.wettstein@helbling.ch

- Emanuel Wettstein arbeitet als Director bei Helbling Business Advisors im Bereich Strategie und Organisation
- Er verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Beratung von Industrie, Dienstleistung, Handel sowie öffentlicher Hand
- Seine Schwerpunktthemen liegen in Strategie, Organisation, Performance Management, Marketing und Vertrieb sowie Markt- und Branchenstudien
- Während seiner Beratungskarriere führte er eine Vielzahl von Projekten und Marktstudien für Schweizer Unternehmen
- Emanuel Wettstein studierte an der ETH Zürich Physik mit Fokus auf Quantenelektronik und arbeitete als Entwicklungsingenieur und Business Developer für ein Schweizer Medizintechnikunternehmen

Christian Huber, MA in Economics UZH



Swiss Medtech

Freiburgstrasse 3
CH-3010 Bern

Tel.: +41 31 330 97 71

E-Mail: christian.huber@swiss-medtech.ch

- Christian Huber arbeitet bei Swiss Medtech als Projektleiter Public Affairs
- Zu seinen Aufgaben gehören Projekte im Bereich Public Affairs sowie die interne Projektleitung der SMTI-Branchenstudie. Seit Juni 2024 führt er zudem das Sekretariat der Parlamentarischen Gruppe Medizintechnik
- Christian Huber studierte Volkswirtschaft mit Minor «Economic Policy» an der Universität Zürich und der Erasmus University Rotterdam. Im ersten Halbjahr 2022 absolvierte er zudem eine Ausbildung in Regulatory Affairs (CAS) an der FHNW

Herausgeber der Schweizer Medizintechnikindustrie-Branchenstudie 2024 ist Swiss Medtech
Kontaktperson: Daniel Delfosse; E-Mail: daniel.delfosse@swiss-medtech.ch; Tel.: +41 31 330 97 74

Abkürzungsverzeichnis

3D-Druck	Dreidimensionaler Druck	e	erwartet	M&A	Mergers and Acquisitions	UK	United Kingdom
a.n.g.	anderweitig nicht genannt	einschl.	einschliesslich	MA	Mitarbeitende	USA	United States of America
AG	Aktiengesellschaft	e/m-Health	Electronic and Mobile Health	MDR	Medical Device Regulation	v.a.	vor allem
AI	Artificial Intelligence	EPDG	Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier	Medtech	Medizintechnik	vs.	versus
ausg.	ausgenommen	EPFL	École polytechnique fédérale Lausanne	MEM	Maschinen, Elektro und Metall	RoW	Rest of the World
BAZG	Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit	etc.	et cetera	MepV	Medizinprodukteverordnung	z.B.	zum Beispiel
BFS	Bundesamt für Statistik	ETH	Eidgenössische Technische Hochschule	Mio.	Million(en)	zahn.	zahnärztliche
BIP	Bruttoinlandprodukt	ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	MRA	Mutual Recognition Agreement		
bspw.	beispielsweise	EU	Europäische Union	Mrd.	Milliarde(n)		
BVMed	Bundesverband Medizintechnologie	F&E	Forschung und Entwicklung	n	Stichprobengrösse		
bzw.	beziehungsweise	FDA	U.S. Food and Drug Administration	Nr.	Nummer		
ca.	circa, zirka	FH	Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie	OP	Operation		
CAGR	Compound Annual Growth Rate	FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz	p.a.	per annum		
CAS	Certificate of Advanced Studies	ff.	fortfolgende	PE	Private Equity		
CE	Communauté Européenne	GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Phys.	Physiker		
CEO	Chief Executive Officer	inkl.	inklusive	S.	Seite		
CH	Schweiz	IT	Informationstechnik	SDG	Sustainable Development Goal		
CHF	Schweizer Franken	IVDR	In Vitro Diagnostic Medical Devices Regulation	SMTI	Schweizer Medizintechnikindustrie		
chirurg.	chirurgische	IvDV	Verordnung über In-vitro-Diagnostika	SVP	Senior Vice President		
Covid-19	Coronavirus Disease 2019	k.A.	keine Angabe	techn.	technische		
Dipl.	Diplomierter	KOF	Konjunkturforschungsstelle	Tel.	Telefon		
Dr.	Doktor	KI	künstliche Intelligenz	u.a.	unter anderem		

Disclaimer

- Diese Publikation darf in Teilen oder in Gänze für den internen Gebrauch verwendet oder verteilt werden, sofern der korrekte Verweis auf Herausgeber und Autorenschaft gewährleistet ist
- Dieser Bericht wurde im Sommer 2024 auf Basis einer Umfrage mit 472 teilnehmenden Medtech-Unternehmen der Schweiz erstellt. Zusätzlich wurden die Datenbank von Swiss Medtech, Beiträge des Beirats und eigene Forschung verwendet. Die statistischen Daten zeigen die Meinung der teilnehmenden Unternehmen zur Zeit der Umfrage (März bis Mai 2024) und bilden daher die aktuelle Marktsituation zum Lesezeitpunkt nicht zwingend ab
- Das Titelbild dieser Studie wurde mit der freundlichen Erlaubnis der Firma Abionic SA, Gewinnerin des Swiss Medtech Award 2023, verwendet. Darauf ist ihre in-vitro-diagnostische Point-of-Care-Plattform «abioSCOPE®» zu sehen. Die restlichen Bilder in diesem Bericht sind lizenziert und stammen aus der Bildsammlung von Adobe Stock
- Alle bei dieser Studie involvierten Personen bestätigen, dass die Sammlung, Analyse und Interpretation der Daten gründlich und anonym durchgeführt wurde. Diese Publikation beinhaltet Informationen in zusammengefasster Form und ist daher für einen allgemeinen Überblick zu verwenden. Sollten daraus unternehmerische Entscheidungen getroffen werden, die sich später als nachteilig herausstellen, können Herausgeber und Autoren dafür keine Verantwortung übernehmen
- © Alle Rechte in Zusammenhang mit dieser Publikation gehören ausschliesslich dem Herausgeber Swiss Medtech

Herausgeber



Partner

